

DAS
BAUEN
GEORGENS
STEINBAUKASTEN
SEIT 1863



Das
Bauen

Georgens
Steinbaukasten
seit 1863

Burkhard Schulz (* 23. März 1953; † 26. Oktober 2011)



Diese Arbeit widmen wir unserem Ankerfreund Burkhard Schulz anlässlich seines 10ten Todestages im Jahr 2021. Er war einer der Pioniere der Nutzung von Digitalisierung und Internet für die Ankersteinwelt. Er betreute neben seiner eigenen Internetseite auch die erste Homepage der neuen Fabrik, brachte das Archiv des CVA (Club van Ankervrienden) ins Internet, gründete das Ankerstein Forum auf ankerstein.ch mit, digitalisierte den CVA-Steinkatalog und das MLB-Archiv, indem er sie komplett dreisprachig neu setzte, stellte uns das erste allgemein nutzbare Anker-CAD Programm zur Verfügung, bereitete damit viele Entwürfe von Ankerbauten auf und bot sie auf seiner Webseite oder der der Fabrik zum Download an. Vieles mehr hat er angestoßen und auch realisiert. Auf seine Anregung hin wurde der letzte Kastenentwurf für die klassische Serie – der sogenannte Lufsky Kasten 18A – in einer limitierten Auflage realisiert. In seinem Sinne haben wir nun hier einen Kasten kreiert, der für den Beginn der Steinbaukästen steht. Ehre sei seinem Andenken.

Inhalt

I

Die Geschichte

II

Der Steinbaukasten

III

Die Bauvorlagen

Die Geschichte

– Präludium –

Bislang galt Gustav Lilienthal als Erfinder des Steinbaukastens beginnend von Idee und Konzept, über Steinmasse, Steinformen, Steinkaliber und Steinfarben, bis hin zur Zusammenstellung der Steine im Kasten, den Bauvorlagen und dem Markenzeichen. Sein Kasten soll nur deshalb 1879 unter dem Namen „Georgens – Das Bauen“ herausgekommen sein, weil er selbst damals für die Öffentlichkeit noch ein Unbekannter war. Der namensgebende Pädagoge Dr. Jan Daniel Georgens war dagegen durch seine Veröffentlichungen und seiner Teilnahme an verschiedenen Lehrmittelausstellungen kein Unbekannter zur damaligen Zeit. Von daher wäre er als das Aushängeschild für die Beschäftigungsmittel aus dem Leipziger Central Verlag für Unterrichts- und Beschäftigungsmittel (Dr. Richter) gewählt worden, zu denen auch der Steinbaukasten zählte. In seinen eigenen Schriften bezeichnete sich Georgens jedoch als Erfinder des Steinbaukastens und sprach von „meinem Steinbaukasten“. Dies veranlasste Annette Noschka in dem Begleitbuch zur Ausstellung „Bauklötze staunen“ 1986 im Deutschen Museum München zu schreiben

"Die Erfindung Gustav Lilienthals von J. D. Georgens für sich beansprucht."

und

"In Wagners "Illustriertem Spielbuch für Knaben", das von Georgens 1885 neu bearbeitet und erweitert wurde, sind Lilienthals Kasten und seine Entwürfe als "Georgens Steinbaukasten" wiederzufinden, der sogar als ein "von Dr. Georgens erfundener Steinbaukasten" gepriesen wird. Die Annahme, Georgens' Name sollte lediglich eine Werbefunktion im Sinne eines Garanten für pädagogisch wertvolles Spielzeug erfüllen, mag für eine Anzeige im "Allgemeinen Familienspielbuch", das von Georgens 1882 herausgegeben wurde, noch zutreffen. Doch die geringe Scheu, mit welcher er drei Jahre später den Steinbaukasten als seine Erfindung ausgab, wirft ein zweifelhaftes Licht auf seine Vermittlerrolle."

Im Lichte neuerer Forschung kann diese Ansicht nicht mehr vertreten werden, verkehrt sich sogar ins Gegenteil. Bezeichnenderweise erfolgte die erste Benennung von Gustav Lilienthal als Erfinder des Steinbaukastens in einer Korrekturmeldung in der Berliner Zeitung vom 16. November 1886 zu dem Nekrolog auf Dr. Jan Daniel Georgens in der Berliner Zeitung vom 12. November 1886, in dem gesagt wird „eine von ihm erfundene neue Art von Baukasten ist in allen Kinderstuben zu finden“.



Es ist zu vermuten, dass Otto Lilienthal diese Gegendarstellung veranlasste, da sich sein Bruder Gustav – Königlich **englischer** Baumeister durch seinen Australienaufenthalt – zu dieser Zeit in Paris in Geschäften seiner gerade gegründeten „Berliner Steinbaukastenfabrik“ aufhielt und erst durch Otto vom Tod Georgens’ erfuhr.

Welche neuen Erkenntnisse veranlassen uns nun, diese Ansicht nicht mehr zu teilen?

– Kurzfassung –

Der Steinbaukasten wurde in der von Jan Daniel Georgens 1856 bei Wien gegründeten heilpädagogischen Anstalt Levana entwickelt. 1863 wurden die Baukästen - die Steine wurden in den Werkstätten der Anstalt durch Gießen und Pressen einer Steinmasse produziert - erstmalig zusammen mit anderen Beschäftigungsmitteln der Levana unter dem Namen „Orbis laboris“ dem breiten Publikum angeboten:



Fremden-Blatt, Wien, 23. Dezember 1863, Seite 15

Als Erstes — vom 3.—5. Jahre — gilt das Bauen; ihm speziell ist das vorliegende 1. Heft gewidmet. 4 Tafeln erläutern Alles. Vorzüglich berücksichtigt werden architektonische Formen. Die Bausteine — es sind wirklich Steine — sind in vier Farben da; 1000 Stück kosten 20 fl.; die auf den Tafeln in Abbildung gebrachten Muster sind der Art, daß man wohl versucht werden könnte, wieder selbst zum Baukasten zu greifen, den man für $2\frac{1}{3}$ Thlr. von den Verf. beziehen kann.

Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung, Leipzig, 12. Juni 1864, Seite 196

Nach der Auflösung der Levana 1865 wurden diese Beschäftigungsmittel ab 1866 in Nürnberg bei Carl Stark für zwei Altersgruppen – einmal von 3-7 Jahren und einmal von 7-13 Jahren – erneut herausgegeben, wobei die Steine des Baukastens ohne die Ressourcen der Levana wohl in Holz ausgeführt wurden, auch wenn ein Buch von 1869 unter Bezug auf „Orbis laboris“ das Pressen und Gießen der Steine aus einer Steinmasse für „Das Bauen“ und „Das Täfelchenlegen“ durch Jan Daniel Georgens bestätigte:

Betrachten wir nun das Material, woraus die Bauwürfel, Bau Säulen etc. bestehen.

Kröbel ließ die sogenannten Bauklötzchen von Holz anfertigen.

Anderer, wie z. B. Dr. Georgens, erfanden eine Masse, welcher sie weiße und rothe Farbentöne verliehen. Diese Masse wird in verschiedene Formen gegossen, so daß daraus Würfel, vierseitige Säulen, Prismen, Matten von halber Würfelstärke und endlich noch Bogen, welche den oberen Theil von Brücken, Fenstern, Thüren und Thoren darstellen, hervorgehen. Die bezeichneten Baustücke haben in erforderlicher Menge vorhanden zu sein. Würfel können die größere Anzahl ausmachen; nach diesen die vierseitigen Säulen; die übrigen Bausteine in geringerer Anzahl.

Die Täfelchen können von Holz, von Pappe oder aus einer Steinmasse sein; im letzten Falle können sie gepreßt oder gegossen werden, wie sie Dr. Georgens auch ausführen läßt.

Joseph Gruber, Die Pädagogik des Kindergartens und der Bewahranstalt, Leipzig, 1869, Seite 84 und 135

Diese Produktion wurde noch 1873 von Jan Daniel Georgens ausgestellt und beworben. Im Rahmen einer geplanten Neuauflage dieser Beschäftigungsmittel und der sie begleitenden Publikationen von Jan Daniel Georgens gründete der Unternehmer und Verleger Friedrich Adolph Richter im Januar 1878 eigens dafür den Central-Verlag für Unterrichts- und Beschäftigungsmaterial (Dr. Richter) in Leipzig mit der Schutzmarke eines Eichhörnchens.



Deutscher Reichsanzeiger, Berlin, 1. Februar 1878, zweite Beilage, Seite 2

Im gleichen Jahr fanden die Brüder Otto Lilienthal und Gustav, der für Jan Daniel Georgens bereits verschiedene Entwurfs- und Zeichenarbeiten ausgeführt hatte, in einem alten Buch eine besser geeignete Steinmasse. Sie entwickelten dafür ab Mitte 1878 ein Produktionsverfahren, das von Richter aufgekauft wurde. Dabei erwarb er auch das Recht zur Patentierung, welches er wahrnahm. Die ersten Kästen aus seinem Werk in Rudolstadt erschienen von 1880 bis 1884 unter dem Namen „Georgens“ und „Das Bauen“. Aus der Bezeichnung „Der Kindergarten“ für die Serie für das Alter von 3-6 Jahren von 1866 wurde „Neuer Kindergarten“, wie eine Entwurfszeichnung von Gustav Lilienthal zu einem Deckeletikett für eines der Beschäftigungsmittel zeigt. Die zweite Serie der Baukästen erhielt die Bezeichnung „für Kinder von 7-9 Jahren“.



Sie enthielten 15 unterschiedliche Steinformen in den drei Farben (Sandstein) Gelb (früher auch als Weiß bezeichnet), (Ziegel) Rot und (Schiefer) Blau, wie sie bereits 1858 im Jahrbuch der Levana beschrieben wurden. Ab 1884 endete diese Einführungsphase und die weiteren Kästen erschienen unter dem geänderten Namen „Patent-Steinbaukasten“ in einem von Richter entwickelten Ergänzungssystem. Auf Betreiben von Gustav Lilienthal, der einen eigenen Steinbaukasten herstellen wollte, wurde das Patent 1887 wegen mangelnder Erfindungshöhe für nichtig erklärt. Richter änderte daraufhin den Namen von Patent- in Anker-Steinbaukasten, benannt nach seiner Hauptschutzmarke Anker und dem Namen seiner Fabrik, dem Ankerwerk in Rudolstadt. Unter dieser Bezeichnung wird er heute wieder in Rudolstadt im Rahmen eines Integrationsbetriebes der AWO hergestellt und nicht nur als Beschäftigungsmaterial für Groß und Klein eingesetzt, sondern auch wieder für Therapiezwecke, so wie es am Anfang seiner Geschichte der Fall war. Ein Kreis schließt sich.

II

Der Baukasten

– Die ersten Steinbaukästen –

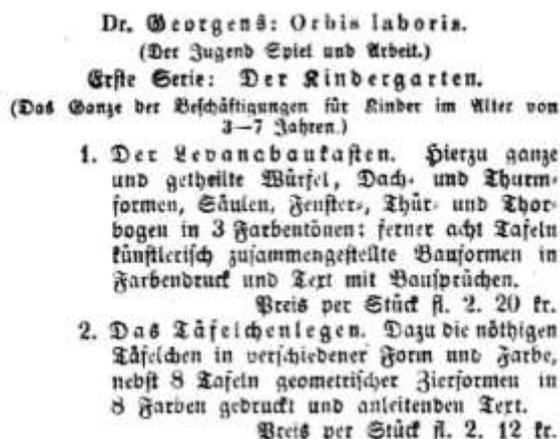
Von den ersten Steinbaukästen aus den Beschäftigungsmaterialien der von Jan Daniel Georgens und Jeanne Marie von Georgens-Gyette herausgegebenen Reihe „Orbis laboris“ ist bisher kein Exemplar bekannt. Dies gilt sowohl für die in der Levana in Wien 1863 produzierten Steinbaukästen als auch für den bei Carl Stark ab 1866 in Nürnberg produzierten Baukasten.

In Wien waren es mehrere Ausgaben, da in der Anzeige von 1863 eine Preisspanne von 3 Gulden 50 Kreuzer bis 5 Gulden für die Baukästen erwähnt wird.



Fremden-Blatt, Wien, 23. Dezember 1863, Seite 15

Dagegen gab es in Nürnberg nur eine Ausgabe, denn in der Publikation zu den Beschäftigungsmaterialien der „Orbis laboris“ wird nur ein Einzelpreis von 2 Gulden 20 Kreuzer genannt. Da Georgens zu dieser Zeit den Baukasten ausschließlich für den Kindergarten vorsah und nicht auch für die Knaben und Mädchenschule, gab es keinen Baukasten in der zweiten Serie.



Allgemeine Schulzeitung, Darmstadt, 10. November 1866, Seite 355

Nur ein Täfelchenlegen aus der damaligen Zeit ist aus einer Präsenzauktion 2013 bekannt und bestätigt die tatsächliche Existenz dieser Beschäftigungsmaterialien. In einem Kasten mit Schiebedeckel befinden sich sowohl die Täfelchen als auch die Tafeln mit den Vorlagen. Die Deckelbeschriftung ist dreisprachig – deutsch, englisch, französisch – und gibt Auskunft über die genaue Zuordnung.

„LEVANA

ORBIS LABORIS

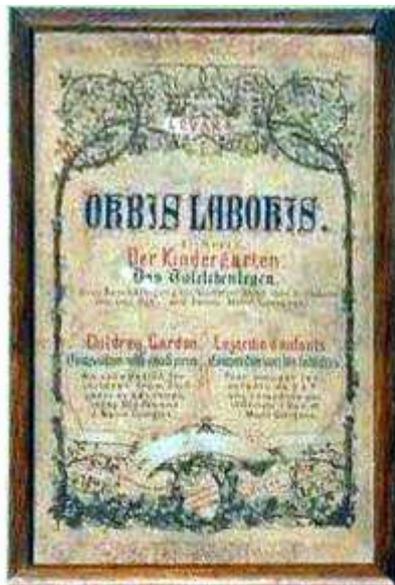
1. Serie

Der Kindergarten

Das Täfelchenlegen

Eine Beschäftigung für Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren

von Jan Daniel und Jeanne Marie Georgens“



Auktionshaus Morel de Westgaver, Brüssel, Belgien, Auktion vom Juni 2013, Los 128

Auch von dem ersten Baukasten aus dem Jahre 1879 ist keine Spur vorhanden. Er wird nur in dem zweiten Jahrgang des Kunstjournals „Der Jugend Spiel und Arbeit“ von Dr. Jan Daniel Georgens und Jeanne Marie von Gayette-Georgens „Georgens’ Mutter- und Kindergartenbuch“ erschienen in Richters Verlags-Anstalt Leipzig im Abschnitt zum Bauen erwähnt als

„Georgens, Neuer Kindergarten: ‚Der Baukasten‘ Achtzig Stück gegessene Steine von verschiedener Form und Größe in drei Farbtönen. Mit acht Figurentafeln in Farbendruck und einem eleganten Kasten. Preis 10 Mark, zu erwerben beim Central-Verlag von Unterrichts- und Beschäftigungsmaterial (Dr. Richter) Leipzig.“.

Aus den ersten Jahren danach hat man nur spärliche Informationen. 1880 wird der Baukasten zum ersten Mal außerhalb des pädagogischen Kunstjournals beworben. Um 1882 wird gemeldet, dass es 16 Ausgaben gibt, je 8 in der Serie „Neuer Kindergarten“ für Kinder von 3 – 6 und je 8 in der Serie „für Kinder von 7-9 Jahren“. Unter anderem stehen diese Zahlen auf den auf der Deckelinnenseite aufgeklebten Werbeblättern.



Der erste Katalog, den wir kennen und der nähere Informationen wie Kastengröße, Steinkaliber und Steinanzahl zu den Kästen liefert, erschien 1883 als Weihnachtsbeilage in den Zeitungen. Auch später wurde dieser Weg der Werbung gewählt, jedoch konnte bislang kein weiteres Exemplar dieser Beilagen gefunden werden.



Der Steinbaukasten.

In der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurde bekanntlich von Lavater der Holzbaukasten erfunden, welcher eines der beliebtesten Beschäftigungsmittel für Kinder bildete und daher bei den Weihnachts- und Geburtstagsgeschenken eine sehr bedeutende Rolle spielte. So verbreitet und beliebt nun auch die Holzbaukasten sind, so wenig entsprechen sie jedoch dem Zweck: die Kinder zum Bauen anzuregen und ihr Interesse daran wachzuhalten, mit einem Wort ihnen Lust und Liebe zu der Beschäftigung des Bauens einzufößen. Woran liegt dies? In erster Linie wirken die Holzbauten zu monoton, dann aber bieten die Vorlagen, wenn solche überhaupt beiliegen, keine Abwechslung, meist sind sie auch so schlecht gezeichnet, dass kaum ein Erwachsener, geschweige denn ein Kind danach bauen kann, und so kommt es denn, dass gewöhnlich schon nach einigen Tagen der Baukasten nicht mehr benutzt wird.

Was bieten dagegen den Kindern die neuen Patent-Steinbaukasten? Zunächst erhalten sie wirkliche Bausteine und zwar in drei Farben, rot (Backsteinfarbe), gelblich (Sandsteinfarbe und bläulich (Schieferfarbe), welche ausserdem, weil aus künstlicher Steinmasse bereitet, dasselbe spezifische Gewicht wie Sandstein haben, so dass die Kinder mit natürlichem Baumaterial zu arbeiten wännen, was einen ungemeinen Reiz auf dieselben ausübt. Wenngleich die verschiedenen durchaus exakt gearbeiteten Steinformen auf die mathematischen Grundkörper beschränkt sind, also alles Erkinstelte, auf momentane Effekthascherei Berechnete vermieden ist, so machen

doch die mit diesem ebenso schönen wie dauerhaften Material ausgeführten Bauten einen sehr guten und vorteilhaften Eindruck, wozu wesentlich der Umstand beiträgt, dass die Ecken und Kanten der Steine gleichmässig abgeschliffen sind. Hierdurch zeigen sich bei den Bauten dieselben gleichmässigen Fugen, wie man solche bei den Backstein-Rohbauten zu sehen gewohnt ist. Das Material lässt sich durch einfaches Abwaschen leicht reinigen und erscheint deshalb immer neu und frisch, während die hölzernen Baukästchen sehr bald schmutzen und ihre scharfen Kanten und Ecken beim Gebrauch verlieren.

Die jedem Kasten beiliegenden in vier Farben gedruckten Bauvorlagen sind von tüchtigen Architekten nach in langjähriger Praxis bewährten Originalformen sehr korrekt ausgeführt und von einem der bedeutendsten Pädagogen nach den Altersstufen der Kinder systematisch geordnet, so dass bei den verschiedenen Ausgaben nur solche Anforderungen, gestellt werden, welche dem Alter des Kindes entsprechen.

Diese sorgfältige Auswahl der Vorlagen ist selbst dann sehr wichtig, wenn der Baukasten dem Kinde lediglich als Spielzeug dienen soll, denn dadurch, dass es die verschiedenen Figuren auch wirklich selbst nachbauen kann, findet es sich befriedigt und geht stets mit neuem Eifer an die Arbeit, um so mehr, als das Farbige der Bauten einen immer neuen Reiz auf das Kind ausübt. Bei Benutzung der Steinbaukasten in Kindergärten fallen die oben geschilderten Vorzüge derselben noch weit mehr in die Augen, ja sie sind für diese von geradezu epochemachender Bedeutung, wie sowohl von pädagogischen Zeitschriften als auch von Kindergarten-Vorsteherinnen unumwunden anerkannt worden ist. Doch nicht nur als bestes Spiel- und Beschäftigungsmittel für kleinere Kinder finden die Patent-Steinbaukasten umfangreiche Verwendung, sondern auch der reiferen Jugend dienen sie als behelfendes Beschäftigungsmittel, wie auch die aus demselben unerschöpflichen Material hergestellten sogenannten Architektensteine von den Schülern technischer Hochschulen dazu verwendet werden, um ihre theoretischen Studien praktisch zu erproben. Die durchaus genaue Arbeit der Steine ermöglicht die Nachbildung selbst grosser Monumentalbauten und äussert sich über die Zweckdienlichkeit dieser Architekten- bez. Modellsteine Herr Regierungs- und Baurat, Professor Schwatlo in Berlin gütlich wie folgt:

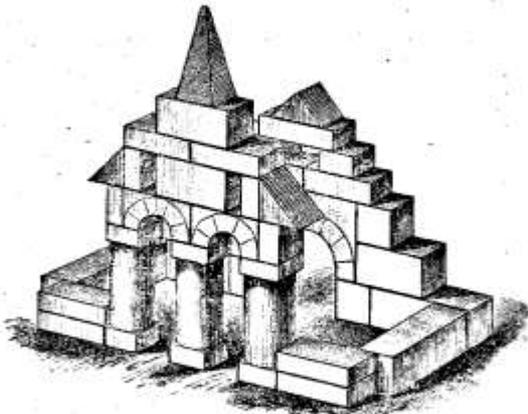
„Die Patent-Modellsteine sind auf unserem Wege durch Pressen in sehr korrekten Formen hergestellt und zeichnen sich durch ihre sehr genauen Masse und die Einheit der Flächen vor den bisher üblichen Modellsteinen in terra cotta, welche sich beim Brennen mehr oder weniger verziehen und sehr ungleich schwinden, aus. Das Material zu den Steinen, dessen Herstellung vorläufig als Geheimnis behandelt wird, hat eine Härte, welche für alle Anwendungen genügt und derartige Beschädigungen, wie sie beispielsweise bei Gyps sehr bald wegen der Weichheit des Materials störend auftreten, ausschliesst. Die Löslichkeit des Steinmaterials im Wasser ist kaum wahrnehmbar. Steine, welche 48 Stunden im Wasser gelegen hatten, färbten weder ab, noch zeigten sie Spuren von Erweichung.

Für die Zusammensetzung verschiedener Konstruktion kann Gummi arabicum oder auch Leim, event. mit feinem Sande vermischt, angewendet werden. Es bietet dies den Vorteil, dass man die Steine, welche zu einer Konstruktion verarbeitet waren, durch Wasser wieder von einander lösen und ferner verwenden kann. Auch eignet sich dieser Leimmörtel besser zu den betreffenden Arbeiten als der Gyps oder Kalk, mit welchen Materialien sich schwer die gewünschte Sauberkeit erzielen lässt.

Für die Herstellung von gewöhnlichen Mauerverbindungen liefert die Fabrik bereits alle erforderlichen gewöhnlichen und Teilsteine, wie Dreiquartiere, Riemstücke, Halbo, Riemstück-Dreiquartiere u. s. w. in drei Formaten, wovon das grösste in $\frac{1}{2}$ des natürlichen Massstabes für wissenschaftliche Zwecke als das geeignetste erscheint.

Wie alles Neue, so wurden auch die Steinbaukasten anfänglich mit Misstrauen aufgenommen, besonders von den Spielwaren-Geschäften, welche teils das grössere Gewicht der einzelnen Steine beanstandeten, teils aber auch befürchteten, die älteren Holzbaukasten möchten dadurch Ladeuhür werden. Das Publikum lernte jedoch sehr bald die vielen Vorzüge und insbesondere das grössere spezifische Gewicht derselben schätzen, da gerade letzteres es ermöglicht, hohe Bauten ohne Gefahr des leichten Einstürzens damit auszuführen, und stieg infolge dessen die Nachfrage so sehr, dass jetzt jedes feinere Spielwaren-Geschäft dieselben auf Lager hat. — Welch' schöne Bauten mit den Steinen selbst der kleineren Baukasten ausgeführt werden können, zeigt das nebenstehende Bild.

Die Preise der Patent-Steinbaukasten sind sehr mässig, denn schon für 75 kr. erhält man einen Kasten mit vierfarbiger Vorlage, nach welcher 13 Figuren gebaut werden können. — Schliesslich sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, dass die Bausteine auch einzeln käuflich sind, wodurch den Kindern die Möglichkeit geboten wird, etwa verloren gegangene Steine zu ersetzen oder sich einen grösseren



Vorrat von der einen oder anderen Sorte anzuschaffen. Der Steinbaukasten kann also immer vollständig erhalten werden und verliert nicht, wie die Holzbaukasten, durch den Verlust einzelner Teile seinen Wert. Dieser Umstand verdient die vollste Beachtung sowohl der Eltern, wie auch der Kindergärtnerinnen. Die einzelne Steine sind sehr billig und passen selbstredend genau zu dem in den verschiedenen Kästen befindlichen Material.

Aus gleichem Material wie die Bausteine werden auch Tafelchen geliefert, welche in sechs harmonisch abgestimmten

Farben in neun verschiedenen Formen ausgeführt und in eleganten Kästen mit vier bis acht Vorlagen unter der Bezeichnung **Täfelchenlegen**, resp. **Mosaikspiel**, zum Verkauf gelangen. Wie die in sechs Farben gedruckten Vorlagen zeigen, lassen sich mit den Patent-Steintäfelchen allerliebste Figuren legen: Sterne, Rosetten, Kreuzformen etc. etc., eben wie sie auch zum Legen eines Mosaikfußbodens sich vorzüglich eignen und daher eine passende Ergänzung der Baukasten bilden. Die Täfelchen dienen auch gleichzeitig als bestes Mittel, um bei den Kindern den Farbensinn anzuregen und auszubilden, bei ihnen rechtzeitig das richtige und im praktischen Leben oft so wichtige Gefühl für Harmonie der Farben zu wecken. Das Täfelchenlegen ist mithin nicht nur ein interessantes Beschäftigungs-, sondern auch gleichzeitig ein vorzügliches Bildungsmittel für Kinder über vier Jahre und verdient mit Recht die grosse Beachtung, welche es bei allen einsichtigen Eltern und Erziehern gefunden hat.



Um keine minderwertigen Imitationen zu erhalten, wolle man beim Einkauf vorsichtig sein und gefälligst stets genau danach sehen, ob auch das hierneben abgedruckte Fabrikzeichen „Eichhörnchen“ auf der Verpackung deutlich sichtbar ist, denn wo diese Marke fehlt, sind die Artikel nicht die in unserer Fabrik gefertigten und hier besprochenen.

Wien, 1 Nibelungengasse 4.

F. Ad. Richter & Cie.

— 6 —

Von den Steinbaukasten sind bis jetzt nachstehende Ausgaben und zwar Etikettes und Vorlagen mit Text in je zwei Sprachen (deutsch-französisch, deutsch-ungarisch, deutsch-böhmisch, deutsch-polnisch, französisch-englisch, französisch-holländisch) erschienen:

	pr. Stück
A. Volksausgabe. Pappkasten; Grösse: 165:115:30 mm. Inhalt: 43 Steine kleinen Kalibers und Vorlagen mit 13 Abbildungen	fl. 0,75
B. Volksausgabe. Pappkasten; Grösse: 195:130:30 mm. Inhalt: 43 Steine kleinen Kalibers und ein Heft Vorlagen mit 19 Abbildungen und Text	fl. 1,10

	pr. Stück
C. Dieselbe Ausgabe. Tannenholzkasten mit Schiebdeckel; Grösse: 215:150:45 mm. Inhalt: 43 Steine kleinen Kalibers und ein Heft Vorlagen mit 24 Abbildungen und Text	fl. 1,95
D. Dieselbe Ausgabe, jedoch mit Steinen grossen Kalibers; Grösse: 260:175:50 mm.	fl. 1,90
E. Holzkasten mit Schiebdeckel; Grösse: 285:200:50 mm. Inhalt: 83 Steine kleinen Kalibers und ein Heft mit 9 grossen Vorlagen und Text	fl. 2,20
F. Kasten und Grösse desselben wie E. Inhalt: 87 Steine kleinen Kalibers und ein Heft Vorlagen mit 60 Abbildungen und Text	fl. 2,50
I. Holzkasten mit Schiebdeckel; Grösse: 290:200:70 mm. Inhalt: 164 Steine kleinen Kalibers in Doppellagen mit 16 Seiten grossen Vorlagen und Text	fl. 4,—
K. Kasten wie I; Grösse: 275:190:80 mm. Inhalt: 91 Steine grossen Kalibers in Doppellagen mit 16 Seiten grossen Vorlagen und Text	fl. 4,20
M. Holzkasten mit Schiebdeckel; Grösse: 275:190:80 mm. Inhalt: 94 Steine gr. Kalibers in Doppellagen u. ein Heft Vorlagen mit 60 Abbildungen	fl. 4,50
P. Holzkasten mit Schiebdeckel und Metalllocken; Grösse: 300:225:45 mm. Inhalt: 109 Steine kleinen Kalibers und ein Heft Vorlagen mit ca. 70 Abbildungen und Text	fl. 3,50
Q. Feiner Holzkasten mit Schiebdeckel und Metalllocken; Grösse: 375:275:50 mm. Inhalt: 102 Steine grossen Kalibers und ein Heft Vorlagen mit ca. 70 Abbildungen und Text	fl. 4,75
R. Kasten und Grösse desselben wie Q. Inhalt: 115 Steine grossen Kalibers und ein Heft Vorlagen mit ca. 30 Abbildungen und Text	fl. 5,—
S. Kasten wie Q. Grösse: 375:285:45 mm. Inhalt: 173 Steine kleinen Kalibers und ein Heft Vorlagen mit ca. 40 Abbildungen und Text	fl. 5,50
T. Imitiert Ebenholzkasten mit Schloss, Klappdeckel mit hocheleganter Metallplatte und dement-sprechenden Seitenteilen. Grösse: 290:190:90 mm. Inhalt: 41 Steine grossen Kalibers und ein Heft Vorlagen mit ca. 30 grossen Abbildungen und Text	fl. 9,80

	pr. Stück
U. Kasten und Grösse desselben wie T. Inhalt: 94 Steine grossen Kalibers und ein Heft Vorlagen mit ca. 70 Abbildungen und Text	fl. 10,30
V. Kasten und Grösse desselben wie U, mit 191 Steinen grossen Kalibers und Vorlagen mit vielen neuen Bauten. Dieser Kasten dient zur Komplettierung von No. 20	fl. 5,50
W. Feiner ebenholzgebeizter und lackierter Kasten mit Schiebdeckel und zwei Einsätzen, enthält 310 Steine grossen Kalibers und 2 Hefte mit Vorlagen. Der mit Metalllocken versehene Kasten ist sehr elegant	fl. 10,50
W* Sehr feiner Kasten von hartem Holz, schwarz gebeizt und fein poliert, mit einem sehr eleganten Etikett in Gold- und Silberdruck und Einsätzen mit Nickel-Seharnieren, im übrigen aber wie No. 25	fl. 13,50

Bestellungen auf die beiden letzten Sorten wolle man baldigst aufgeben, weil nur dann für prompte Lieferung gesorgt werden kann.

Die Ausgaben A, B, C, D, F, M, F, Q und U, sogenannte „Kindergarten-Ausgaben“ eignen sich am besten für Knaben und Mädchen im Alter bis zu 7 Jahren.

Bei den Ausgaben mit „klein Kaliber“ hat der Kasten 20 mm., bei denen mit „gross Kaliber“ 25 mm.



Richter's Druckerei in Ennsfeld.

Linzer Tagespost. Linz, 5. Dezember 1883, Beilage

Irritierend ist etwas, dass die einzelnen Kästen mit Buchstaben gekennzeichnet sind, während bei den höheren Kästen auf Kastennummern Bezug genommen wird. Er stammt aus einer Umbruchzeit, die ersten Ergänzungskästen erschienen und der Name „Patent-Steinbaukasten“ wurde in den Vordergrund gerückt.

Neben dem im Katalog von 1883 unter dem Buchstaben V aufgeführten Ergänzungskasten für Kasten Nummer 20, gibt es, wie man zeitnahen Anzeigen entnehmen kann, einen weiteren Ergänzungskasten für Kasten Nummer 4.



Serie von Anzeigen aus der Wiener Hausfrauen-Zeitung, Wien, 1. Quartal 1884

Dieses Ergänzungssystem, mit dem man einen Kasten durch einen weiteren Kasten so ergänzen kann, dass er einem größeren Kasten entspricht, ist eine originäre Erfindung des Werbefachmanns Dr. F. Ad. Richter. Dieser Gedanke der Ergänzung ist eine konsequente Umsetzung der Idee von Georgens „von dem Einfachen zu dem Komplizierten fortschreiten“ und dass mit mehreren Kästen größere Vorlagen nachgebaut werden können. Erst später wurde es von Gustav Lilienthal für seinen Modellbaukasten aus gelochten Holzleisten kopiert.

Im Katalog von 1884 ist das System der Baukästen bereits komplett umgestellt und nur wenige Kästen aus den Vorjahren wurden in das neue System – heute bekannt als „Alte Folge“ - übernommen. Die Grundkästen sind nun systematisch mit Ergänzungskästen verbunden. Beibehalten wurde dagegen die Unterscheidung zwischen Kleinkaliber (20 mm) und Großkaliber (25 mm) und die Trennung dieser nochmals in je zwei Serien, ohne jedoch weiterhin darauf hinzuweisen, dass sich eine der Serien besser für Knaben und Mädchen im Alter von bis zu 7 Jahren eignet, wie es noch im Katalog von 1883 der Fall war. Wir haben es also sowohl vor 1883 als auch danach mit 4 Serien von Baukästen zu tun. Wobei es nach 1883 innerhalb einer Serie jeweils Grundkästen und darauf aufbauende Ergänzungskästen gibt. Diese sogenannte „Alte Folge“ und ihre Kästen sind hinreichend dokumentiert.

Für die Kästen aus der Frühzeit ist die Situation jedoch schwieriger. Da es bis auf den Katalog von 1883 keine näheren Beschreibungen gibt, können wir nur auf den Bestand der wenigen Kästen zurückgreifen, die die Zeitalter überdauert haben. Auch dann ist eine Einordnung schwierig, da wir nicht wissen, was ihnen in den über 140 Jahre seit ihrer Produktion widerfahren ist, ob z.B. der Steininhalt noch der Originale ist, oder ob im Spiel die Steine verschiedener Kästen durcheinander gerieten.

Den Unterlagen der Ersten Folge fehlt die Druckermarke, um sie genau zu datieren. Einen Hinweis auf das Alter können die Motive der Deckeletiketten bieten, die dargestellten Preismedaillen und die Verwendung des Central-Verlages als Herausgeber.

Kasten A aus dem Katalog von 1883

- A. *Volksausgabe. Pappkasten; Größe: 165:115:30mm. Inhalt: 43 Steine kleinen Kalibers und Vorlagen mit 13 Abbildungen; Gulden 0,75 – Serie ‚Neuer Kindergarten‘*

Unbekannt. Steinanzahl und Größe des Kastens widersprechen sich etwas, da nur eine Fläche von 8x5,5 Einheitswürfel denkbar ist. Zumindest kann die Steinsortierung nicht identisch mit den 43 Steinen der nachfolgenden Kästen sein.

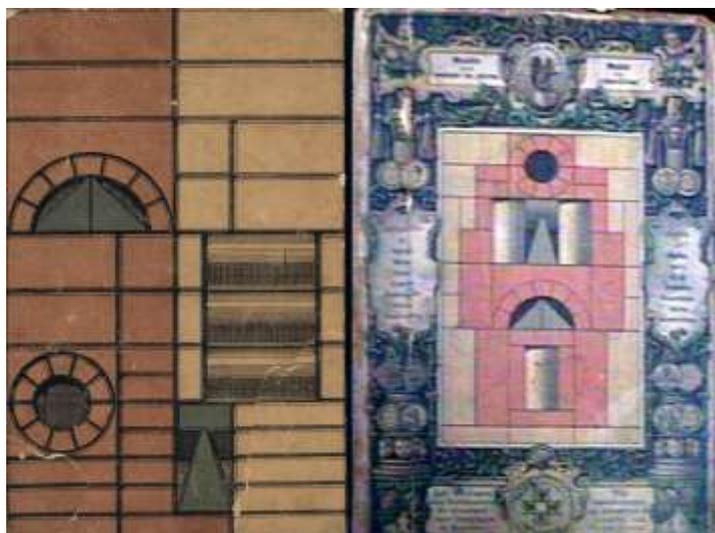
Kasten B, C, D aus dem Katalog von 1883

- B. *Volksausgabe. Pappkasten; Größe: 195:130:30 mm. Inhalt: 43 Steine kleinen Kalibers und ein Heft Vorlagen mit 19 Abbildungen; Gulden 1,10 – Serie ‚Neuer Kindergarten‘*
- C. *Dieselbe Ausgabe. Tannenholzkasten mit Schiebdeckel; Größe: 215:150:45 mm. Inhalt: 43 Steine kleinen Kalibers und ein Heft Vorlagen mit 24 Abbildungen und Text; Gulden 1,25 – Serie ‚Neuer Kindergarten‘*
- D. *Dieselbe Ausgabe , jedoch mit Steinen großen Kalibers ; Größe : 260:175:50 mm; Gulden 1,90 – Serie ‚Neuer Kindergarten‘*

Alle drei Kästen sind bekannt, der Steininhalt ist identisch. Eine Einpackvorlage im Stil der allerersten Kästen ist vorhanden. Diese zeigt die Steine in einer einfachen Anordnung. Später wurde die Anordnung der Steine optisch gestaltet, die einfache Anordnung wurde zum Teil als Magazineinpackvorlage den Kästen zusätzlich beigegeben. Auch in diesem Stil ist eine Einpackvorlage für diese Kästen bekannt.



Kästen B und D aus dem Bestand der Museen Rotterdam und Deventer

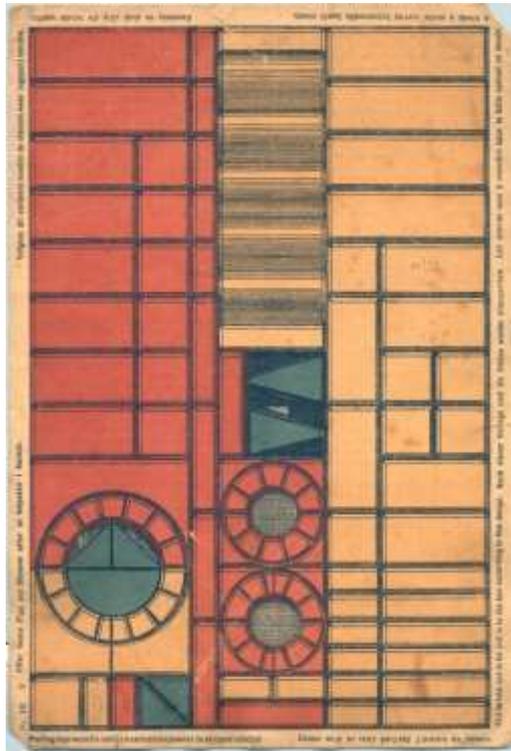


Einpackvorlage für die Kästen B, C und D, frühe und späte Version

Kasten E aus dem Katalog von 1883

E. *Holzkasten mit Schiebdeckel; Größe: 285:200:50 mm. Inhalt : 83 Steine kleinen Kalibers und ein Heft mit 9 großen Vorlagen und Text; Gulden 2,20 – Serie ‚Neuer Kindergarten‘*

Er ist auch als Georgens Kasten Nr. 2 bekannt. Die Einpackvorlage hat die frühe Form.

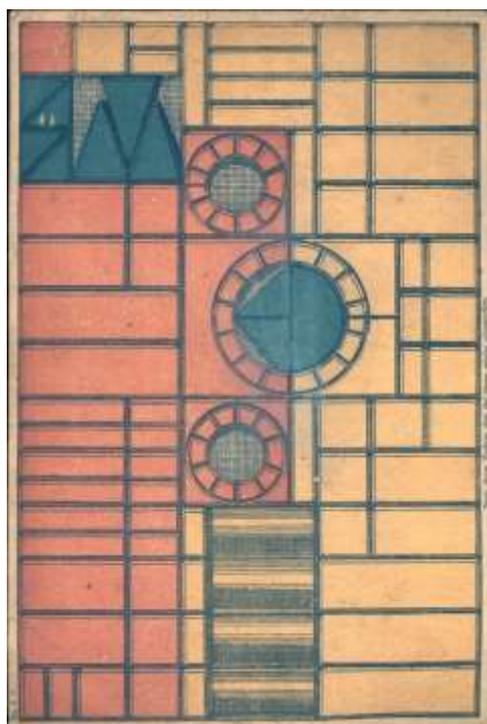


Einpackvorlage für Kasten E

Kasten F aus dem Katalog von 1883

F. *Kasten und Größe desselben wie E. Inhalt : 87 Steine kleinen Kalibers und ein Heft Vorlagen mit 60 Abbildungen und Text; Gulden 2,50 – Serie „Für Kinder von 7 bis 9 Jahren*

Die dritte bekannte Einpackvorlage im alten Stil gehört zu diesem Kasten.



Der zahlenmäßige Unterschied im Inhalt zwischen den Kästen aus den beiden unterschiedlichen Serien beträgt nur 4 Steine, jedoch zeigt eine nähere Analyse eine doch erheblich stärker geänderte Bestückung:

Bei Kasten F ist ein Säulenstein weggefallen und dafür eine Turmspitze hinzugekommen. Beide Kästen enthalten 4 komplette kleine Bögen, aber während sie sich bei Kasten E aus 2 Bogensteinen und 4 Halbbögen zusammensetzen, sind es bei Kasten F 3 Bogensteine und nur 2 Halbbögen. Kasten F enthält 13 gelbe und 7 rote Würfel, während Kasten E nur 7 gelbe und 6 rote Würfel enthält. Zum Ausgleich enthält Kasten E zwei rote Doppelwürfel und einen gelben Dreifachwürfel mehr und zudem entfallen in E ein halber Doppelwürfel und zwei rote halbe Würfel.

Warum diese Steinkombination neben den anderen Vorlagen den Unterschied zwischen Kindergartenalter und Schulalter ausmacht, kann nicht sinnvoll erklärt werden.

Kasten I aus dem Katalog von 1883

I. Holzkasten mit Schiebdeckel; Größe: 290:200:70 mm. Inhalt: 164 Steine kleinen Kalibers in Doppellagen mit 16 Seiten großen Vorlagen; Gulden 4,00 – Serie ‚Für Kinder von 7 bis 9 Jahren‘

Eine Einpackvorlage ist nicht bekannt, jedoch verschiedene Kästen. Die Kastenfläche von 290:200 mm von Kasten I entspricht der von Kasten E – 290:200 mm. Der sichtbare Steininhalt der ersten Lage lässt den Schluss zu, das es ein Kasten mit nahezu dem doppelten Inhalt von Kasten E ist. Im Bild ist gut zu erkennen, dass die spezielleren Steine wie Bögen, Säulen, Kuppel- und Turmsteine gegenüber Kasten E in der doppelten Anzahl enthalten sind. Statt der 4 ganzen und 8 halben Bogensteinen einer echten Verdoppelung enthält er allerdings 6 ganze und 4 halbe Bogensteine. Dies erklärt den Unterschied von zwei Steinen von zweimal Kasten E á 83 Steinen gleich 166 Steinen zu den 164 angegebenen Steinen von Kasten I. Jedenfalls ermöglicht dies, wie von Jan Daniel Georgens vorgesehen, den Bau weiterer Vorlagen oder das Bauen mit mehreren Kindern mit nur einem Kasten. George Hardy erwähnt in seinem Buch ‚Richters Anker-Steinbaukasten‘ „[Georgens-]Kasten Nr. 9 [162 Steine, 2-lagig] ist zweimal Kasten Nr. 7 [83 Steine], minus 2 × 1R und 2 × 4G“, dabei dürfte es sich um die Kästen E und I aus dem Steinkatalog von 1883 handeln.



Kasten I aus Privatbesitz

Kasten K aus dem Katalog von 1883

K. Kasten wie I; Größe: 275:190:80mm. Inhalt: 91 Steine großen Kalibers in Doppellagen mit 16 Seiten großen Vorlagen und Text; Gulden 4,20 – Serie ‚Für Kinder von 7 bis 9 Jahren‘

Dieser Kasten ist aus dem Besitz des Spielmuseum Soltau bekannt, der Schubdeckel trägt die Serienbezeichnung ‚Für Kinder von 7 bis 9 Jahren‘. Auch der Central-Verlag für Unterrichts- und Beschäftigungsmaterial (Dr. Richter) wird noch angeführt. Die Innenseite trägt ein Werbeblatt, auf dem eine Preismedaille von der Landesausstellung in Graz aus dem Jahr 1880 abgebildet ist. Dies ermöglicht die Datierung auf dem Zeitraum 1880-1882.



Kasten K aus dem Bestand des Spielmuseum Soltau

Ein in dem Katalog von 1883 nicht angeführter Kasten mit Klappdeckel aus Privatbesitz scheint den gleichen Inhalt zu haben und enthält die Einpackvorlage der ersten Lage. Damit wird die Richtigkeit der Einpackordnung des Kastens aus Soltau bestätigt.



1883 nicht aufgeführter Kasten mit Klappdeckel aus Privatbesitz, wie K

Vermutlich handelt es sich um eine Kastenform, die im Jahr 1883 nicht mehr zur Produktpalette gehörte und einem der Buchstaben zuzuordnen ist, die im Katalog von 1883 für keinem Kasten verwendet wird sind (G, H, J, L, N, O). Auf dem französischen Etikett ist kein Hinweis auf die Serie enthalten.

Kasten M aus dem Katalog von 1883

M. Holzkasten mit Schiebendeckel; Größe: 275:190:80mm. Inhalt: 94 Steine großen Kalibers in Doppellagen und ein Heft Vorlagen mit 60 Abbildungen; Gulden 4,50 – Serie ‚Neuer Kindergarten‘

Von diesem Kasten ist kein Exemplar bekannt, jedoch existiert wie bei Kasten K ein Pendant mit Klappdeckel. Dies sogar in zwei Ausführungen. Das Anklamer Otto-Lilienthal-Museum besitzt einen Kasten wie oben mit dem Schriftzug ‚Neuer Kindergarten‘ und ohne Nennung des Verlags, also aus der Zeit nach der Löschung des Verlags Mitte 1882.



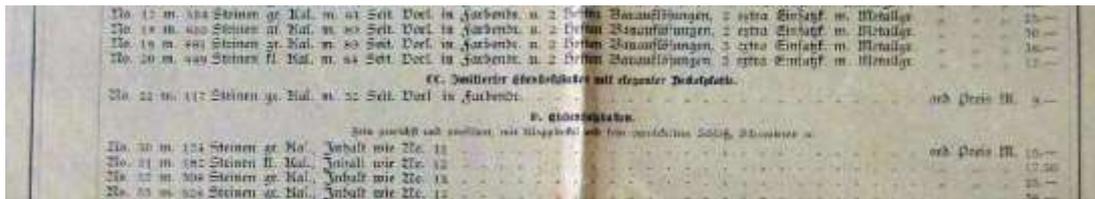
1883 nicht aufgeführter Kasten mit Klappdeckel aus dem Otto-Lilienthal-Museum in Anklam, wie M

Es existiert ein weiterer Kasten mit ähnlichem Steinbestand in einer luxuriöseren Form des Kastens mit Etiketten in Golddruck, Klappdeckel und einem Deckeletikett der Architectura von 1882. Ganz eindeutig ist die Zuordnung zu Kasten M nicht, es könnte auch die Version K sein.



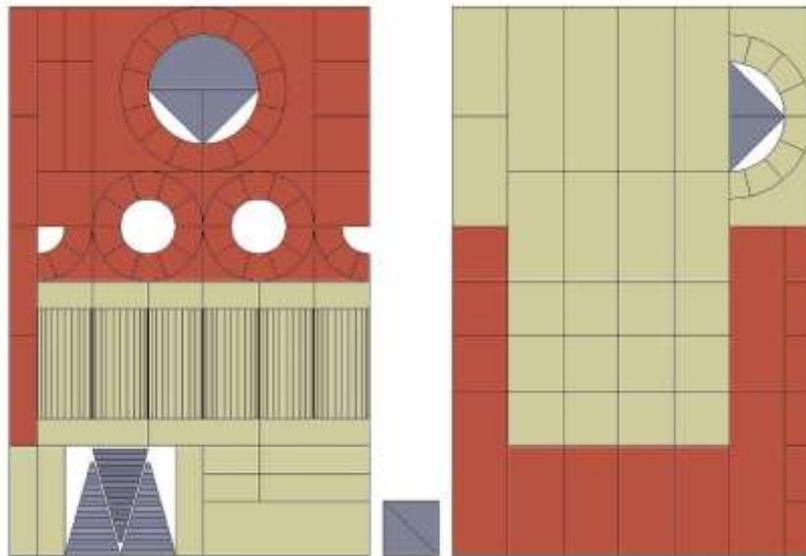
1883 nicht aufgeführter Luxuskasten mit Klappdeckel aus Privatbesitz, wie M oder K

Es bestand die Vermutung, dass der letztere Kasten ein etwas seltsamer Kasten Nr. 22 ist, der in einer Preisliste von 1886 für Händler auftaucht jedoch nicht im großen Katalog aus diesem Jahr und der auch nicht in die gewöhnliche Reihe passt. Von der Kastenbeschreibung könnte es jedoch hinkommen.

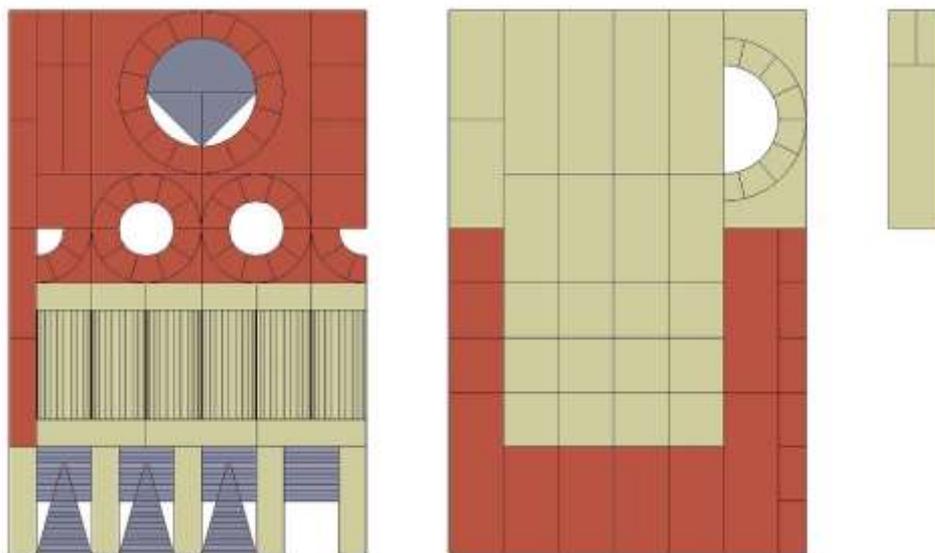


Ausschnitt aus einer Händlerpreisliste von 1886

Versucht man die vorhandenen Steine sauber in die zwei Lagen von 8 x 6,5 Einheitswürfeln anzuordnen

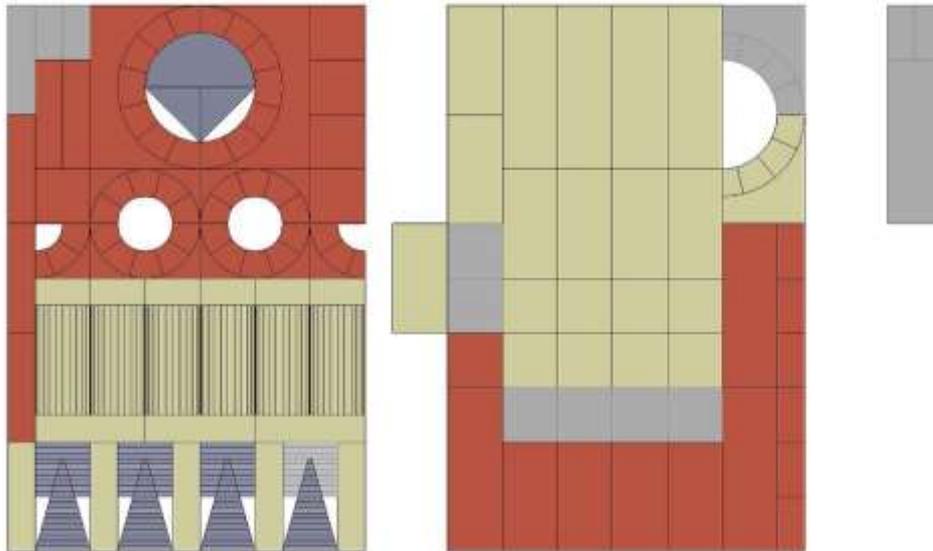


so ergibt sich bei dem Anklamer Kasten mit seinen 84 Steinen - was mit Kasten K übereinstimmt - würde, bei dichtester Packweise ein Überbestand an Steinen von einem Würfel. Dieses Problem erkennt man auch in dem Foto des Kastens oben. Da im Kasten der ganze Kuppelstein bereits durch zwei halbe Kuppelsteine ausgetauscht wurde - einer Steinform, die es in dieser Zeit noch nicht gab - können wir davon ausgehen, dass der Steininhalt nicht mehr Original ist und so vielleicht Zusatzsteine hineingeraten sind.



Wählt man als Ansatz zum Einpacken die bekannte Einpackvorlage der ersten Lage von Kasten K, so ergibt sich Dunter der Annahme, dass eine Turmspitze fehlt, sogar ein Überbestand von 4 Würfeleinheiten.

Anders sieht es beim Luxuskasten aus. Hier fehlen bedeutend mehr Steine. Eine vierte Turmspitze ist vorhanden und es gibt einen gelben Doppelwürfel mehr. Im nächsten Bild sind die Steine, die gegenüber dem Anklamer Kasten fehlen, grau markiert.



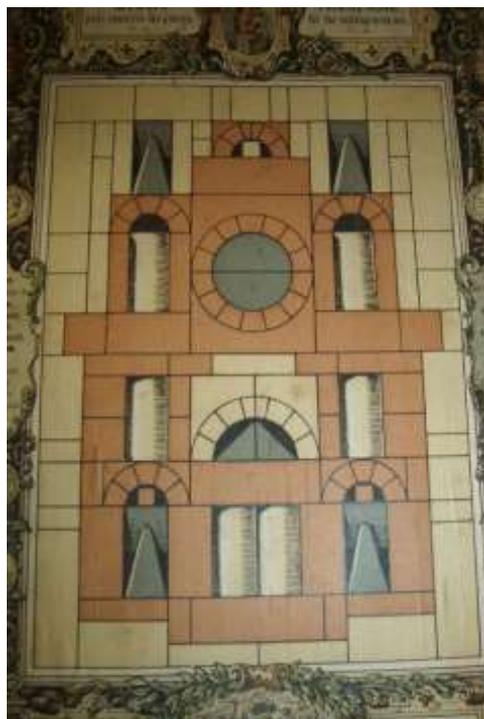
Man kann aber gut erkennen, dass es eher unwahrscheinlich ist, dass der Kasten so aufgefüllt werden kann, dass er die 117 Steine des Kastens 22 von Preisliste aus 1886 enthält.

Es lässt sich aber auch nicht auf die erwarteten 84 Steine für Kasten K schließen. Aber wie haben bei Kasten E und F gesehen, wie unterschiedlich der Steininhalt sein kann bei einer Steindifferenz von nur 4 Steinen. Hier werden noch mehr Informationen z.B. in Form einer kompletten Einpackvorlage benötigt.

Kasten P aus dem Katalog von 1883

P. Holzkasten mit Schiebdeckel und Metallecken; Größe: 300:225:45 mm. Inhalt: 109 Steine kleinen Kalibers und ein Heft Vorlagen mit ca. 70 Abbildungen und Text; Gulden 3,50 – Serie ‚Neuer Kindergarten‘

Von diesem Kasten ist die Einpackvorlage bekannt, es ist der Kasten Nr. 18 der Ersten Folge. Sowohl Steinanzahl wie auch Kastengröße passen.

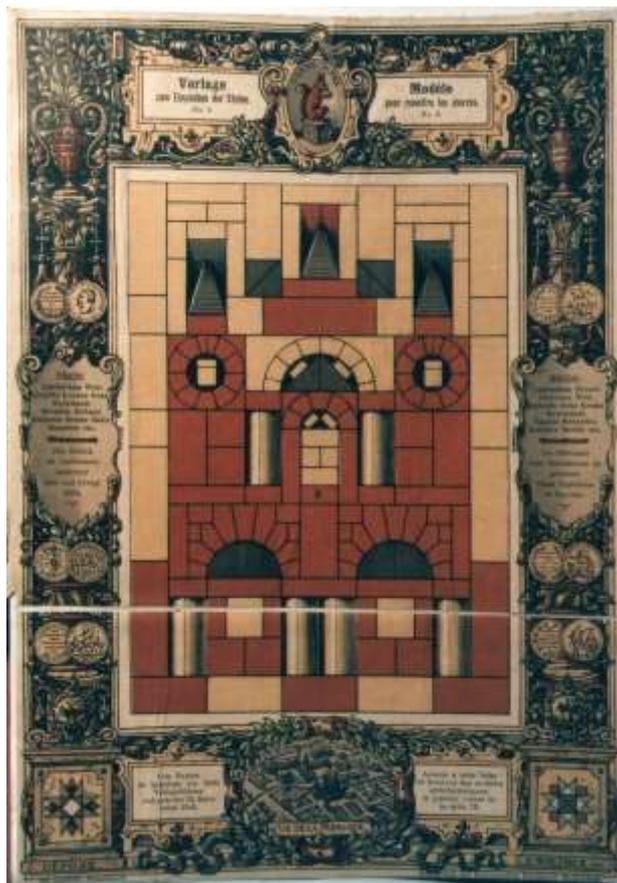


Während die vorherigen Kästen nur auf das Steininventar des ersten Georgens-Kasten zurückgriffen, befindet sich in diesem Kasten eine neue Steinform, der halbe halbe Würfel (analog zu GK-NF 31).

Im Katalog von 1884 wird dieser Kasten 18 der alten Ordnung mit dem Kasten Nr. 9 der neuen Ordnung in Verbindung gebracht.

No. 9. Einfache Steinlage, kleines Kaliber. Kastengröße 300:220:45 mm und ein Vorlagenheft mit 32 Seiten Vorlagen. - Dieser Kasten hat dieselbe Größe und den gleichen Inhalt wie der bisherige Kasten No. 18, nur sind die Vorlagen neu, besser und reichhaltiger Mark 5,00; Einfache Steinlage mit 119 Steinen. Mark 3,60

Die Aussage vom gleichen Inhalt mag für dieses Jahr gestimmt haben, jedoch wurde der Kasten in der Folgezeit unter Beibehaltung der Steinanzahl und Kastengröße noch überarbeitet.



Einpackvorlage für den Patent-Steinbaste Nr. 9 der alten Folge

Auf den ersten Blick sieht man, dass eine turmspitze fehlt und die noch flacheren Steine viertel halber Würfel analog zu GK-NF 69 hinzugekommen sind. Hinter dem D in der Mitte des Kastens auf dem roten Stein verbergen sich zudem zwei rote halbe Dachsteine analog zu GK-NF 210, die auch bei der mittleren Turmspitze zu sehen sind. Diese 3 neuen Steinformen werden dann auch in vielen Bauvorlagen eingesetzt, die mit 1884 datiert sind.

Kasten Q aus dem Katalog von 1883

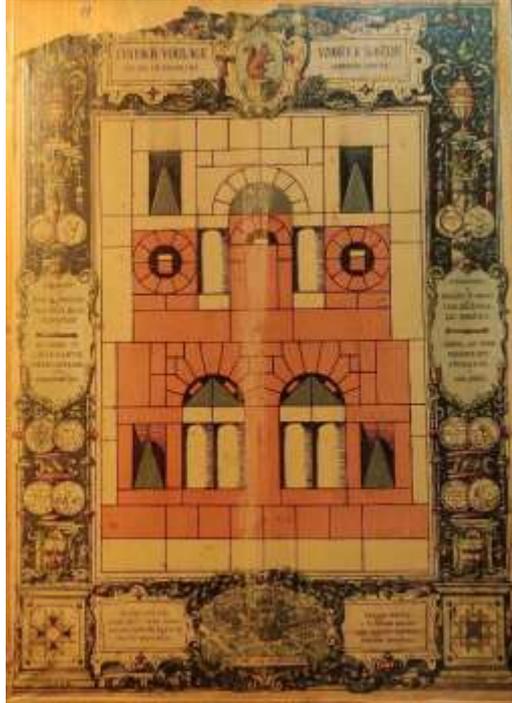
Q. Feiner Holzkasten mit Schiebdeckel und Metallecken; Größe: 375:275:50mm. Inhalt: 102 Steine großen Kalibers und ein Heft Vorlagen mit ca. 70 Abbildungen und Text, Gulden 4,75 – Serie ‚Neuer Kindergarten‘

Vermutlich auch Kasten 19 der ersten Folge. Über den Kasten ist nichts bekannt. Im Katalog von 1884 findet er keine Erwähnung.

Kasten R aus dem Katalog von 1883

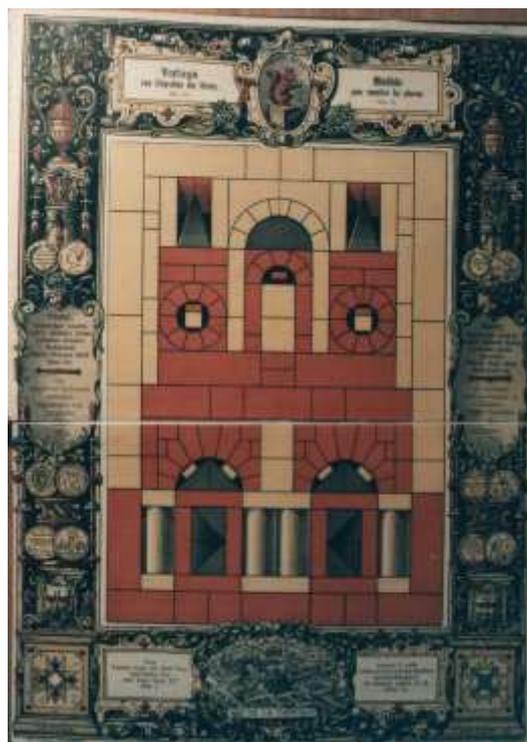
R. *Kasten und Größe desselben wie Q. Inhalt: 115 Steine großen Kalibers und ein Heft Vorlagen mit ca. 30 Abbildungen und Text; Gulden 5,00 – Serie ‚Für Kinder von 7 bis 9 Jahren‘*

Hierbei handelt es sich um den Erste Folge Kasten Nr. 20. Die Einpackvorlage ist bekannt, jedoch ergibt die Auszählung einen Steinbestand von 119 Steinen. Er ist der erste erweiterte Baukasten. Zusammen mit dem Erweiterungskasten V = 24 ergibt er Kasten W = Nr. 25



Auch er wird noch im Katalog von 1884 erwähnt. Die beiden Einpackvorlagen sind stark unterschiedlich.

No. 11 *Einfache Steinlage, großes Kaliber. Kastengröße 380:275:50 mm und ein Vorlagenheft mit 32 Seiten Vorlagen. - Dieser Kasten hat dieselbe Größe und den gleichen Inhalt wie der bisherige Kasten No. 20, nur sind die Vorlagen neu, besser und reichhaltiger Mark 7,-; zwei halbe Steinlagen mit 124 Steinen. Mark 5,70*

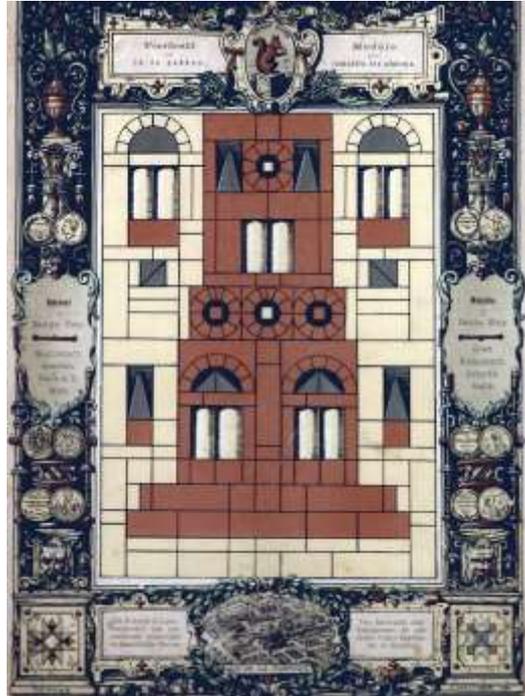


Es gibt das gleiche Problem wie bei Kasten P, dass der Inhalt nicht vollständig identisch ist. Man beachte den Farbwechsel bei den kleinsten Steinen und den Einsatz der roten halben Dachsteinen.

Kasten S aus dem Katalog von 1883

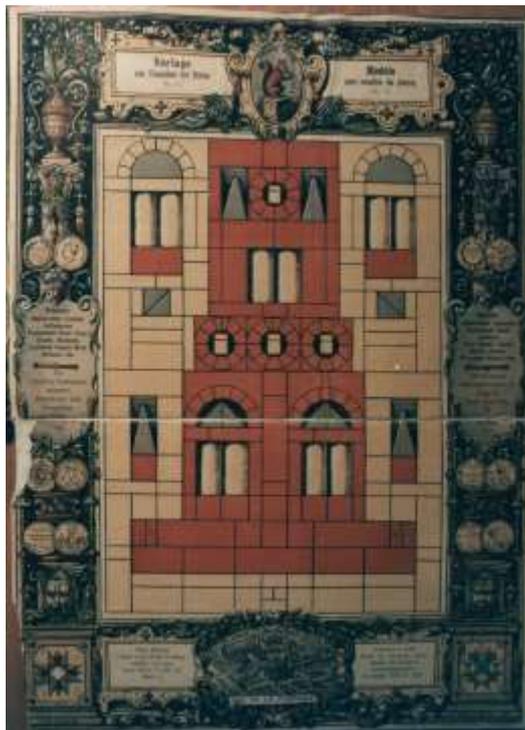
Dieser Kasten wurde als Erste Folge Kasten Nr. 21 identifiziert.

S. Kasten wie Q. Größe: 375:285:45 mm. Inhalt: 173 Steine kleinen Kalibers und ein Heft Vorlagen mit ca. 40 Abbildungen und Text; Gulden 5,50 – Serie ‚Für Kinder von 7 bis 9 Jahren‘



Aus dem Katalog von 1884:

No. 12. Einfache Steinlage, kleines Kaliber. Kastengröße 375:280:45 mm und ein Vorlagenheft mit 32 Seiten Vorlagen. - Dieser Kasten hat dieselbe Größe und den gleichen Inhalt wie der bisherige Kasten No. 21, nur sind die Vorlagen neu, besser und reichhaltiger Mark 8,--; Zwei halbe Steinlagen mit 182 Steinen. Mark 6,00



Auch hier wieder trotz der Katalogaussage leichte Unterschiede zwischen Erster und Alter Folge. Vom Steininhalt ist Kasten S fast ein verdoppelter Kasten E mit einen Überhang an Steinen. Er könnte aber auch durch eine Kombination von Kasten E mit dem noch zu zeigenden Ergänzungskasten Nr. 4A von Anfang 1884 erreicht werden, dann wäre Kasten E der Erste Folge Kasten Nr. 4.

Kasten T aus dem Katalog von 1883

T. Imitiert Ebenholzkasten mit Schloss, Klappdeckel mit hocheleganter Metallplatte und dementsprechenden Seitenteilen; Größe: 280:190:90 mm. Inhalt: 91 Steine großen Kalibers und ein Heft Vorlagen mit ca. 30 großen Abbildungen und Text; Gulden 9,80 – Serie ‚Für Kinder von 7 bis 9 Jahren‘.

Dieser Kasten ist unbekannt. Von Größe und Steinanzahl könnte er die Luxusversion von Kasten K sein. Im Katalog von 1884 hat er keine Entsprechung mehr.

Kasten U aus dem Katalog von 1883

U. Kasten und Größe desselben wie T. Inhalt: 94 Steine großen Kalibers und ein Heft Vorlagen mit ca. 70 Abbildungen und Text; Gulden 10.20 – Serie ‚Neuer kindergarten‘

Dieser Kasten ist unbekannt. Von Größe und Steinanzahl könnte er die Luxusversion von Kasten M sein. Im Katalog von 1884 hat er keine Entsprechung mehr.

Es gibt jedoch im Central-Museum von Utrecht einen Kasten (im Moment nicht ausgestellt), der vom äußeren Erscheinungsbild der Beschreibung von Kasten U (und T entspricht). Anstelle von Papieretiketten sind Metallplatten aufgeschraubt oder genagelt. Vom Erscheinungsbild ähneln die Platten an den Kastenseiten den Etiketten in Golddruck anderer Luxuskästen. Die hochelegante Metallplatte auf dem Deckel ist laut der Beschreibung des Museums ätzgraviert und ähnelt dem ersten Architectura Motiv. Im Unterschied zu den bekannten Papieretiketten lautet der Text allerdings nicht ‚Das Bauen mit wirklichen Steinen‘ sondern ‚Georgens - Das Bauen - Neuer Kindergarten‘. Weiterhin ist um die Schutzmarke mit dem Eichhörnchen noch die volle Verlagsbezeichnung zu lesen, was diesen Kasten auf Anfang 1882 datiert.



Kasten U aus dem Bestand des Central-Museums in Utrecht

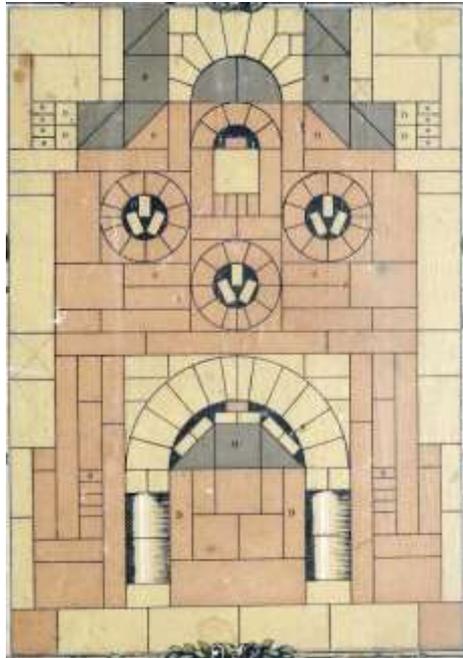
Der Kasten im Museum ist nicht mehr original befüllt, sondern er enthält Turm- und Dachsteine aus einer späteren Epoche. Das Eichhörnchen der Schutzmarke auf dem kleinen Seitenschild ist gut zu erkennen steht allerdings beim Kasten auf dem Kopf.



Kasten V aus dem Katalog von 1883

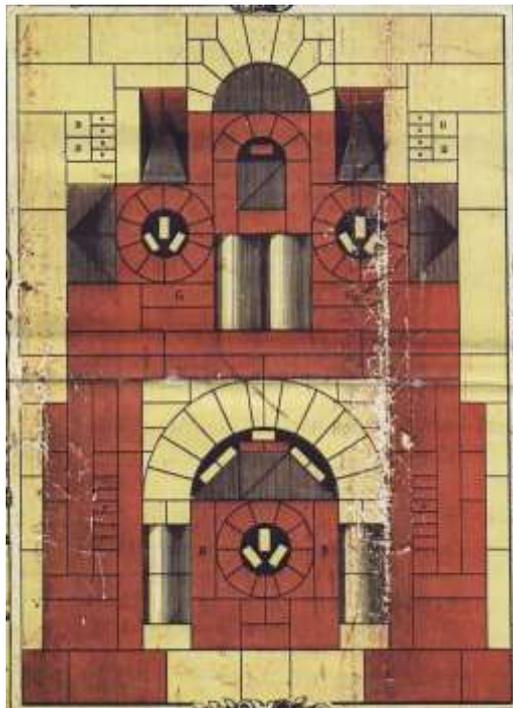
- V. *Kasten und Größe desselben wie 19, mit 191 Steinen großen Kalibers und Vorlagen mit vielen neuen Bauten. Dieser Kasten dient zur Komplettierung von No. 20; Gulden 5.50 – Serie ‚Für Kinder von 7 bis 9 Jahren‘*

Dies ist der erste Ergänzungskasten der Steinbaukastenzeit, er trägt die Nummer 24.



Die Beschreibung dazu aus dem Katalog von 1884:

- No. 11A. *Einfache Steinlage, großes Kaliber. Kastengröße 380:275:50 mm, dazu ein Vorlagenheft mit 16 Seiten Vorlagen und ein Heft Bauauflösungen (No. 11 und 11A =No. 15). Dieser Kasten dient auch als Ergänzungskasten zur alten No. 20. Mark 8,-; Zwei halbe Steinlagen mit 184 Steinen. Mark 6,70*



Auch hier ist der Unterschied zwischen den beiden Einpackvorlagen der Ergänzungskästen GK-EF 24 und GK-AF 11a wie schon bei dem Grundkasten GK-EF 20 bzw. GK-AF 11 sehr stark.

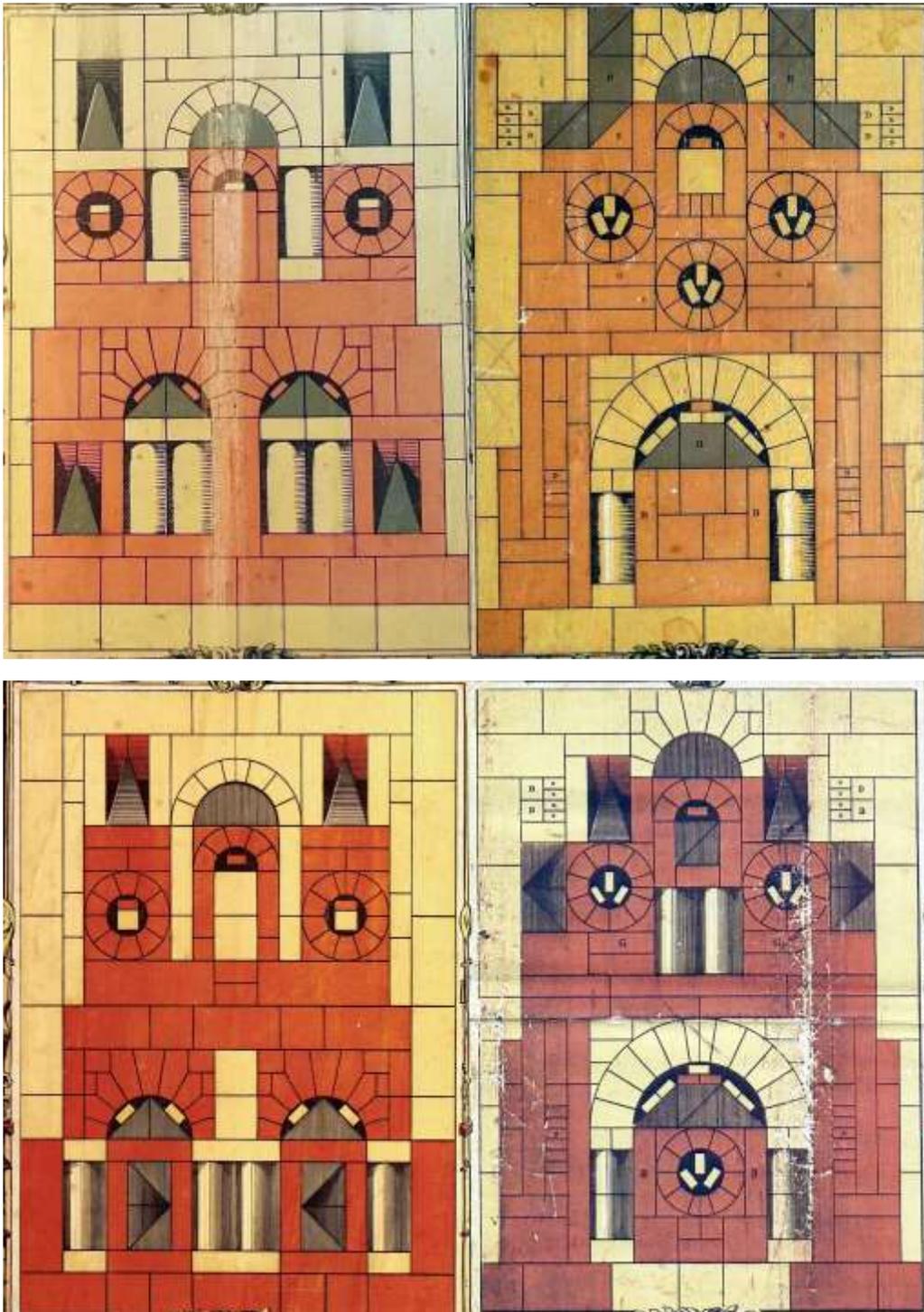
Die Anzahl der Steinformen ist geradezu explodiert.

Kasten W aus dem Katalog von 1883

W. *Feiner ebenholzgebeizter und lackierter Kasten mit Schiebdeckel und zwei Einsätzen, enthält 310 Steine großen Kalibers und 2 Hefte mit Vorlagen. Der mit Metallecken versehene Kasten ist sehr elegant; Gulden 10.50 – Serie ‚Für Kinder von 7 bis 9 Jahren‘*

Dieser Kasten mit der Nummer 25 ist nicht bekannt, setzt sich aber aus den beiden bekannten Lagen 20 und 24 zusammen. Dazu die entsprechende Beschreibung aus dem Katalog von 1884

No. 15. *Zwei Steinlagen, großes Kaliber und extra ein Einsatz mit vernickelten Metallgriffen. Kastengröße 400:290:120 mm und zwei Vorlageheften á 32 und 16 Seiten nebst einem Heft mit Bauauflösungen. - Dieser Doppelkasten hat dieselbe Größe und den gleichen Inhalt wie der bisherige Kasten No. 25, nur sind die Vorlagen neu, besser und reichhaltiger M. 15,--; Vier halbe Steinlagen mit 308 Steinen. M. 12,40*



Man sieht, das Kasten W/24 in der Summe der beiden Lagen dem Kasten 15 ähnlicher ist als gedacht. Auffällig als weitere neue Steinform der Alten Folge ist der Dacheckstein #312.

Kasten Wa aus dem Katalog von 1883

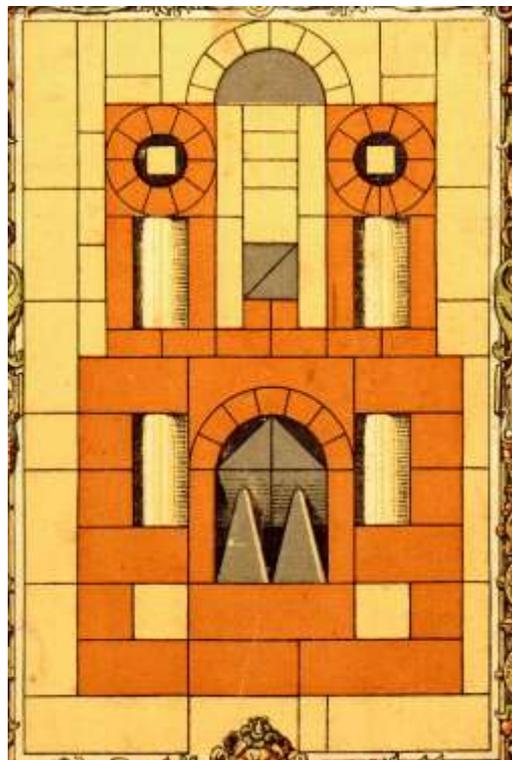
Wa. Sehr feiner Kasten von hartem Holz, schwarz gebeizt und fein poliert, mit einem sehr eleganten Etikett in Gold- und Silberdruck und Einsätzen mit Nickel-Scharnieren, im Übrigen aber wie No. 25; Gulden 13.50 – Serie ‚Für Kinder von 7 bis 9 Jahren‘

Es gilt das oben zu Kasten W gesagte.

No. 32 Zwei Steinlagen, großes Kaliber, Kastengröße 430:325:90 mm und extra ein Einsatz mit vernickelten Metallgriffen. Etiketle und Einpackvorlagen in Golddruck. Dazu ein Vorlageheft mit 32 und ein Vorlageheft mit 16 Seiten Vorlagen und ein Heft mit Bauauflösungen; alles hochfein. Mark 25,--

Kasten 3 der ersten Folge

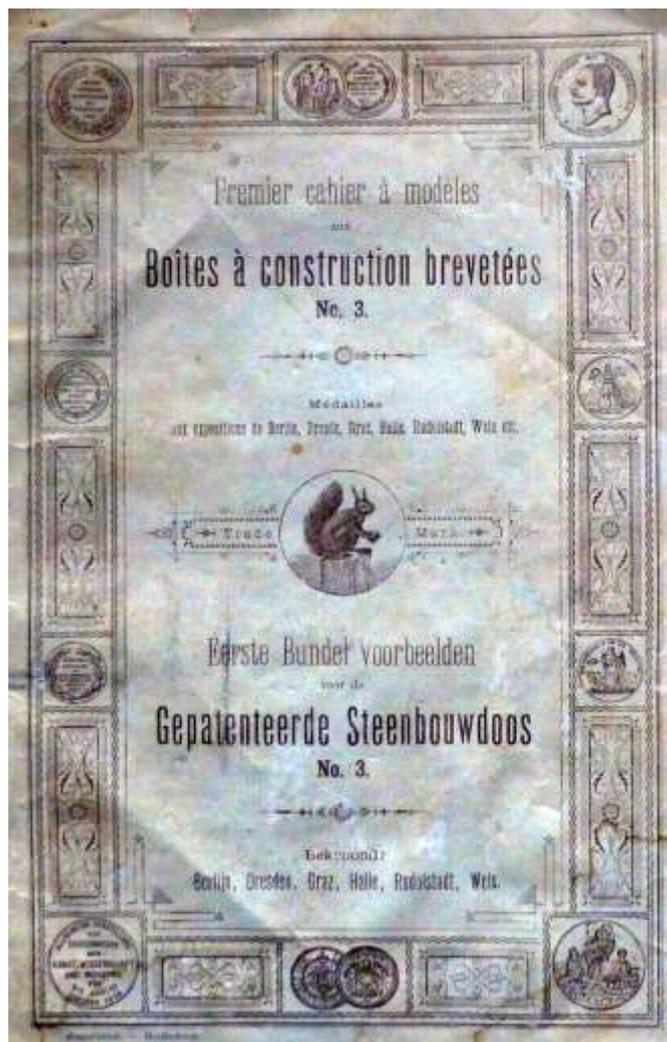
Es gibt einen Kasten der ersten Folge, den wir nicht in das Schema des Katalogs von 1883 einordnen können



Mit 86 Steinen passt er zu keinen der bislang noch unbekanntem Kasten aus dem Katalog. Laut Seitenetikett eines derartigen Kastens handelt es sich um den Kleinkaliber-Kasten 3.



Ausgeliefert wurde er mit einem Bauvorlagenheft mit bekannten Vorlagen der Ersten Folge, dass sich ebenfalls auf Kasten 3 bezieht.



Im Heft wird darauf eingegangen, dass die Bauvorlagen für kleine Kinder und Kindergärten geeignet wären, womit er der ersten Serie ‚Kindergarten‘ zuzuordnen wäre.

Kasten 4A aus dem Katalog von 1884

No. 4A. Einfache Steinlage, kleines Kaliber, Grösse des Kastens 280:200:45 mm, dazu ein Vorlagenheft mit 16 Seiten Vorlagen. Dieser Kasten dient als Ergänzungskasten zu der alten No. 4. M. 4,-; [Anzahl der Steine ist unbekannt]

Dies ist der letzte Kasten der mit der Ersten Folge verknüpft ist. Es wird weder weiteres zu dem Kasten 4 aus der Ersten Folge gesagt, den er ergänzen soll, noch zu dem Zielkasten. Es gibt auch keinen Hinweis auf die Anzahl der Steine in diesem Kasten. Der einzige Hinweis auf die Existenz eines derartigen Kastens ist der Kasten KK-AF 8 eines Ankerfreundes, der auf dem Seitenetikett auch als Ergänzungskasten 4A bezeichnet wird. KK-AF 8 hat aber eine Breite von 190 mm anstelle der im Katalog angegebenen 200 mm.



Kasten 3 aus dem Katalog von 1884

No. 3. Einfache Steinlage, kleines Kaliber, Kastengröße 180:120:28 mm und ein Vorlageheft mit 12 Seiten Vorlagen. M. 1,50; Einfache Steinlage mit 42 Steinen. M. 1,25.

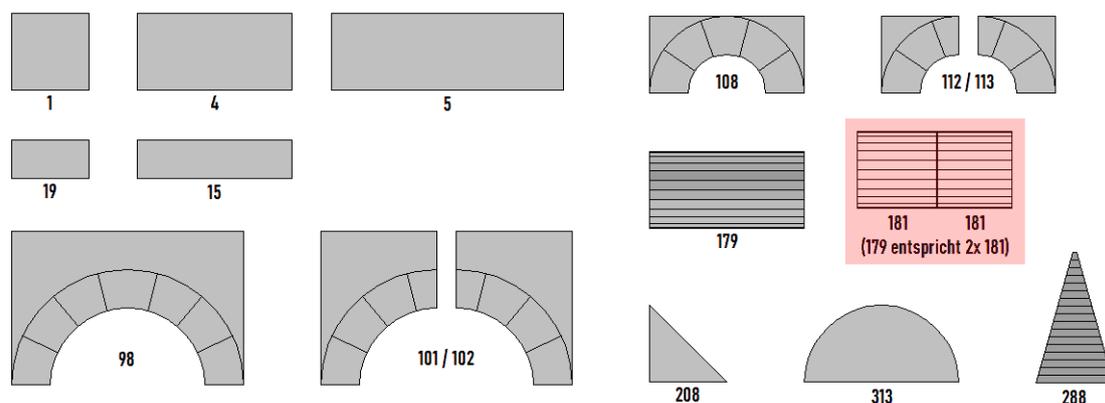
Er erscheint nur im Katalog von 1884, im nächsten Jahr ist der Kasten 3 ein Großkaliberkasten mit 28 Steinen, der sich als GK-AF 3 in die normale Ergänzungsordnung 3 einordnet. Es wird ausdrücklich erwähnt, dass der alte Kasten 3 mit Kleinkalibersteinen nicht ergänzungsfähig ist.

Eine Möglichkeit wäre, dass 1884 der Kasten B als Kasten 3 Verwendung fand, aber er hat einen Stein weniger 42 Steine gegenüber den 43 Steinen des Kasten B.

– Der Georgens Erinnerungskasten –

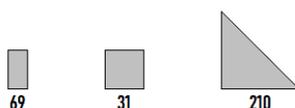
Zur Erinnerung an die Pioniertage des Steinbaukastens haben wir einen Steinbaukasten zusammengestellt mit dem sich die meisten der bisher bekannten Entwürfe der Einführungsphase nachbauen lassen. Wir haben keine reine Wiederauflage eines der damaligen „Das Bauen“ Steinbaukästen gewählt, denn einige dieser Vorlagen lassen sich nur mit mehreren Kästen nachbauen. J. D. Georgens stellte sich im Vorgriff auf das spätere Ergänzungssystem vor, dass sich eine Gruppe von Kindern gemeinsam mit ihren Steinbaukästen beschäftigt und sie dann diese Vorlagen zusammen nachbauen. Von daher haben wir für unseren Steinbaukasten an einem Georgens-Kasten aus dem Museum in Soltau orientiert und zum Nachbau der Vorlagen den Steinbestand sinnvoll erweitert. Dennoch müssen bei einigen Bauvorlagen noch Steine, die nicht in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen, durch andere eigentlich nicht verwendete ausgetauscht werden. Dies betrifft vor allem die Zweifach- und Dreifachwürfel (Steinnummer 4 und 5), die durch Einfachwürfel (Steinnummer 1) ersetzt werden können.

Nach dem Vorbild der Georgens „Das Bauen“ Kästen wurde auf Steinnummern in der Einpackvorlage verzichtet, diese kamen erst später mit dem Anstieg der Steinformen hinzu. Georgens benutzte am Anfang nur 15 Steinformen.

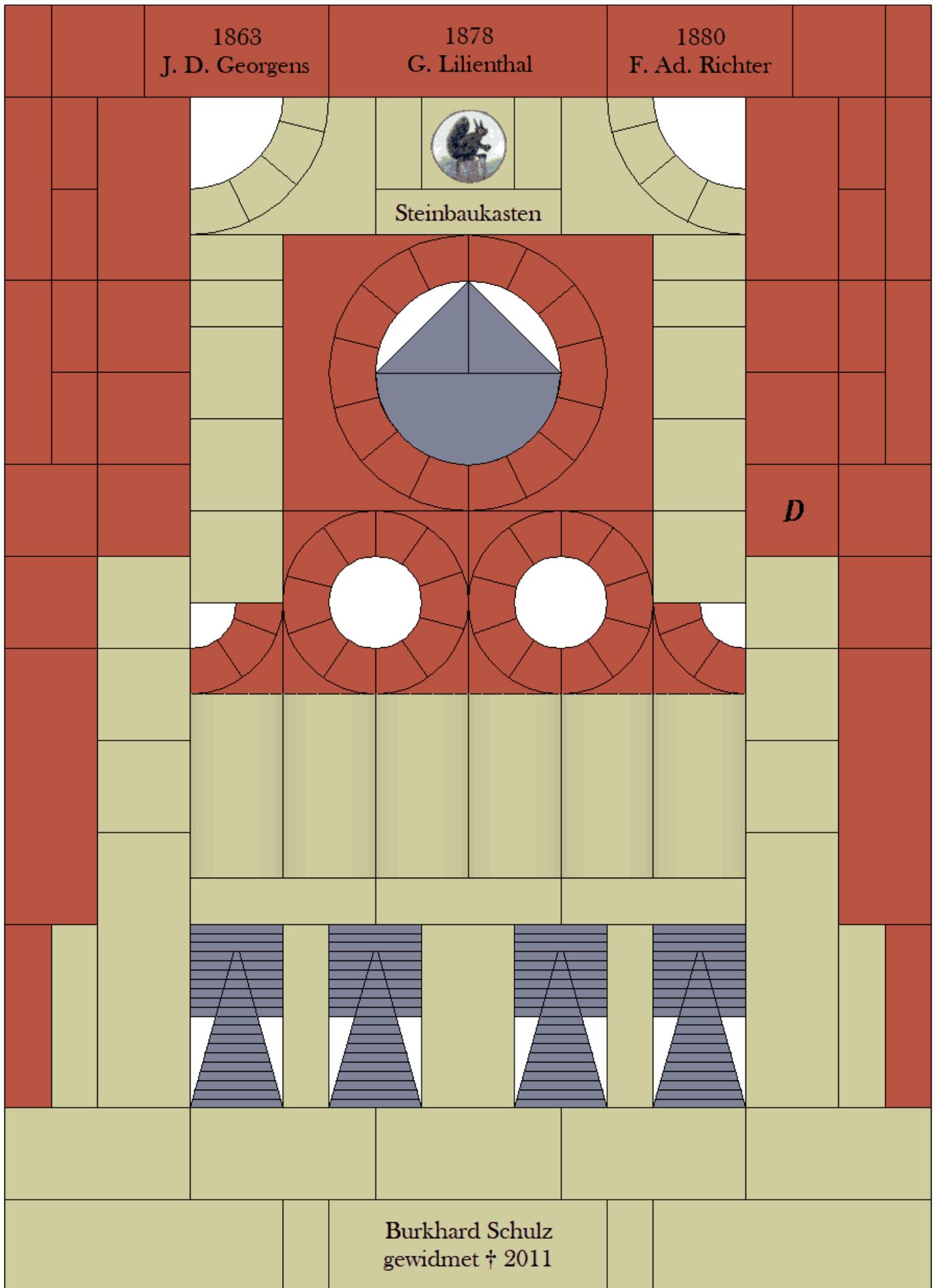


Aus produktionstechnischen Gründen werden die üblicherweise in den Kästen „Georgens - Das Bauen“ enthaltenen doppelthohen Säulensteine mit der Steinnummer 179 jeweils durch zwei einfachhohe Säulensteine Nummer 181 ersetzt (hier rot markiert).

Wer möchte, kann den Steinbaukasten noch um die später eingeführten Steinformen 31 in Gelb (3x), 69 in Gelb (3x) und 210 in Rot (2x) ergänzen, die erst zum Ende der Einführungsphase beim Übergang zu den Patent-Steinbaukästen eingeführt wurden. Damit lassen sich dann auch die Bauvorlagen der ersten Phase bauen, die diese Steine benötigen. Sie finden noch Platz in den Bögen unserer Einpackvorlage.



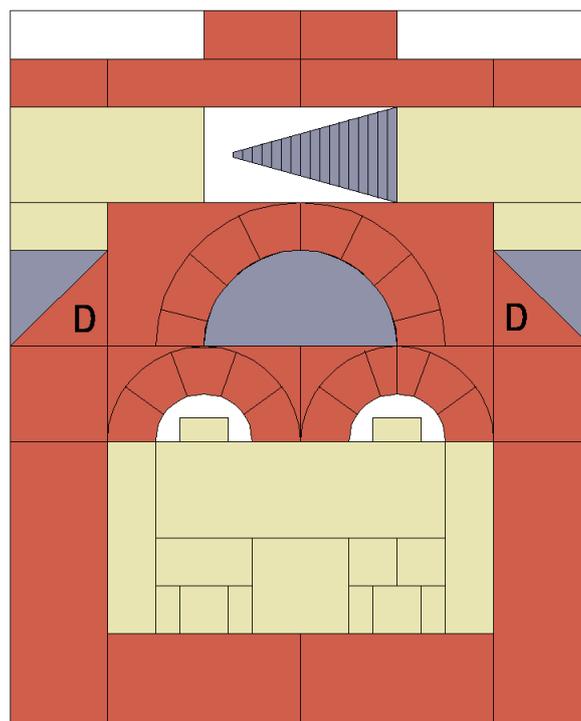
Wer bereits einen Kasten GK-NF 18 besitzt, also alle Kästen bis einschließlich Kasten 16A, kann sich den Erinnerungskasten aus diesen Steinbestand selbst zusammenstellen. In diesem Fall muss Stein 313 durch zweimal Stein 316, der halben Kuppel, ersetzt werden.



D = doppelt gelegt

Zusammensetzung des Georgens Erinnerungskastens				Auch in den Anfangstagen konnten einzelne Steinformen und -farben nachbestellt werden. Damalige Bezeichnung der verschiedenen Formen:
Steinnummer	Gelb	Rot	Blau	
1	13	11		Würfel in roter oder gelber Färbung
4	6	4		Doppelwürfel in roter oder gelber Färbung
5	5	3		Dreifacher Würfel in roter oder gelber Färbung
15	8	6		Halber Doppelwürfel in roter oder gelber Färbung
19	8	12		Halber Würfel in roter oder gelber Färbung
98		2		Großer Bogen in roter Färbung
101	1			Großer 1/2 Bogen in gelber Färbung (wohl immer paarweise)
102	1			
108		4		Kleiner Bogen in roter Färbung
112		1		Kleiner 1/2 Bogen in roter Färbung (wohl immer paarweise)
113		1		
181	12			Säulchen in gelber Färbung
208			6	Dachstein in schieferblauer Färbung
288			4	Turm in schieferblauer Färbung
313			1	Kuppel in schieferblauer Färbung
Steine	54	44	11	Es wurden Pakete mit einer festen Anzahl von Steinen einer Steinform und -farbe abgegeben. Heute dagegen können auch einzelne Steine bestellt werden.
Gesamt		109		
Kasten	1 Kasten der Größe 2 (20A)			

Von den nachfolgenden 194 Bauvorlagen aus der Frühzeit des Steinbaukastens können 164 mit diesem Steinsortiment direkt nachgebaut werden. 14 weitere aus der letzten Phase der Frühzeit lassen sich nachbauen, wenn man das Steinsortiment um die neuen Steine 31, 69 und 210 ergänzt. Bei den meisten restlichen Bauwerken können fehlende Steine durch Reststeine ausgetauscht werden, gegebenenfalls müssen auch Farben geändert werden. Möchte man alle Gebäude auch mit den Fehlern in der Darstellung nachbauen, benötigt man noch einen kleinen weiteren Kasten mit folgenden Steinen:



III

Die Bauvorlagen

A

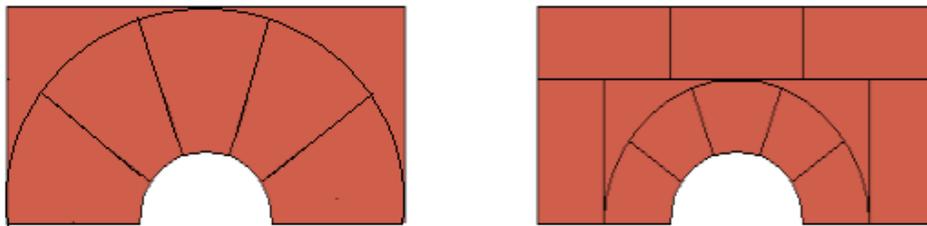
Orbis Laboris

1863-1869

- 1a Einfache Treppe
- 1b Einstufige Treppe
- 2 Doppeltreppe
- 3a Kreuz
- 3b Kreuz mit Stufen
- 3c Doppelkreuz
- 3d Kreuz mit Sockel
- 3e Kreuz mit breitem Sockel
- 4a Einfaches Fenster
- 4b Fenster mit Rundbogen
- 4c zwei Fenster
- 5a einfaches Tor
- 5b Tor mit Bogen
- 5c Brückentor
- 6-1a Viereckiger Ofen
- 6-1b Pyramidenofen
- 6-1c schwedischer Ofen
- 6-2a einfacher Turm
- 6-2b einfacher Torturm
- 6-2c Leuchtturm
- 6-2d Doppelturmtor
- 6-2e Turm mit Torhaus
- 7a Kirche mit Turm
- 7b Turm mit Kreuz
- 7c Tor mit zwei Türmen
- 7d Denksäule
- 7e Denkmal
- 7f römische Kirche I
- 7g römische Kirche II

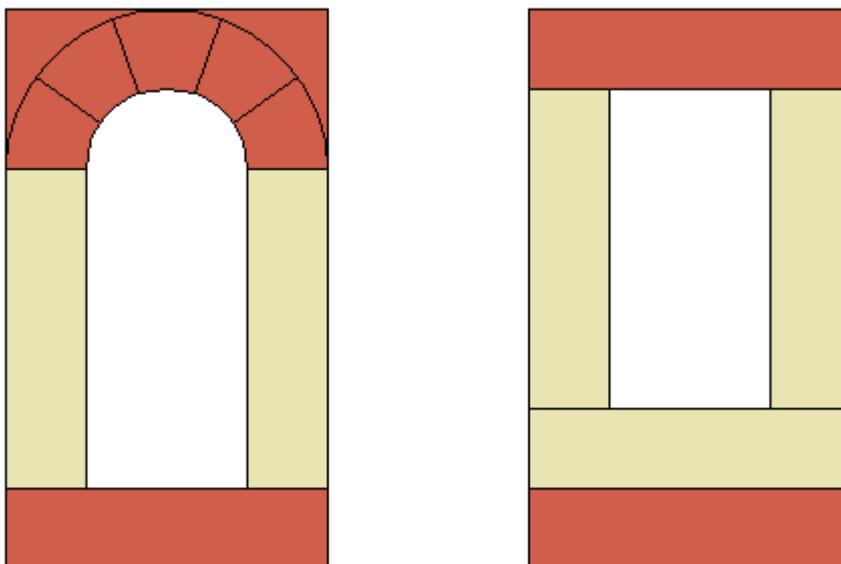
– Orbis Laboris –

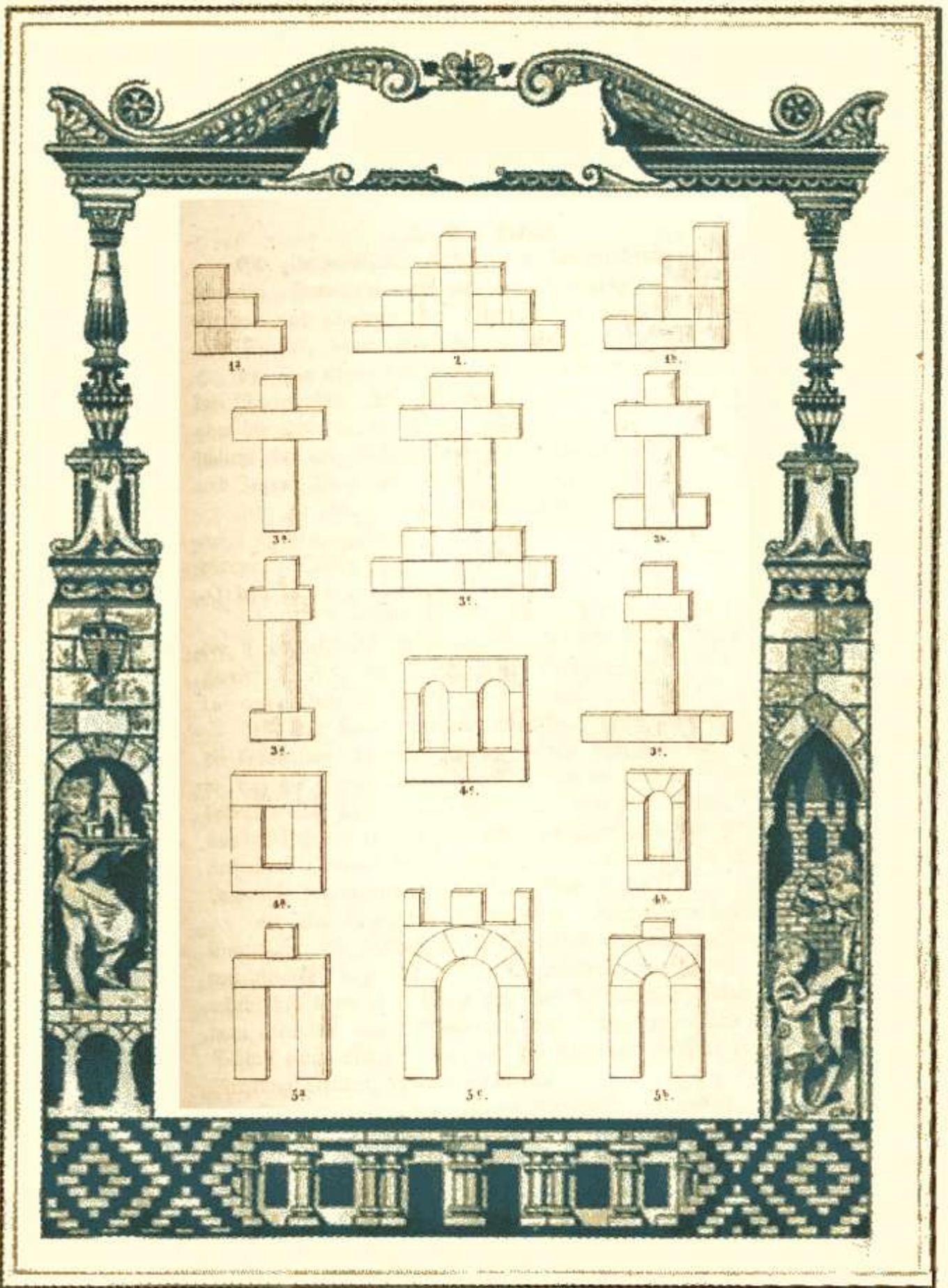
Von den „Orbis laboris“ Kästen von 1863 und 1866 und aus den Heftreihe „Orbis laboris“ sind bislang keine Bauvorlagen bekannt. Nur in dem Buch von J. Gruber „Die Pädagogik des Kindergartens und der Bewahranstalt“ aus dem Jahr 1869 gibt es einige Zeichnungen von denen es zum Teil heißt, dass sie ähnlich denen aus dem „Orbis laboris“ von J. D. Georgens seien. Während sie dort aber farbig ausgeführt waren, sind es in dem Buch nur schwarzweiße Strichzeichnungen. Weiterhin wird neben dem kleinen Fensterbogen und dem großen Torbogen noch ein dritter Bogen verwendet – der Türbogen. Der Radius des Bogens ist identisch mit dem des Fensters, er ist aber in einen größeren Stein eingebettet. Da es den Türbogen in unseren Kästen nicht mehr gibt, haben wir sie durch Fensterbögen umgesetzt, die mit 5 halben Würfeln auf die entsprechende Größe der Türbögen gebracht werden:



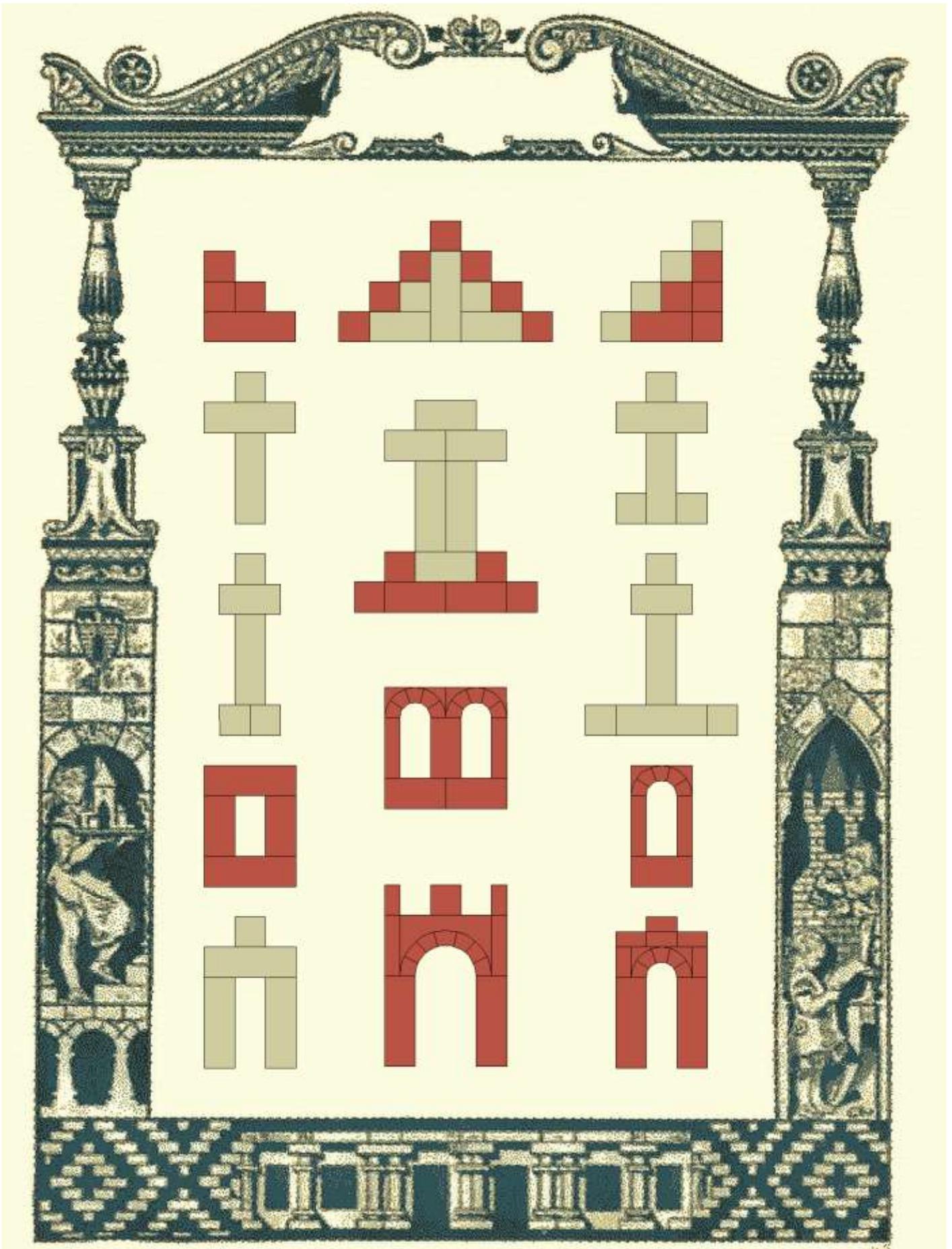
Anhand der Texte zu den Tafeln lassen sich zudem einige Informationen zu den Farben gewinnen. Daher haben wir die Entwürfe passend für unseren Steinvorrat neu gezeichnet.

Die Vorlagen lassen sich bis auf die letzte direkt nachbauen. Bei ihr gibt es einen sechsten Bogen, den es in unserem Kasten nicht gibt. Wenn man das mittlere obere Fenster etwas anders anlegt, kommt man zu einem ähnlichen Gesamtbild, das sich bauen lässt. Unser Vorschlag für die Umsetzung sieht so aus:

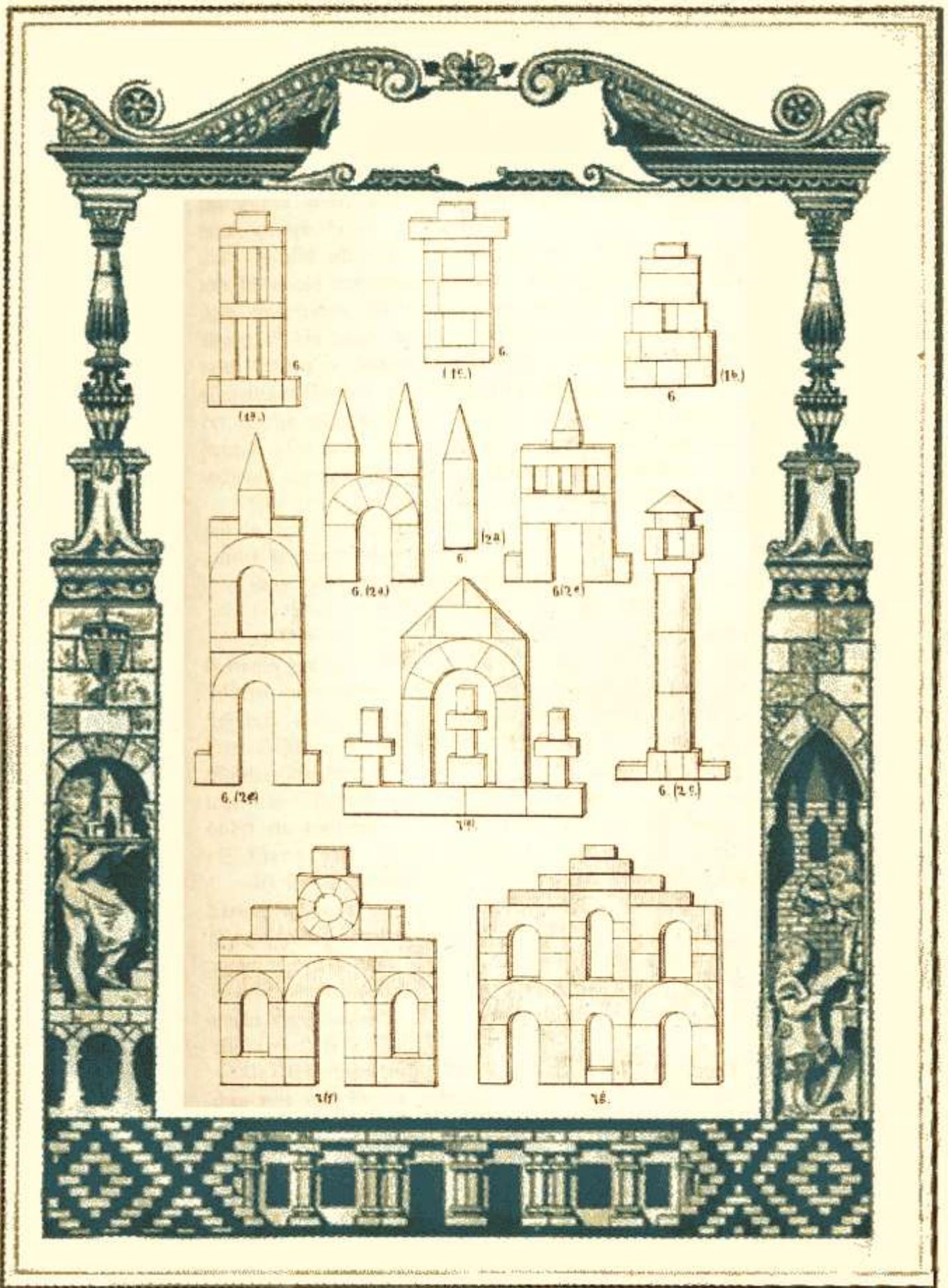




Bauvorlagen frei nach Georgens „Orbis laboris“ aus dem Buch „Die Pädagogik des Kindergartens und der Bewahranstalt“ von J. Gruber aus dem Jahr 1869, Tafel 1. Auffällig ist die dritte Bogenart, der Türbogen



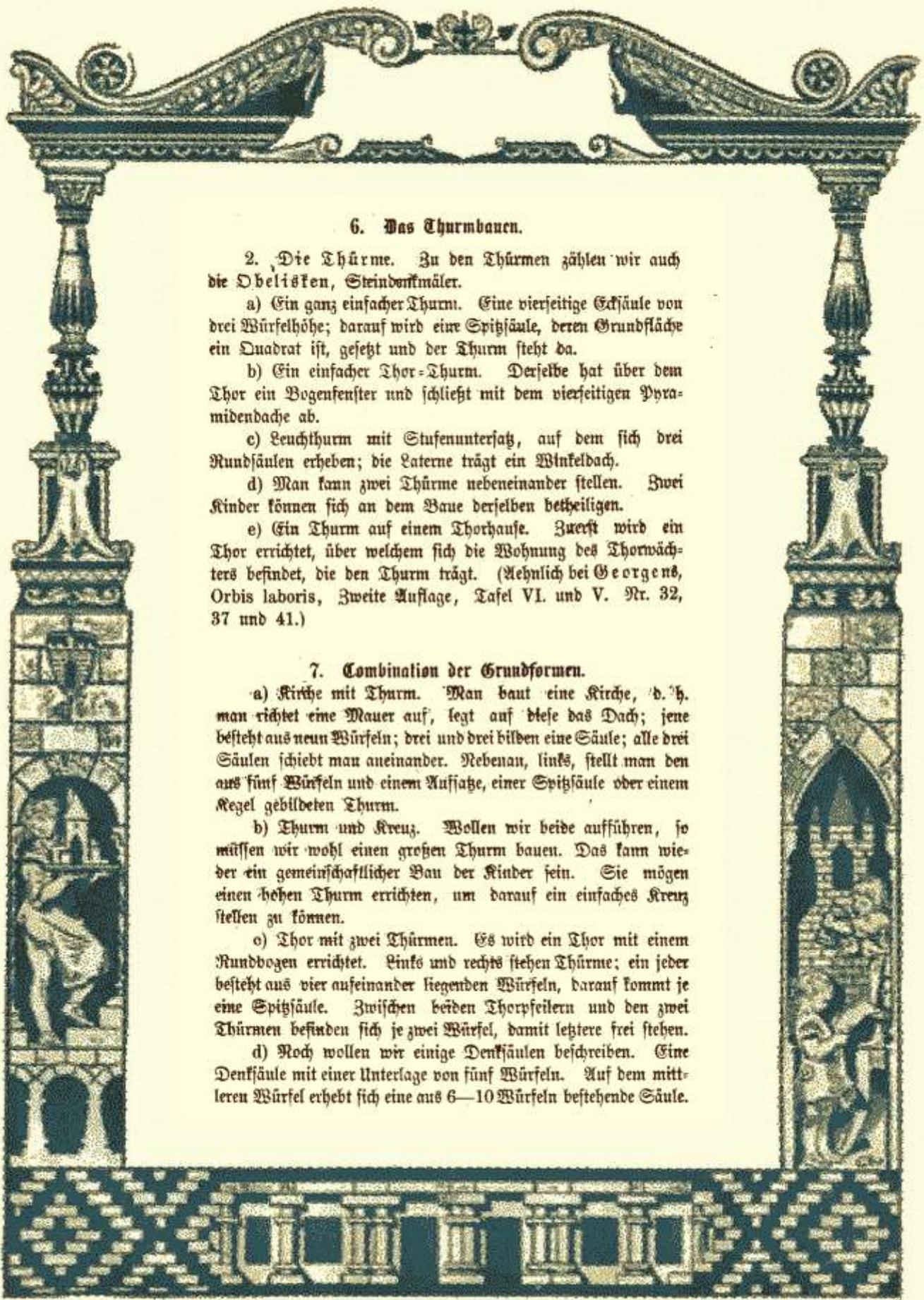
Umsetzung der schwarz/weißen Vorlagen in die Steinfarben. Wenn im Textteil Farben erwähnt wurden, wurde dies bei der Umsetzung berücksichtigt.



Bauvorlagen frei nach Georgens „Orbis laboris“ aus dem Buch „Die Pädagogik des Kindergartens und der Bewahranstalt“ von J. Gruber aus dem Jahr 1869, Tafel 2



Die Torbögen wurden durch Fensterbögen mit einer Steinumbauung aus 5 halben Würfeln in Rot ersetzt.
Bauvorlage 7g (rechts unten) erfordert einen zusätzlichen Fensterbogen, der jedoch ersetzt werden kann.



6. Das Thurmbauen.

2. Die Thürme. Zu den Thürmen zählen wir auch die Obelisken, Steindenkmäler.

a) Ein ganz einfacher Thurm. Eine vierseitige Säule von drei Würfelhöhe; darauf wird eine Spitzsäule, deren Grundfläche ein Quadrat ist, gesetzt und der Thurm steht da.

b) Ein einfacher Thor-Thurm. Derselbe hat über dem Thor ein Bogenfenster und schließt mit dem vierseitigen Pyramidendache ab.

c) Leuchthurm mit Stufenuntersatz, auf dem sich drei Rundsäulen erheben; die Laterne trägt ein Winkeldach.

d) Man kann zwei Thürme nebeneinander stellen. Zwei Kinder können sich an dem Baue derselben beteiligen.

e) Ein Thurm auf einem Thorhause. Zuerst wird ein Thor errichtet, über welchem sich die Wohnung des Thorwächters befindet, die den Thurm trägt. (Ähnlich bei Georgens, Orbis laboris, Zweite Auflage, Tafel VI. und V. Nr. 32, 37 und 41.)

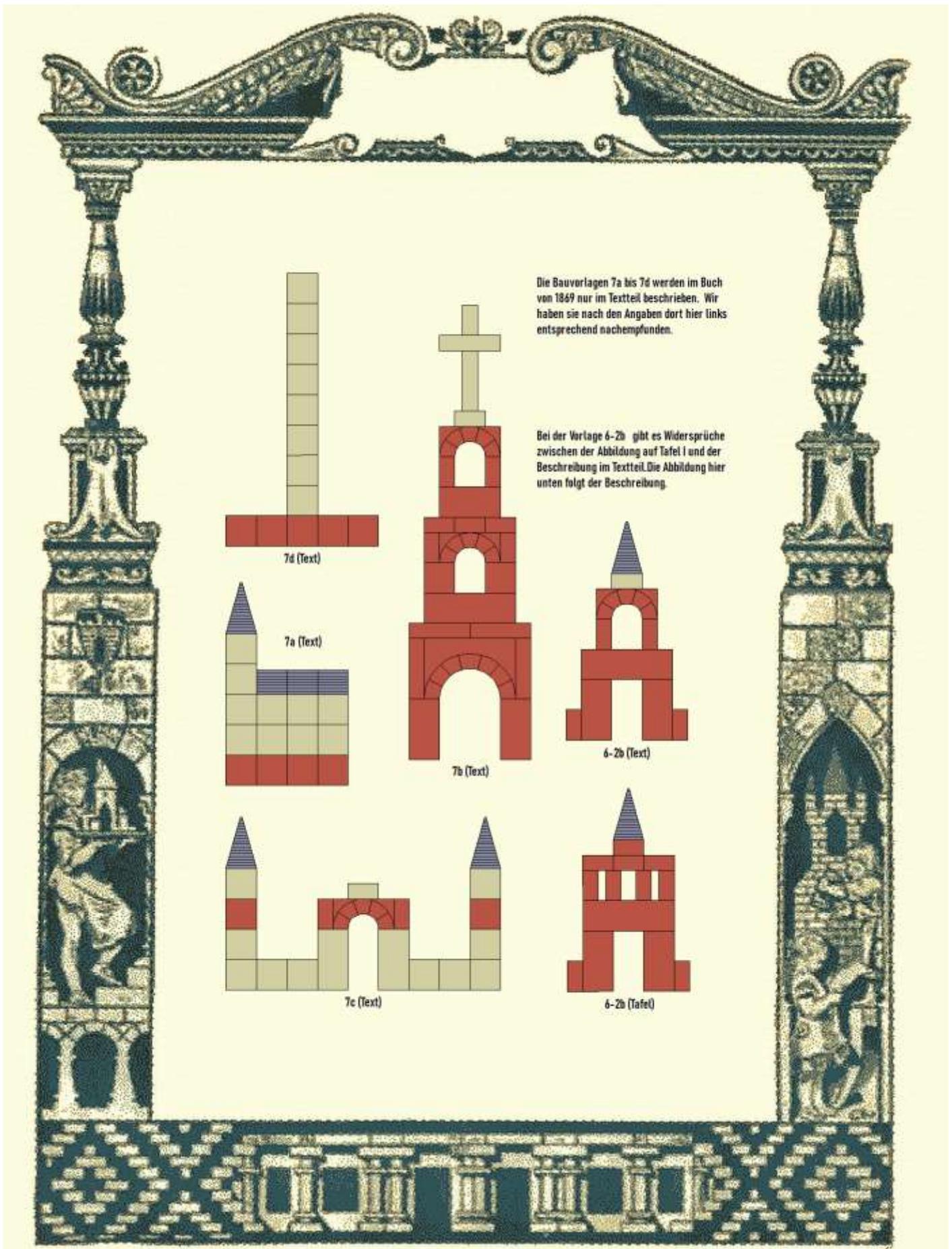
7. Combination der Grundformen.

a) Kirche mit Thurm. Man baut eine Kirche, d. h. man richtet eine Mauer auf, legt auf diese das Dach; jene besteht aus neun Würfeln; drei und drei bilden eine Säule; alle drei Säulen schiebt man aneinander. Nebenau, links, stellt man den aus fünf Würfeln und einem Aufsätze, einer Spitzsäule oder einem Kezel gebildeten Thurm.

b) Thurm und Kreuz. Wollen wir beide aufführen, so müssen wir wohl einen großen Thurm bauen. Das kann wieder ein gemeinschaftlicher Bau der Kinder sein. Sie mögen einen hohen Thurm errichten, um darauf ein einfaches Kreuz stellen zu können.

c) Thor mit zwei Thürmen. Es wird ein Thor mit einem Rundbogen errichtet. Links und rechts stehen Thürme; ein jeder besteht aus vier aufeinander liegenden Würfeln, darauf kommt je eine Spitzsäule. Zwischen beiden Thorpfeilern und den zwei Thürmen befinden sich je zwei Würfel, damit letztere frei stehen.

d) Noch wollen wir einige Denksäulen beschreiben. Eine Denksäule mit einer Unterlage von fünf Würfeln. Auf dem mittleren Würfel erhebt sich eine aus 6—10 Würfeln bestehende Säule.



Die im Textteil des Buches erwähnten weiteren Bauvorlagen wurden hier bildlich umgesetzt.

B

Georgens

Ab 1879

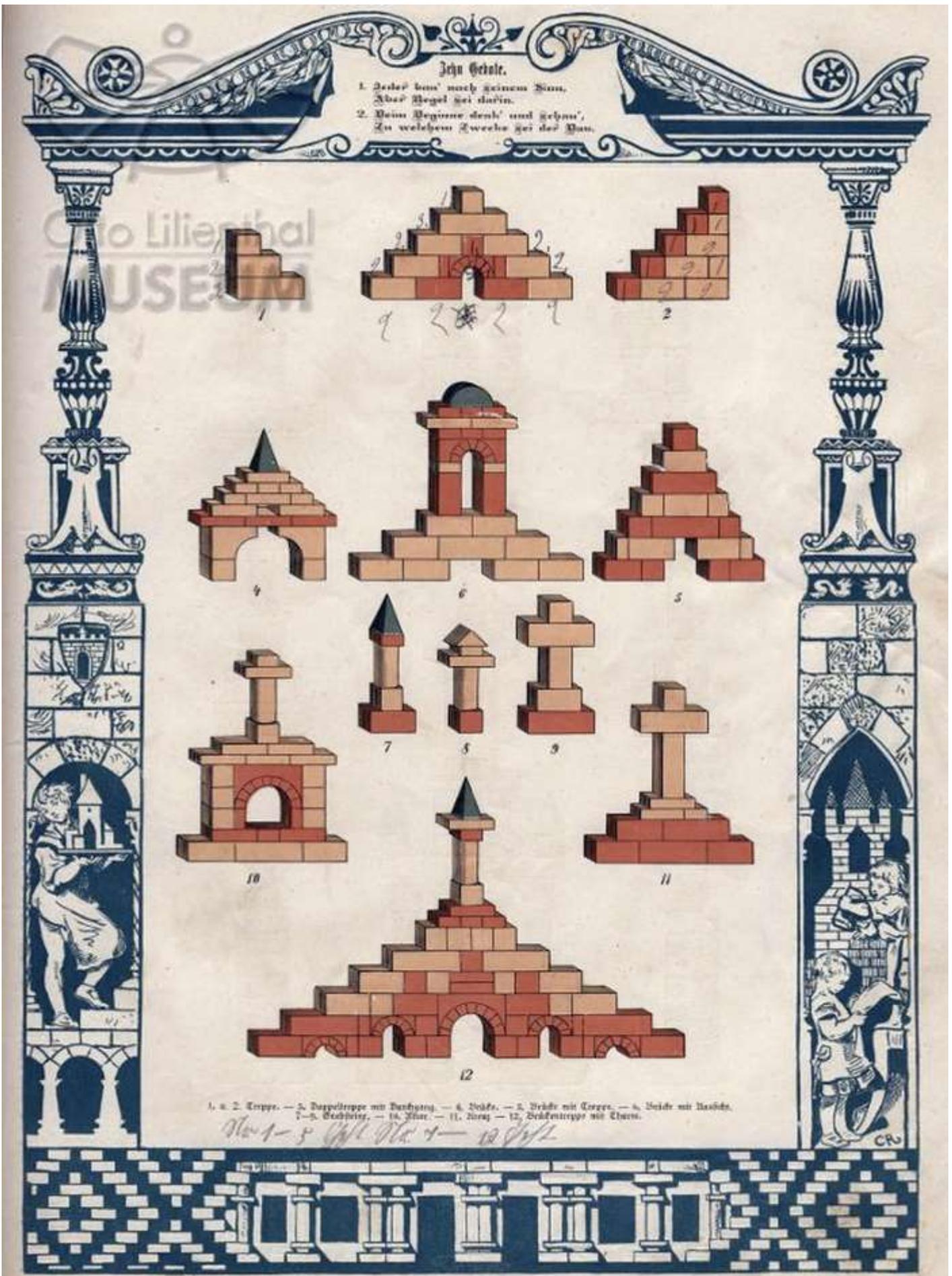
– Georgens –

In einer Beschreibung des Baukastens „Orbis laboris“ von Jan Daniel Georgens aus dem Jahr 1866 heißt es, dass er „ferner acht Tafeln künstlerisch zusammengestellte Bauformen in Farbendruck und Text mit Bausprüchen“ enthält. Auch die Veröffentlichung von 1879 „Georgens Mutter- und Kindergartenbuch“ enthält „8 Figurentafeln in Farbendruck und erklärendem Text, sämtlich mit Randeinfassungen in Farbendruck von C. Röhling“ und verwendet Bausprüche bei jeder Tafel. Diese Tafeln enthalten eine Reihe von Fehlern, die auffälligsten sind die Verwendung von zweifarbigen Bögen und die perspektivisch Verzeichnung insbesondere bei der Tiefenwirkung.

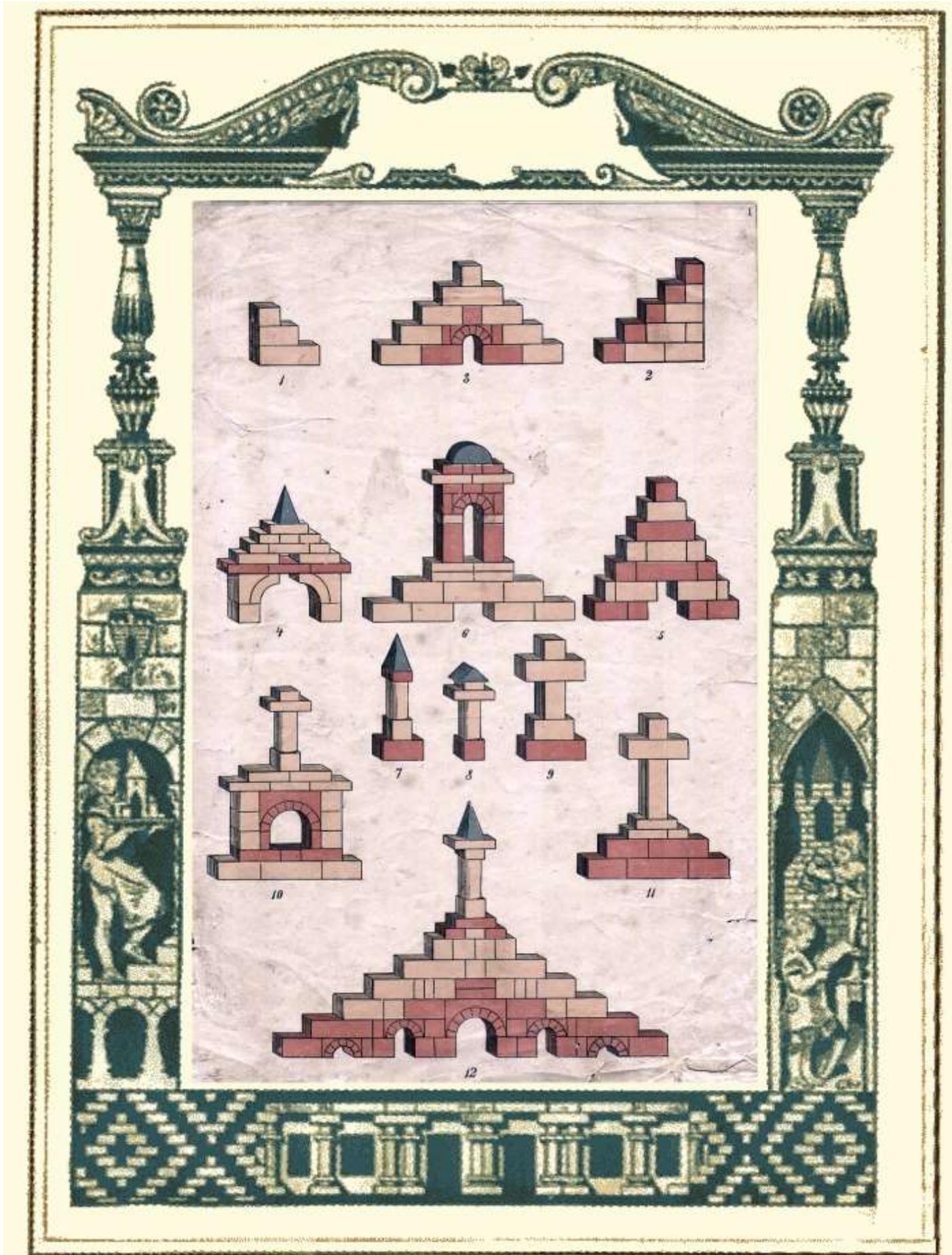
Fehler, die eigentlich eines Architekten Gustav Lilienthal nicht würdig sind. Er wird für diesen Abschnitt auch nicht als Mitautor benannt sondern nur der deutsche Maler und Illustrator Ernst Carl August Röhling (*1849 - †1922). Von daher besteht der Verdacht, dass es sich bei diesen acht Tafeln um die handelt, die bereits 1866 den Kästen beigelegt wurden, oder dass die Bauvorlagen von C. Röhling gezeichnet wurden. Da zudem falsche Steinfarben und Steinformen vorkommen, die ein Nachbauen mit den ersten Kästen unmöglich machten, wurden später die Georgens-Kästen mit einer korrigierten Version der Tafeln ausgeliefert. Wir stellen nachfolgend die Tafeln aus dem Buch und den Kästen gegenüber, soweit es uns möglich ist. Wegen der Fehler ist der Nachbau aller Buchvorlagen mit unserem Kasten nicht möglich. Es ist besser, nach den korrigierten Vorlagen aus den Kästen zu bauen.

Zusätzlich gibt es einige Zeichnungen im gleichen Stil in weiteren Publikationen von J. D. Georgens. Die „Ritterburg“ aus dem Buch von 1882 „Illustriertes allgemeines Familien-Spielbuch“ ist die erste bekannte Zwei-seitenansicht einer Bauvorlage. Außerdem wird sie bereits auf einem angedeuteten Landschaftsuntergrund dargestellt. In der kleinen Ansicht sind jedoch wieder zweifarbige Bögen zu erkennen, womit sie zu der Serie der allerersten Entwürfe zählt. Sie ist aber nicht unmittelbar nach dem Plan nachzubauen sondern erfordert den Ersatz zweier Steine – 1 roter Doppelwürfel kann durch 2 rote Einzelwürfel und ein gelber Halbwürfel muss durch einen roten ersetzt werden. In leicht geänderter Form wurde sie später erneut gezeichnet (siehe Seite III-60) wie es auch mit anderen Entwürfen der acht Tafeln geschah.

Auch wenn das Buch „Illustriertes Spielbuch für Knaben“ aus dem Jahre 1885 eigentlich bereits in die Zeit der Patent-Steinbaukästen fällt, so zeigt doch der Stil der Bauvorlagen „1 Kapelle“, „2 Altdeutscher Wachturm“, „3 Rathaus“ und „4 Klosterkirche mit Kreuz“, dass sie zu der ganz frühen Serie gehören, die Tiefenwirkung der Perspektive ist schlecht und der zweifarbige Bogen kommt ebenfalls vor. Auch sie weisen einen angedeuteten Untergrund auf. Bis auf die „Klosterkirche mit Kreuz“ lassen sie sich mit unserem Kasten direkt errichten. Diese erfordert je einen Doppelwürfel 4 und einen Dreifachwürfel 5 in Rot mehr, als im Kasten vorhanden sind. Diese lassen sich aber durch entsprechend viele Einfachwürfel 1 ersetzen, die sonst übrigblieben. Oben neben dem Rundfenster scheinen Viertelwürfel 31 zu liegen, vielleicht ein weiterer Zeichenfehler. Man kann dort gelbe Halbwürfel 19 verwenden. Den zweiten gelben Halbwürfel 19 gewinnt man dadurch, dass man den Halbwürfel zwischen Säule und Kreuz durch einen roten Halbwürfel ersetzt.



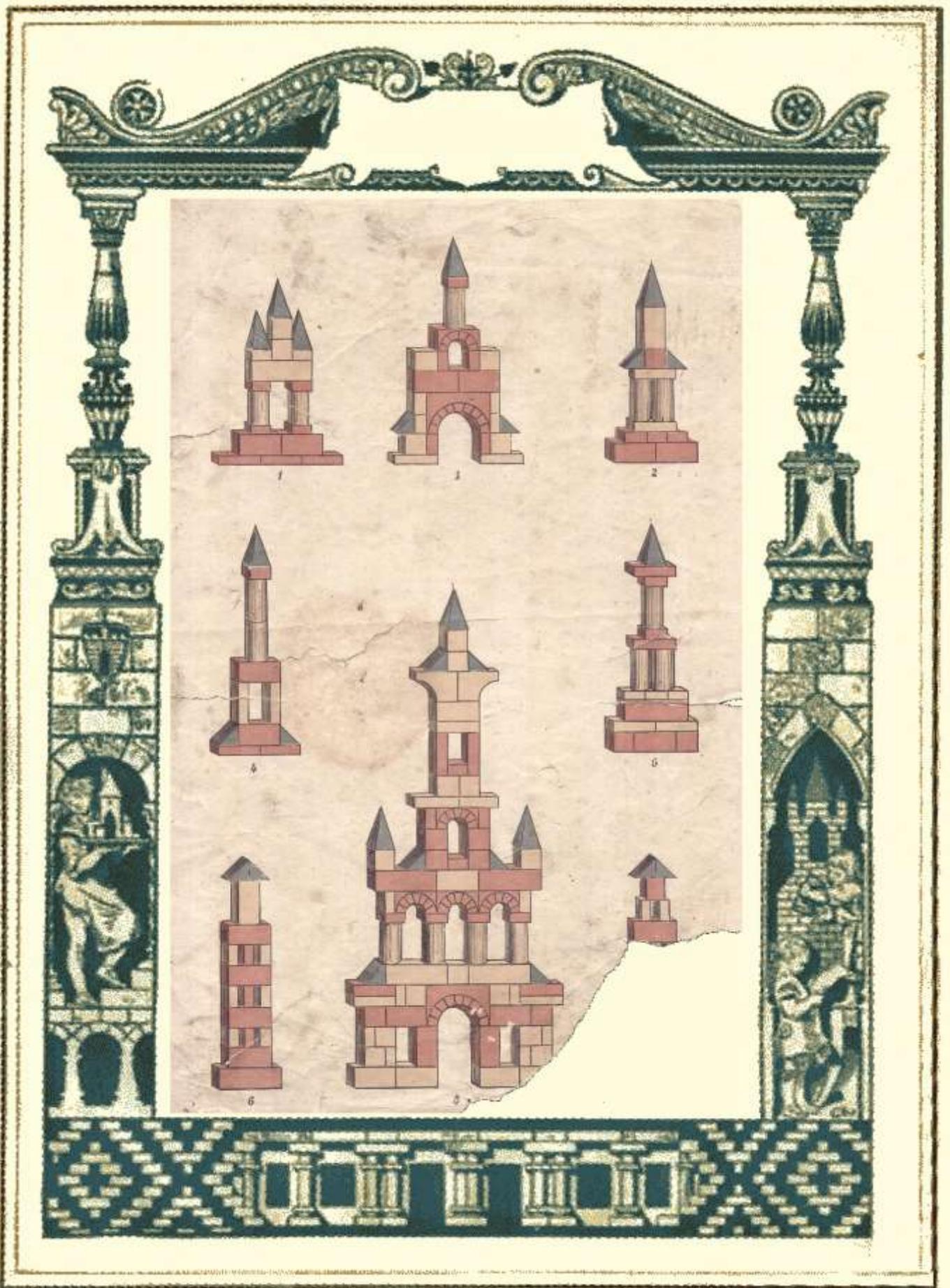
Bauvorlage aus dem „Mutter- und Kindergartenbuch“ von J. D. Georgens aus dem Jahre 1879 , Tafel 1, erste Version



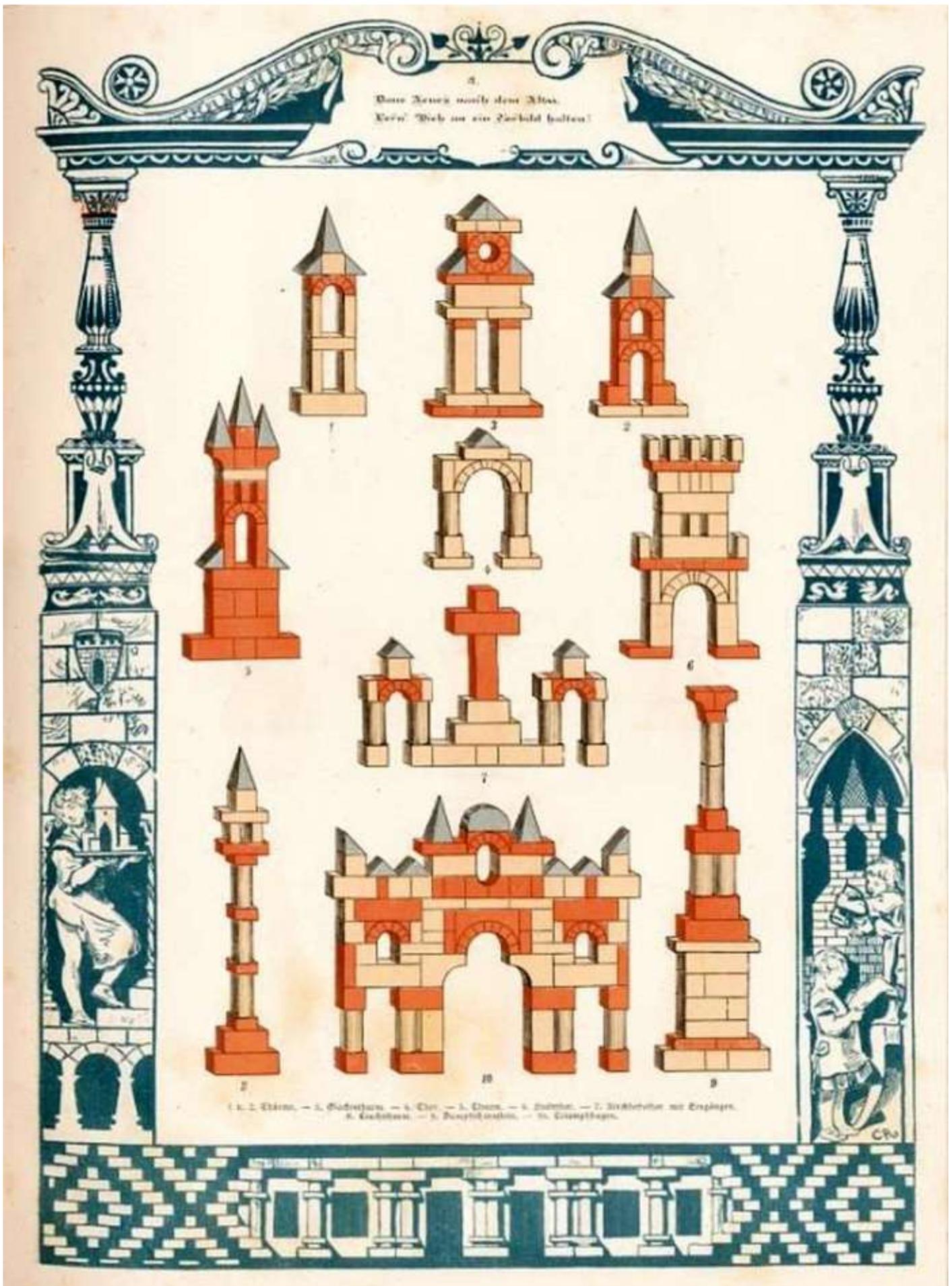
Bauvorlage aus dem „Mutter- und Kindergartenbuch“ von J. D. Georgens aus dem Jahre 1879 , Tafel 1, korrigierte Version, z.B. Figur 6 fehlende Steinbegrenzungsstriche beim Bogen, Figur 12 Farben und 19er und 1er Steine



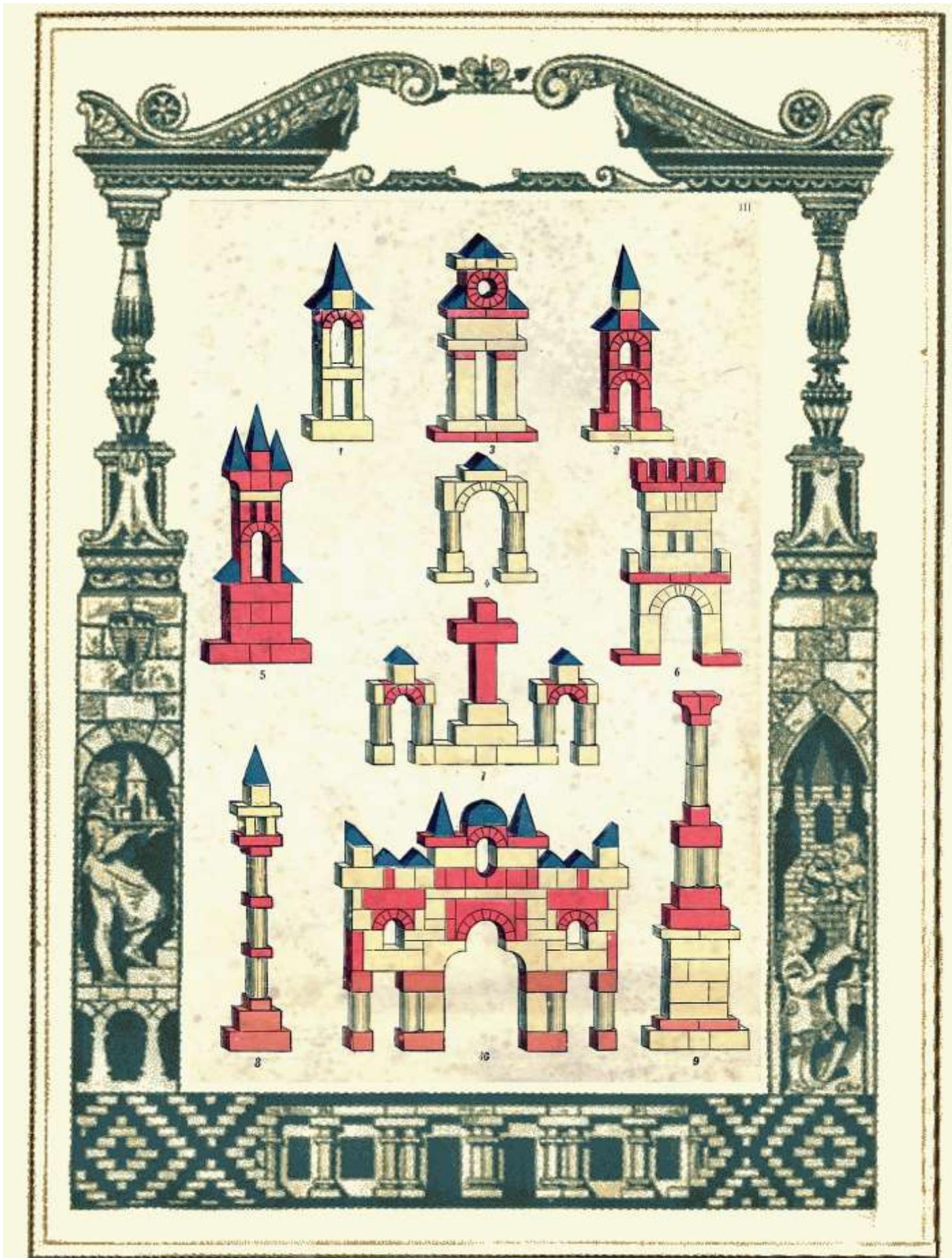
Bauvorlage aus dem „Mutter- und Kindergartenbuch“ von J. D. Georgens aus dem Jahre 1879 , Tafel 2, erste Version



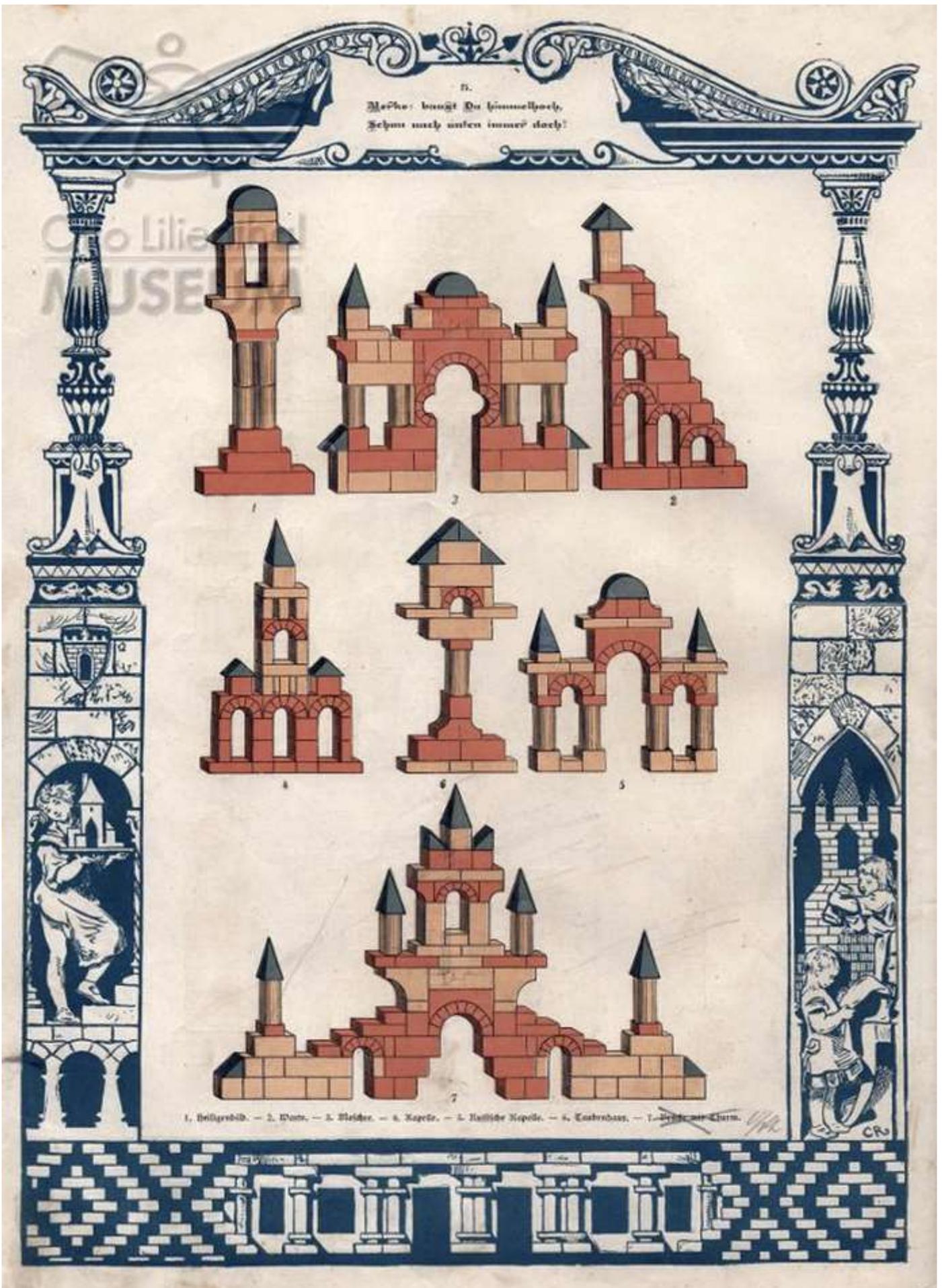
Bauvorlage aus dem „Mutter- und Kindergartenbuch“ von J. D. Georgens aus dem Jahre 1879 , Tafel 2, spätere Version, soweit erkennbar identisch mit der ersten.



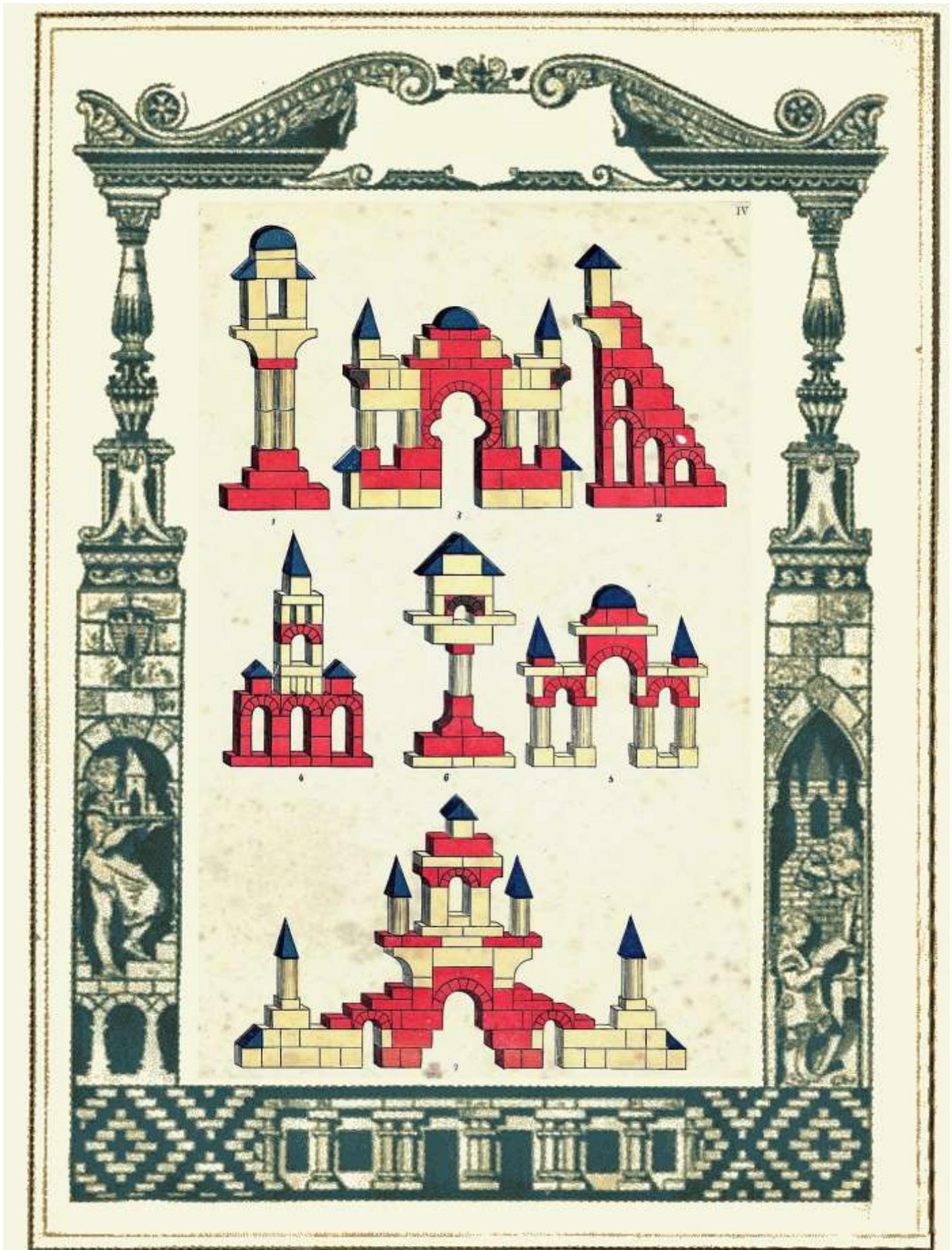
Bauvorlage aus dem „Mutter- und Kindergartenbuch“ von J. D. Georgens aus dem Jahre 1879 , Tafel 3, erste Version, Figur 4 zeigt eine falsche Bogenzeichnung, ebenso Figur 5, bei Figur 9 fehlt ein Strich im langen gelben Stein



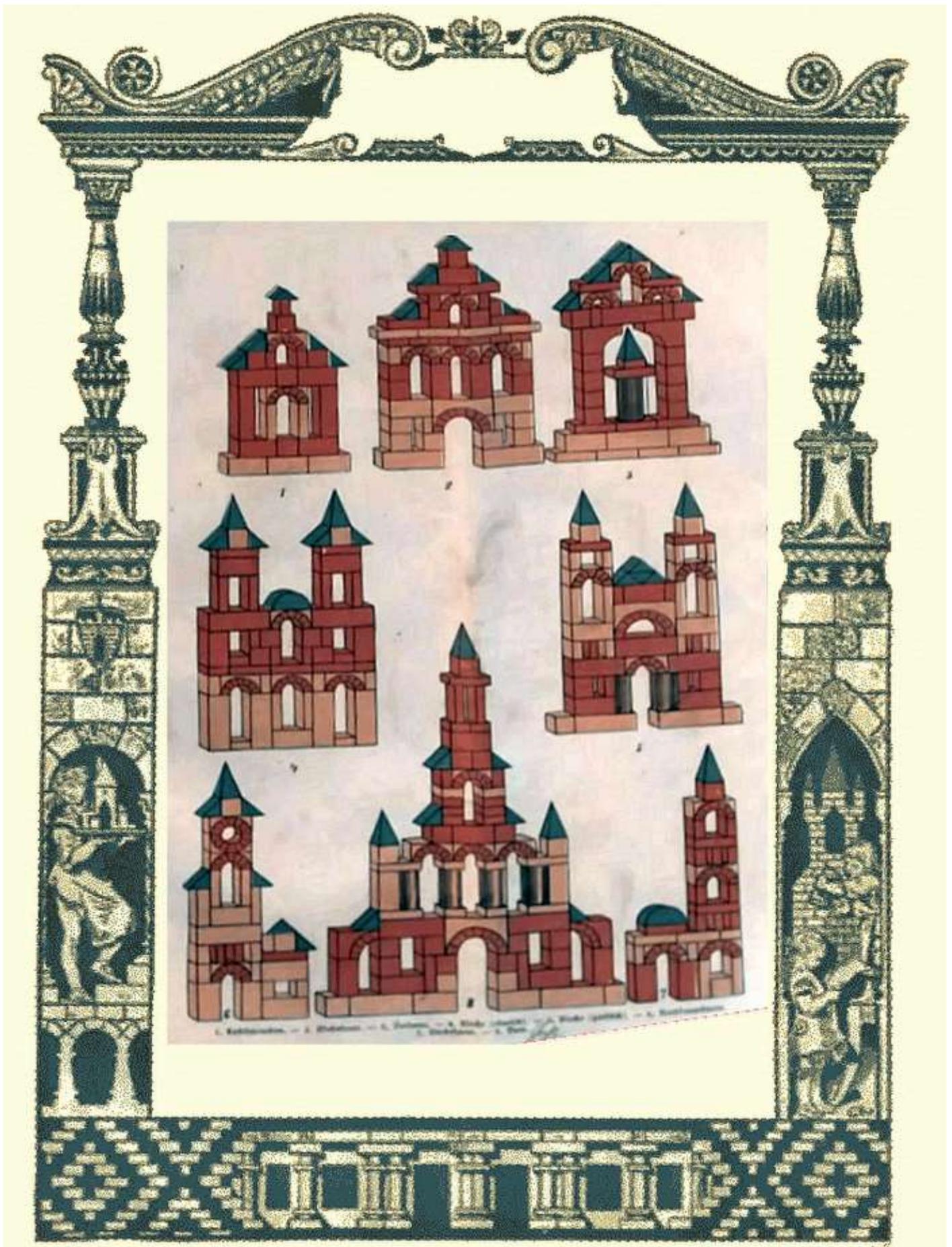
Bauvorlage aus dem „Mutter- und Kindergartenbuch“ von J. D. Georgens aus dem Jahre 1879, Tafel 3, spätere Version, bei 9 wurde ein Strich oben am gelben Sockel ergänzt und bei Fig. 6 die Farbe der Zinnen gewechselt und der Bogen korrigiert, Fig. 4 wurde nicht verbessert.



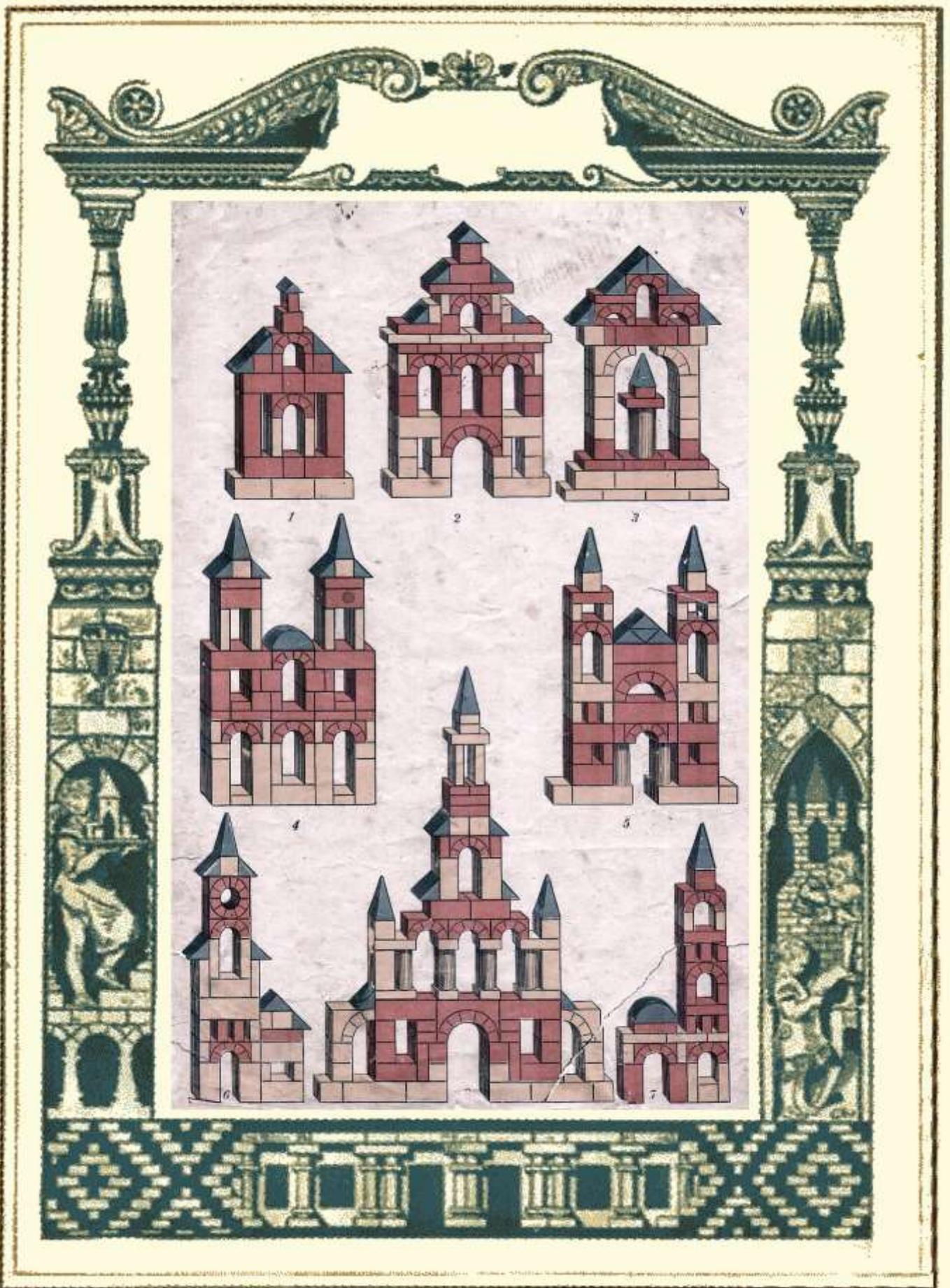
Bauvorlage aus dem „Mutter- und Kindergartenbuch“ von J. D. Georgens aus dem Jahre 1879 , Tafel 4, erste Version



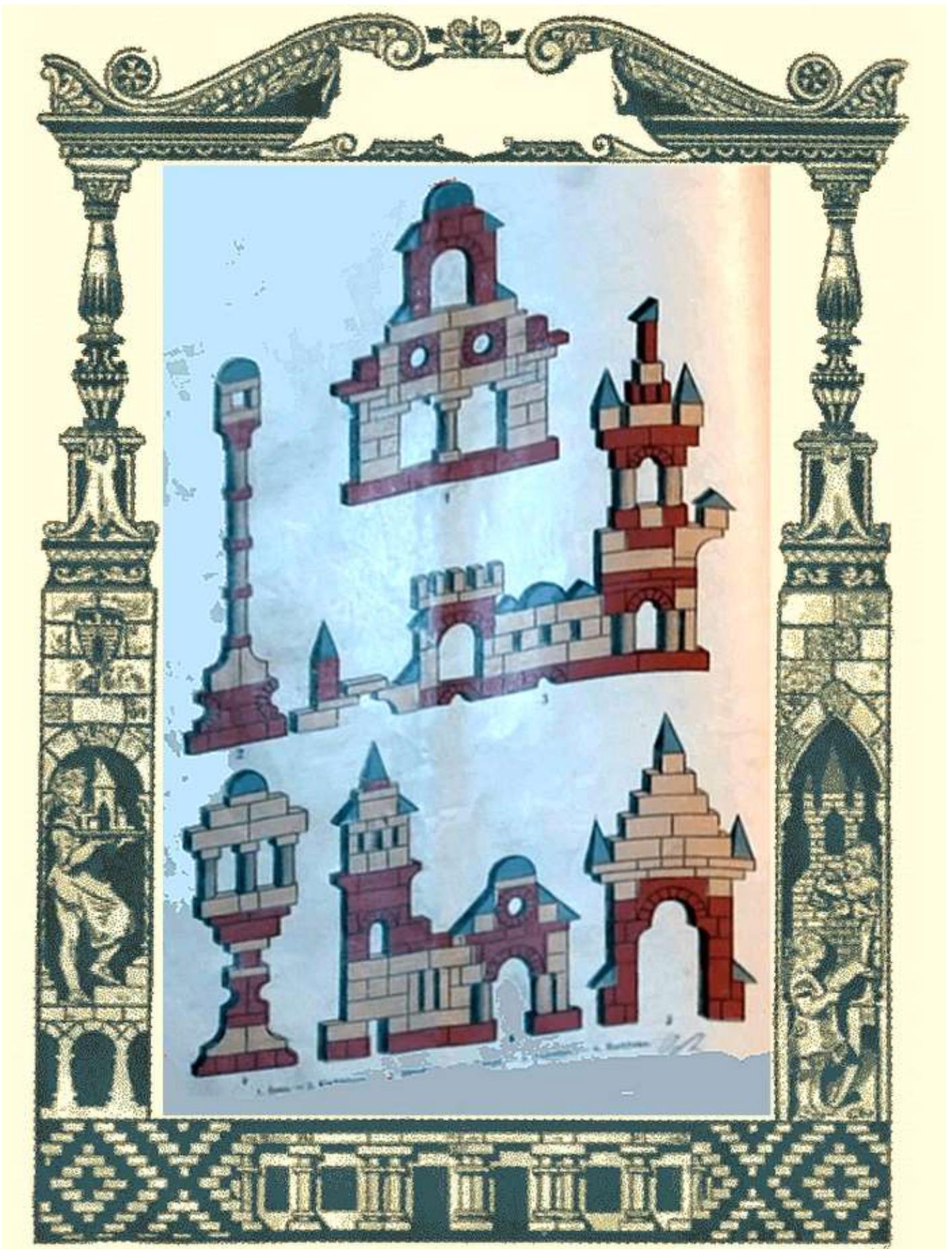
Bauvorlage aus dem „Mutter- und Kindergartenbuch“ von J. D. Georgens aus dem Jahre 1879 , Tafel 4, korrigierte Version, geänderte Striche und Farben (z.B. Fig. 1, 7), bei 7 auch die Dachsteine und Turmspitzen.



Bauvorlage aus dem „Mutter- und Kindergartenbuch“ von J. D. Georgens aus dem Jahre 1879 , Tafel 5, erste Version



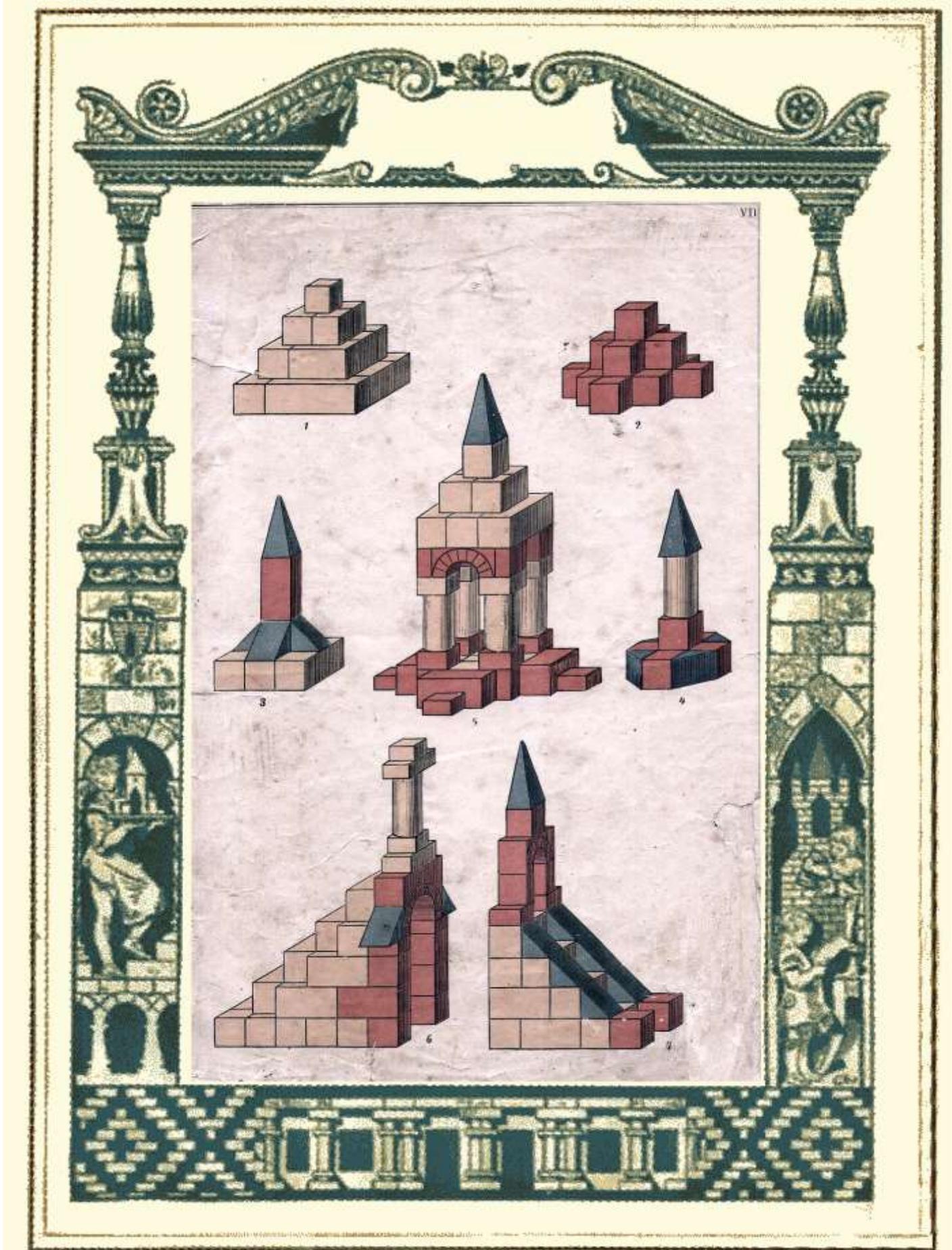
Ebenfalls Tafel 5, aber bereits die korrigierte Ausführung, siehe die zweifarbigen Bögen oder der Einsatz der 19er im Originalentwurf besonders in Fig.6, Fig. 3 Farbkorrektur geteilter großer Bogen



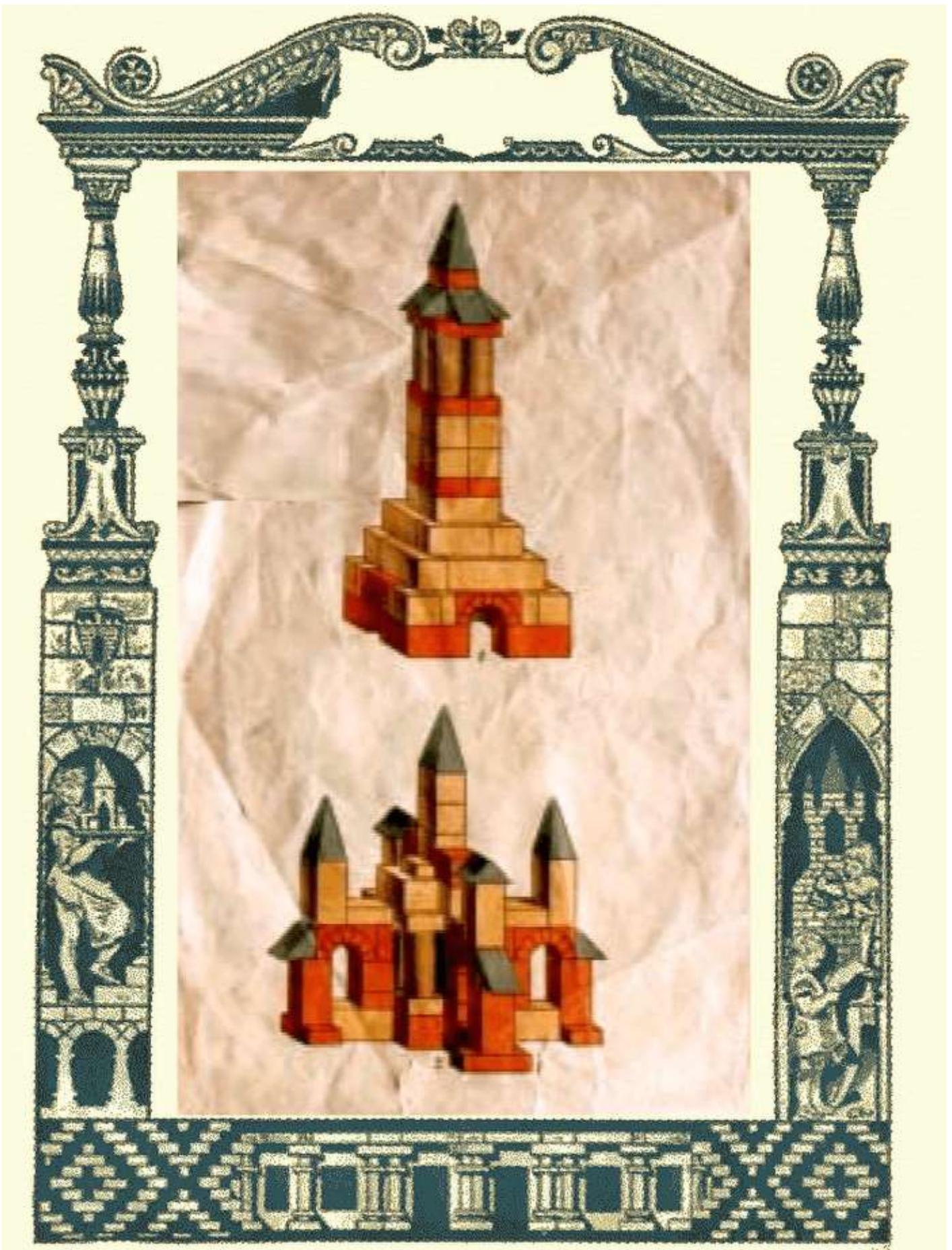
Bauvorlage aus dem „Mutter- und Kindergartenbuch“ von J. D. Georgens aus dem Jahre 1879 , Tafel 6, erste Version, Figur 1 halbierte große Bögen in Rot



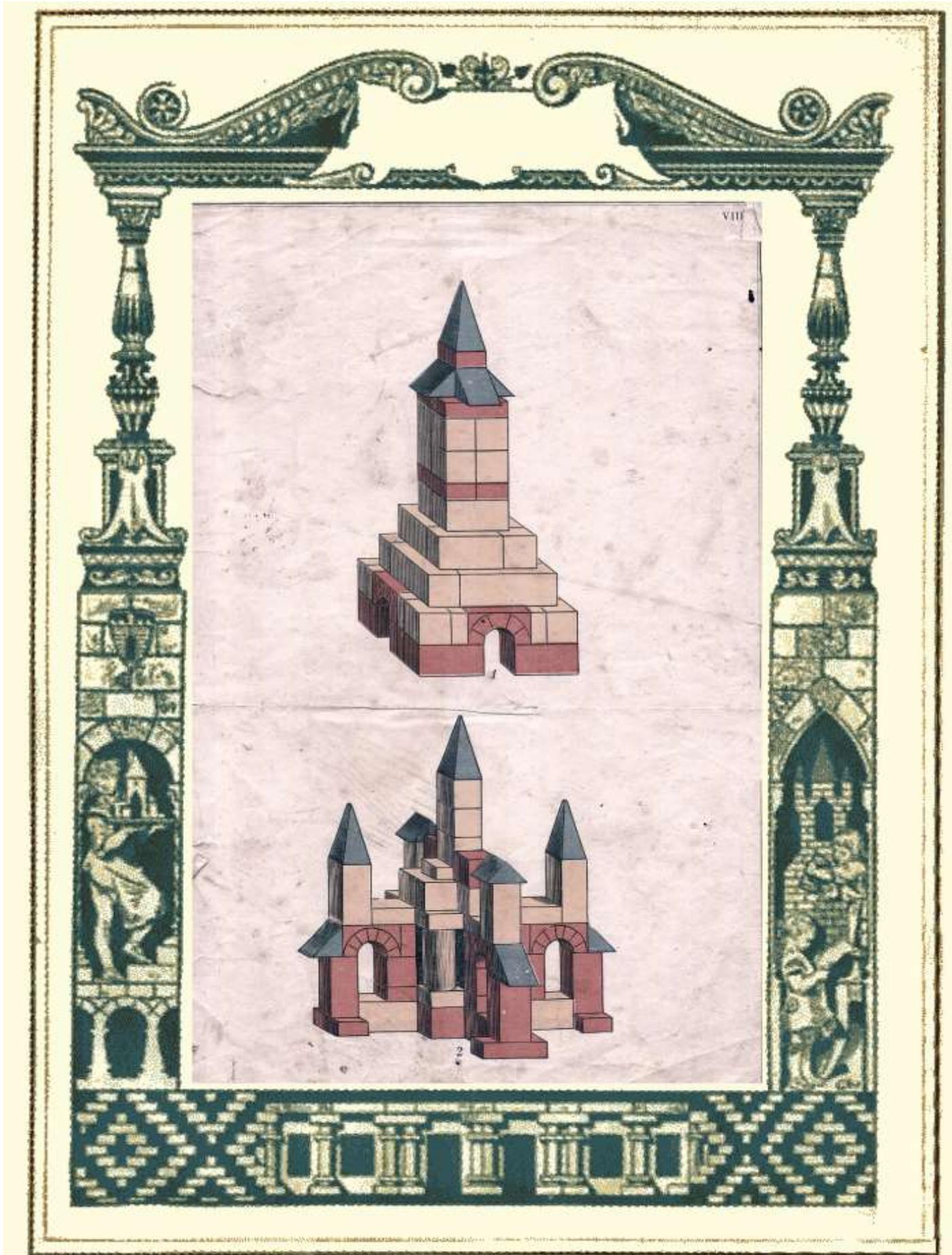
Bauvorlage aus dem „Mutter- und Kindergartenbuch“ von J. D. Georgens aus dem Jahre 1879 , Tafel 6, spätere Version, bei Fig. 3 sind Bogengravuren ergänzt, Fig. 1 großer Bogen verschlimmbessert, Fig. 3 und 4 Farben geändert.



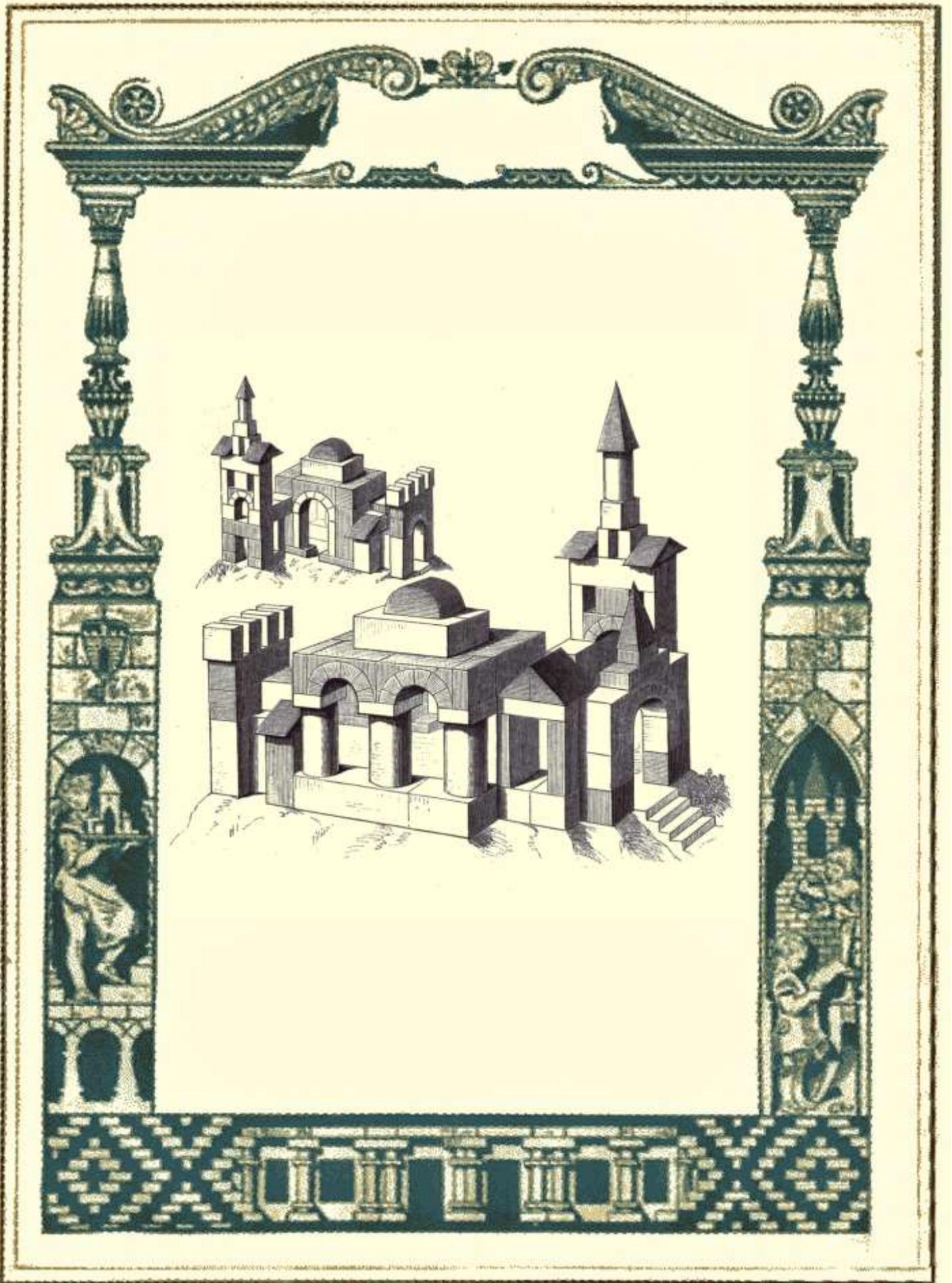
Bauvorlage aus dem „Mutter- und Kindergartenbuch“ von J. D. Georgens aus dem Jahre 1879 , Tafel 7, korrigierte Version, Fig. 5 Farbänderung bei den 19er Steinen auf den Säulen.



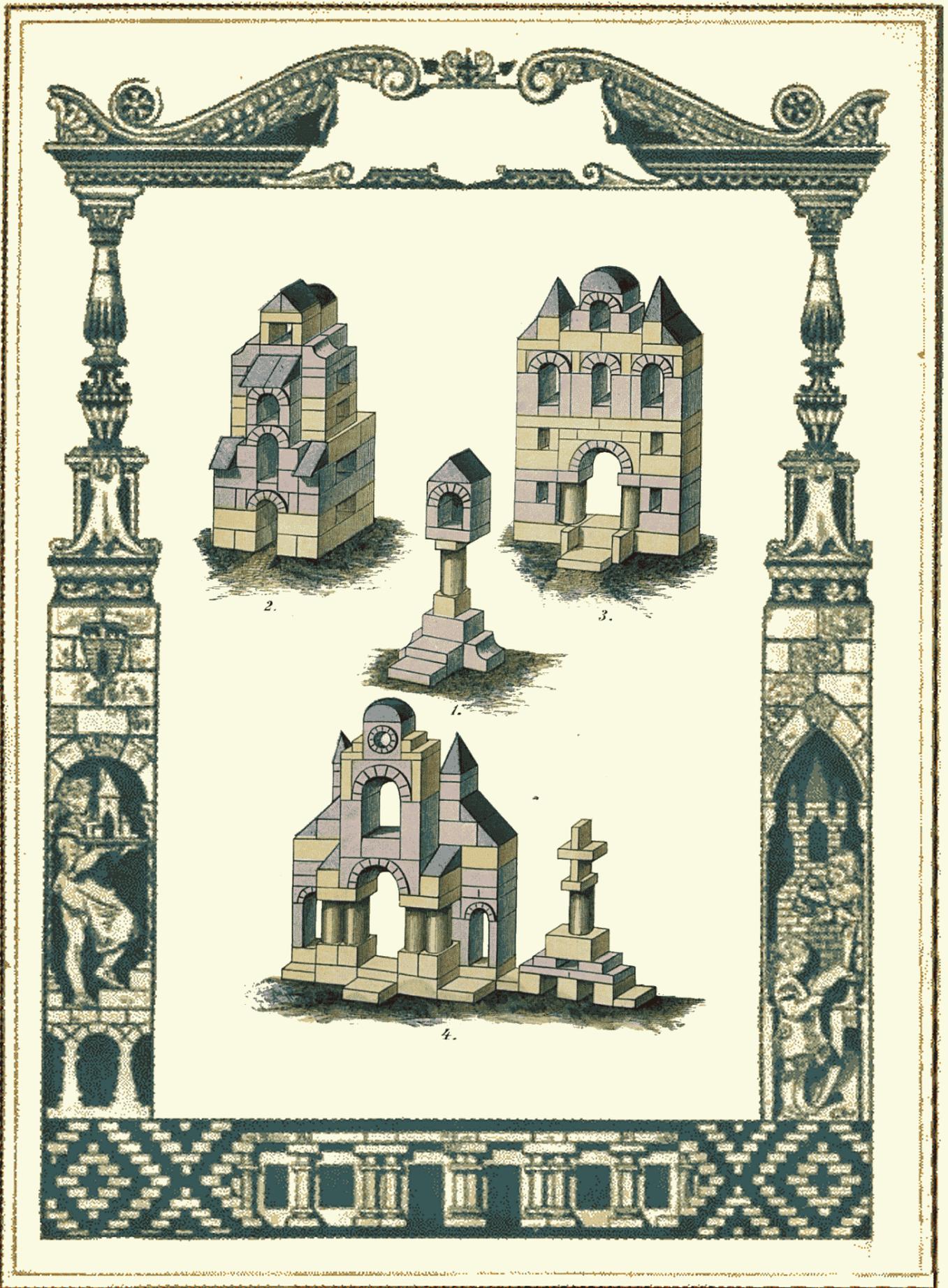
Bauvorlage aus dem „Mutter- und Kindergartenbuch“ von J. D. Georgens aus dem Jahre 1879 , Tafel 8, erste Version



Bauvorlage aus dem „Mutter- und Kindergartenbuch“ von J. D. Georgens aus dem Jahre 1879 , Tafel 8, spätere Version. Es gibt vom unteren „Schloss“ eine nochmals verbesserte Version. Gegenüber der älteren Version ist Fig. 1 durch Wegfall der Säulensteine niedriger.



Bauvorlage aus dem Buch „Allgemeines Familien Spielbuch“ von J. D. Georgens aus dem Jahre 1882V. Mab beachte die zweifarbigen Bögen in der kleinen Ansicht. Diese Vorlage gibt es in überarbeitete Version auch farbig.



Bauvorlage aus dem Buch „Illustriertes Spielbuch für Knaben“ von H. Wagner, überarbeitet und erweitert von J. D. Georgens aus dem Jahre 1885. Stilistisch und mit den zweifarbigen Bögen gehören sie zu den ältesten. Nr. 4 erfordert 2x31G, 1x4R und 1x5R zusätzlich, jedoch können letztere durch 5x1R ersetzt werden, die sonst übrig wären.

C

Lilienthal

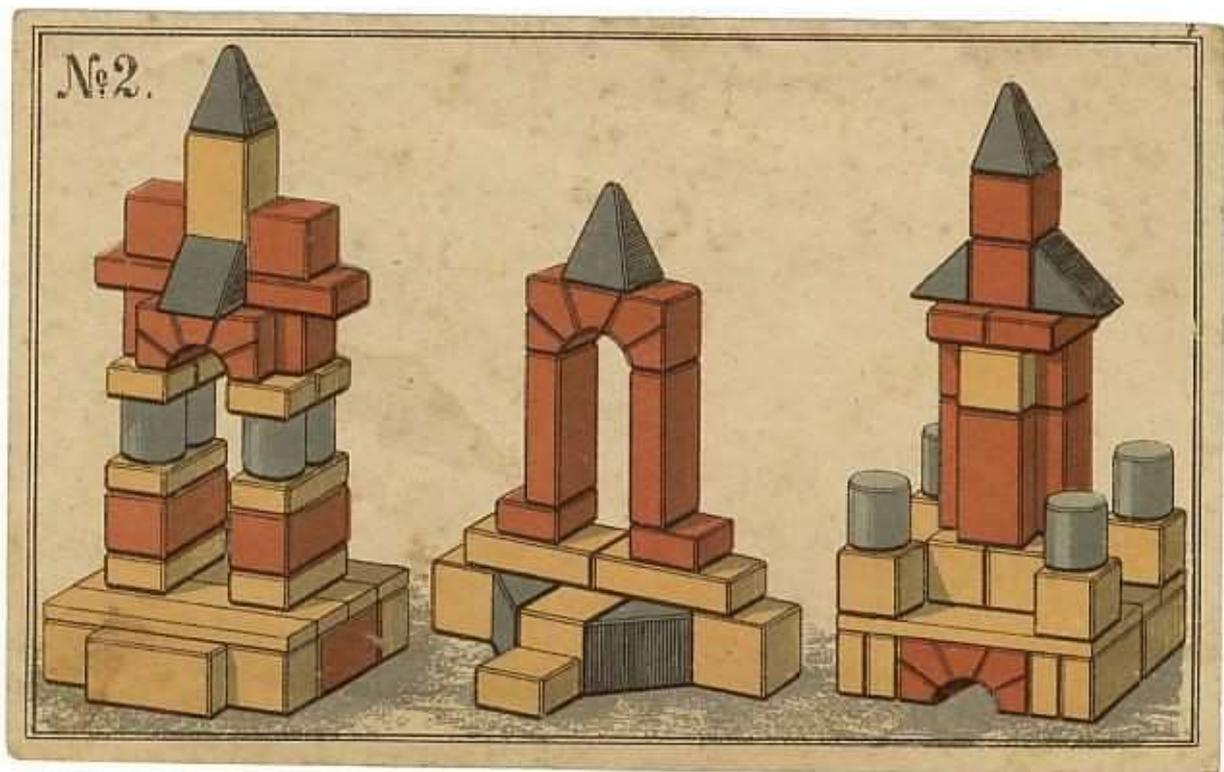
1879/1880

- I-1 einfache Treppe
- I-2
- I-3 Brückentreppe
- I-4 Treppe (GK-AF 10 1885 S. 17 Fig. 5)
- II-1
- II-2
- II-3
- II-4 Brücke (GK-AF 10 1885 S. 18 Fig. 2)
- III-1 Monument (GK-AF 10 1885 S.22 Fig. 3)
- III-2 Monument (GK-AF 10 1885 S.22 Fig. 1)
- III-3 Kapelle (GK-AF 10 1885 S. 20 Fig. 1)
- VI-1
- VI-2 Monument (GK-AF 10 1885 S. 1 Fig. 9)
- VI-3 Burg (GK-AF 10 1885 S. 28 Fig. 1)
- V-1
- V-2
- V-3 Wohnhaus (GK-AF 1885 S. 21 Fig. 1)
- VI-1
- VI-2 Monument (GK-AF 10 1885 S.21 Fig. 2)
- VI-3 Brücke (GK-AF 10 1885 S. 22 Fig. 2)
- VII-1 Taubenhaus (GK-AF 10 1885 S.20 Fig. 3)
- VII-2
- VIII-1 Portal (GK-AF 10 1885 S. 24 Fig. 2)
- VIII-2 Schloss (GK-AF 10 1885 S. 20 Fig. 2)

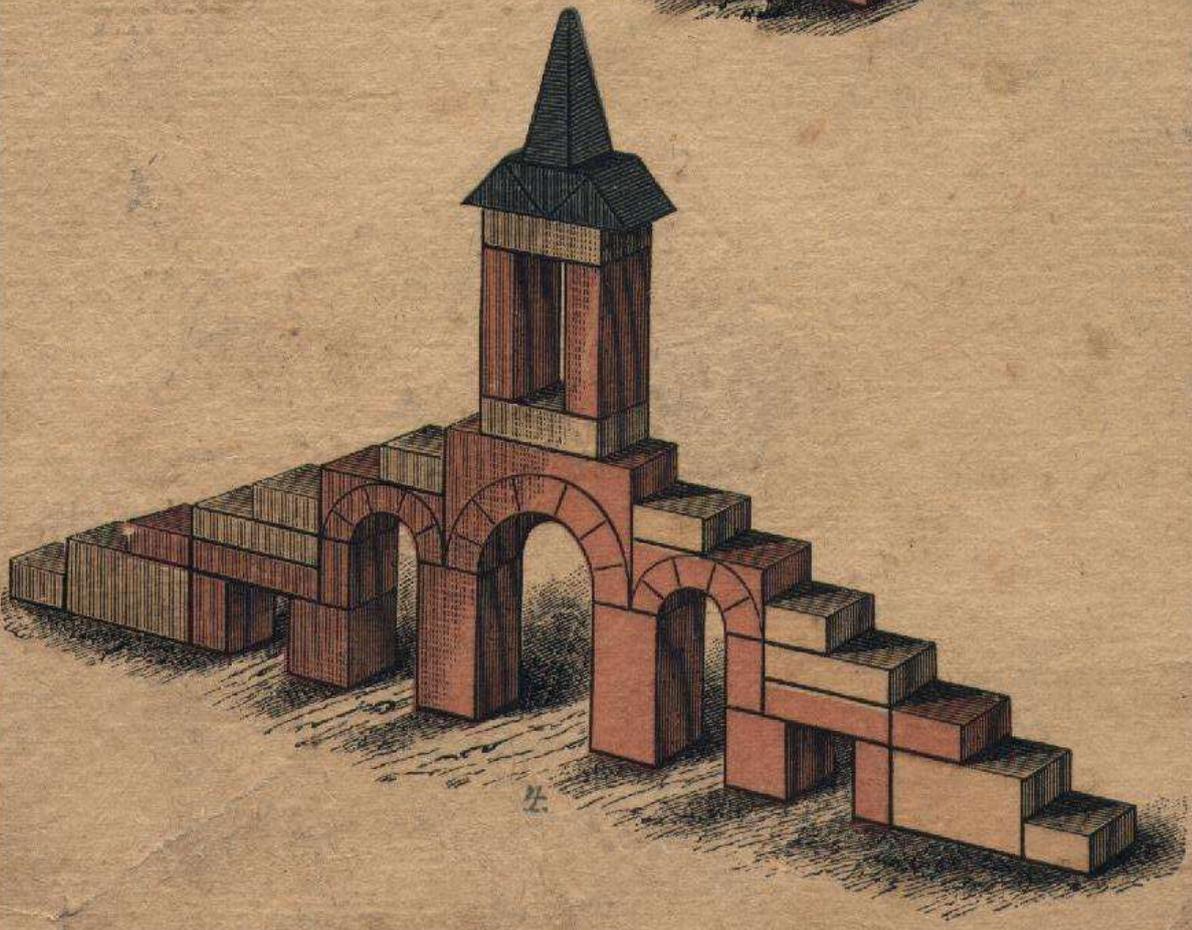
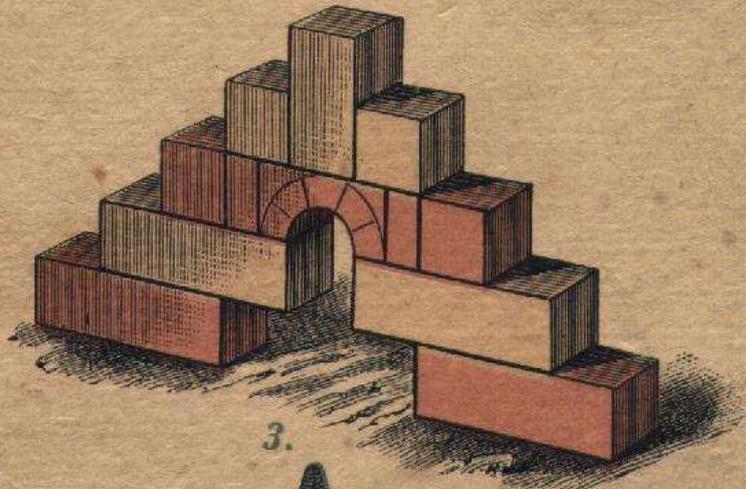
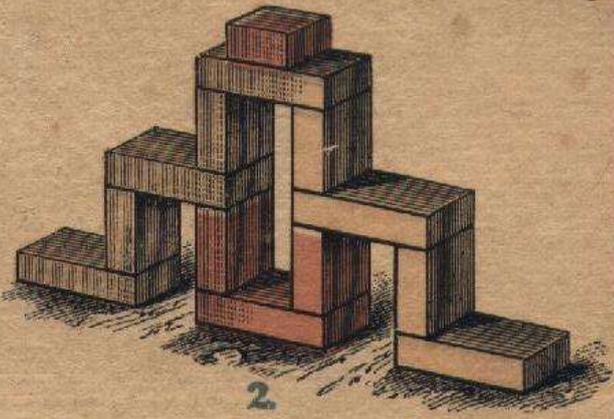
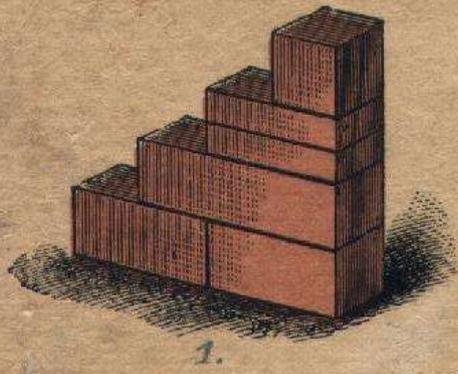
Bei dieser Serie von Bauvorlagen trägt das letzte Blatt VIII die Signatur von Gustav Lilienthal. Sie muss von daher aus der Entwicklungsphase oder der ersten Zeit bei Richter stammen, bevor Gustav Mitte 1880 mit seiner Schwester Marie nach Australien auswanderte. Der Stil der acht Tafeln ist einheitlich, so dass dann anzunehmen ist, dass alle 24 Vorlagen von Gustav stammen. Sie sind in ihrer Qualität eindeutig ein bedeutender Fortschritt gegenüber den ersten Tafeln. Der Unterschied ist so groß, dass unsere Annahme, dass die ersten Bauvorlagen nicht von der Hand Gustav Lilienthals sind, bestätigt wird.

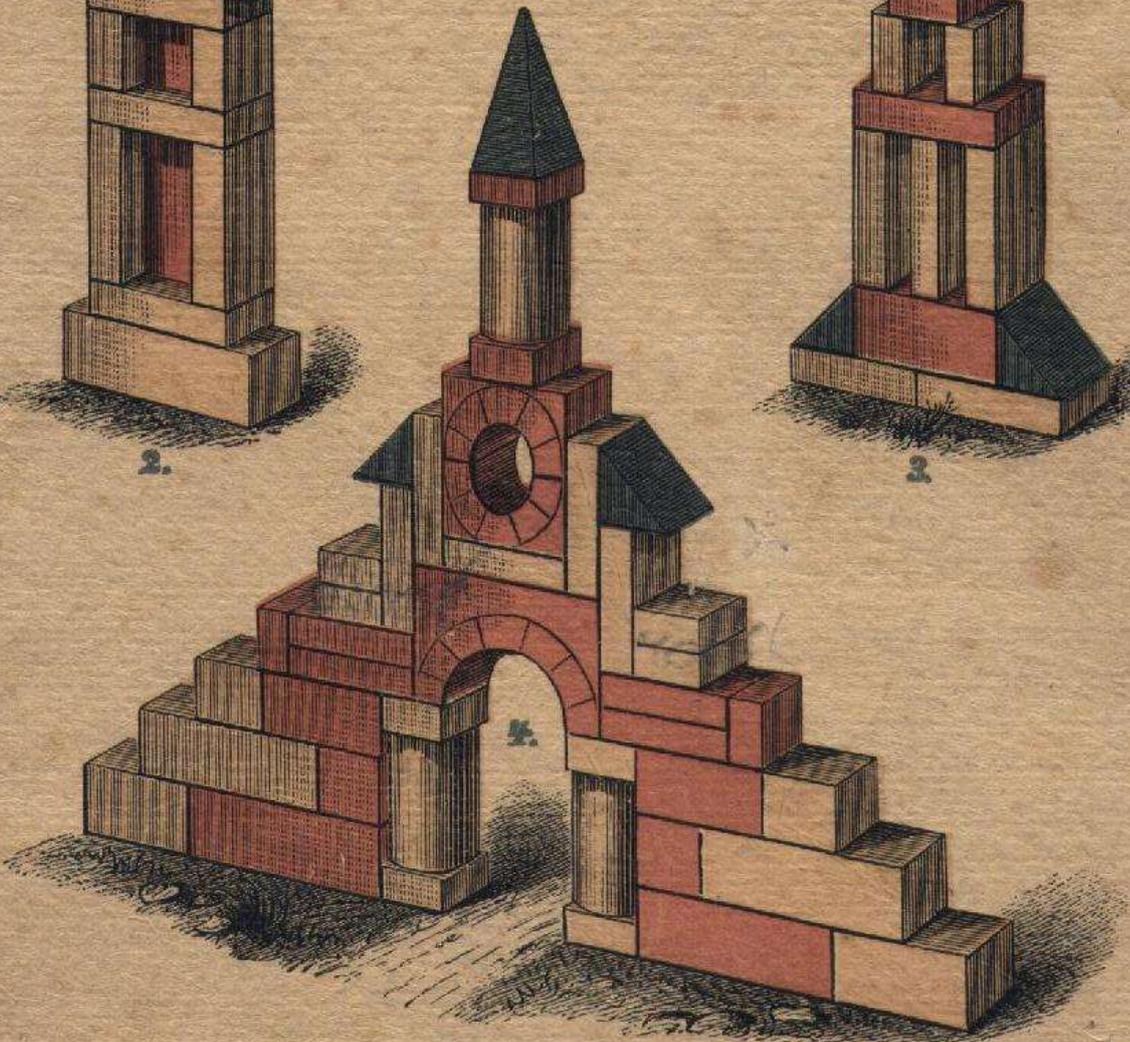
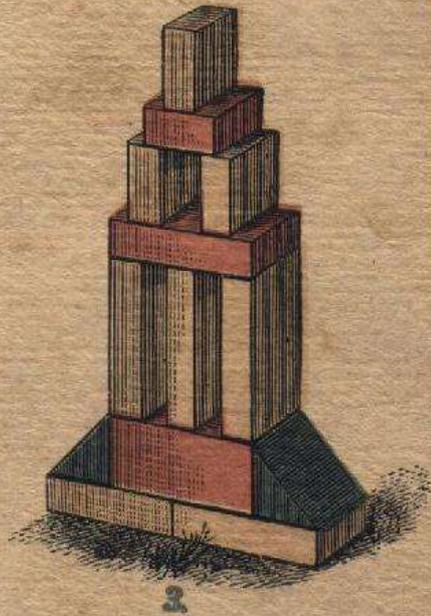
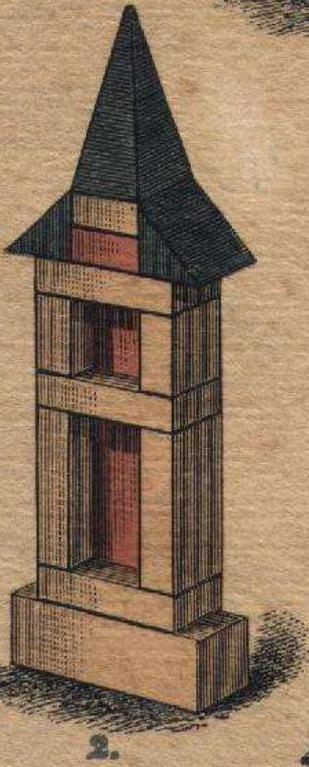
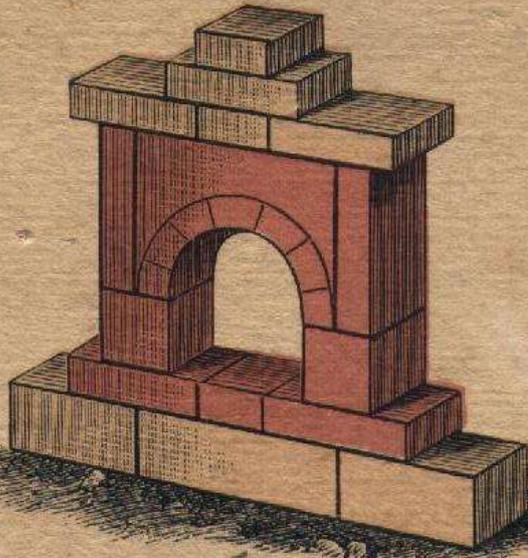
Eigentlich ist es eine Ironie, dass unsere Vorlagen in einem Großkaliberkasten gefunden wurden, da Gustav Lilienthal das Kleinkaliber einführte und bevorzugte. In seinem Brautbrief vom 11. Dezember 1886 aus Paris schreibt er: "Dabei fällt mir übrigens ein, wie viel Überredung es bedurfte um Georgens seiner Zeit klar zu machen, dass in der Kleinheit der Steine die Brauchbarkeit der Baukästen bestehe". Die 24 Vorlagen lassen sich ohne Probleme mit unserem Kasten nachbauen. Die Namen der einzelnen Bauten sind nicht vermerkt, aber da einige auch in spätere Bauvorlagenhefte übernommen wurden, kennen wir zumindest einige Bezeichnungen. Die Vorlagen scheinen fehlerfrei zu sein und lassen sich gut nachbauen, sie sind also eines Gustav Lilienthals wirklich würdig.

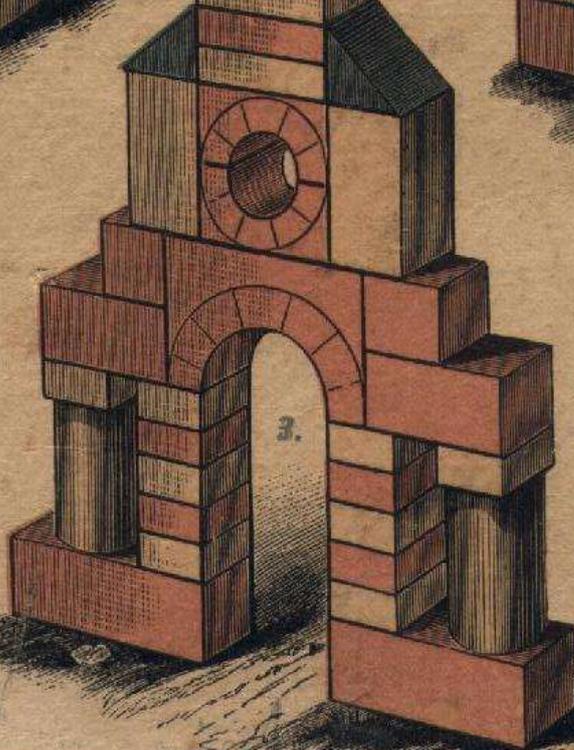
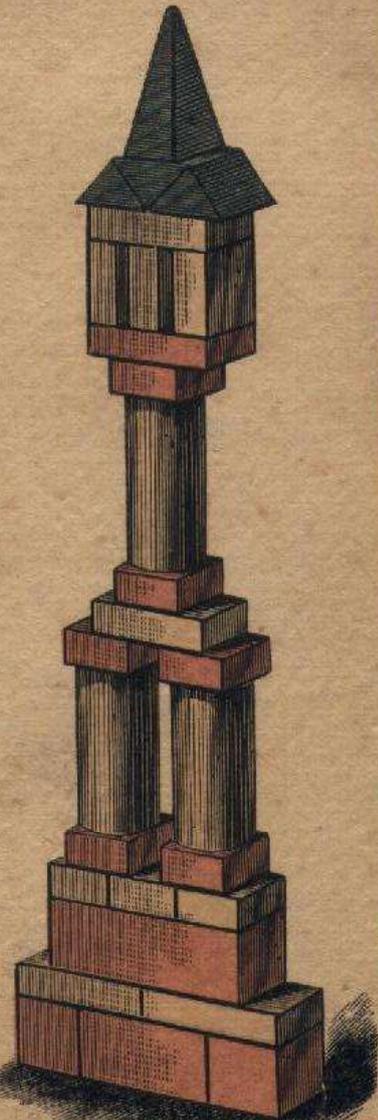
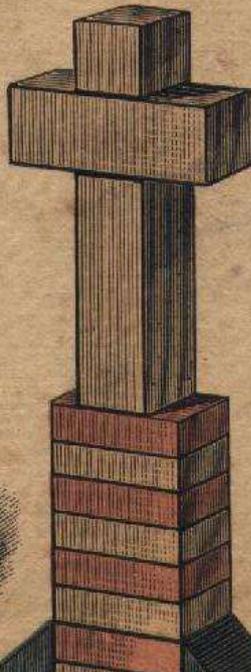
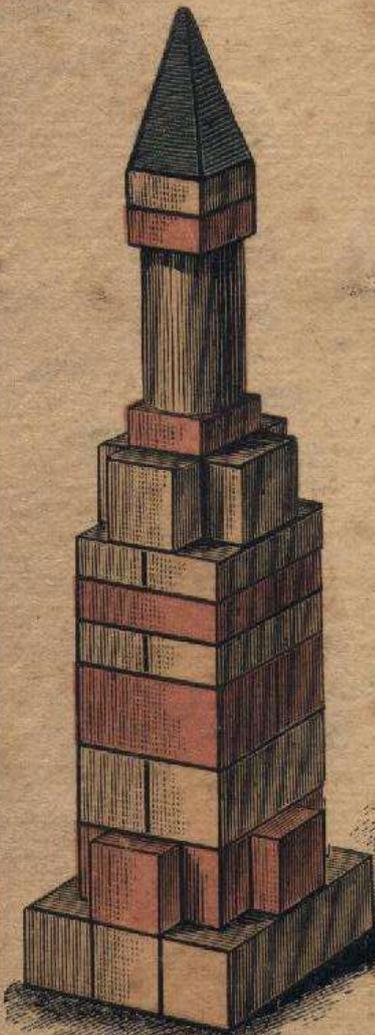
In ihrer Klarheit erinnern sie zudem an die Vorlagen, die Gustav Lilienthal ab 1886 seinen eigenen 20 mm Kleinkaliber Kästen beilegte:

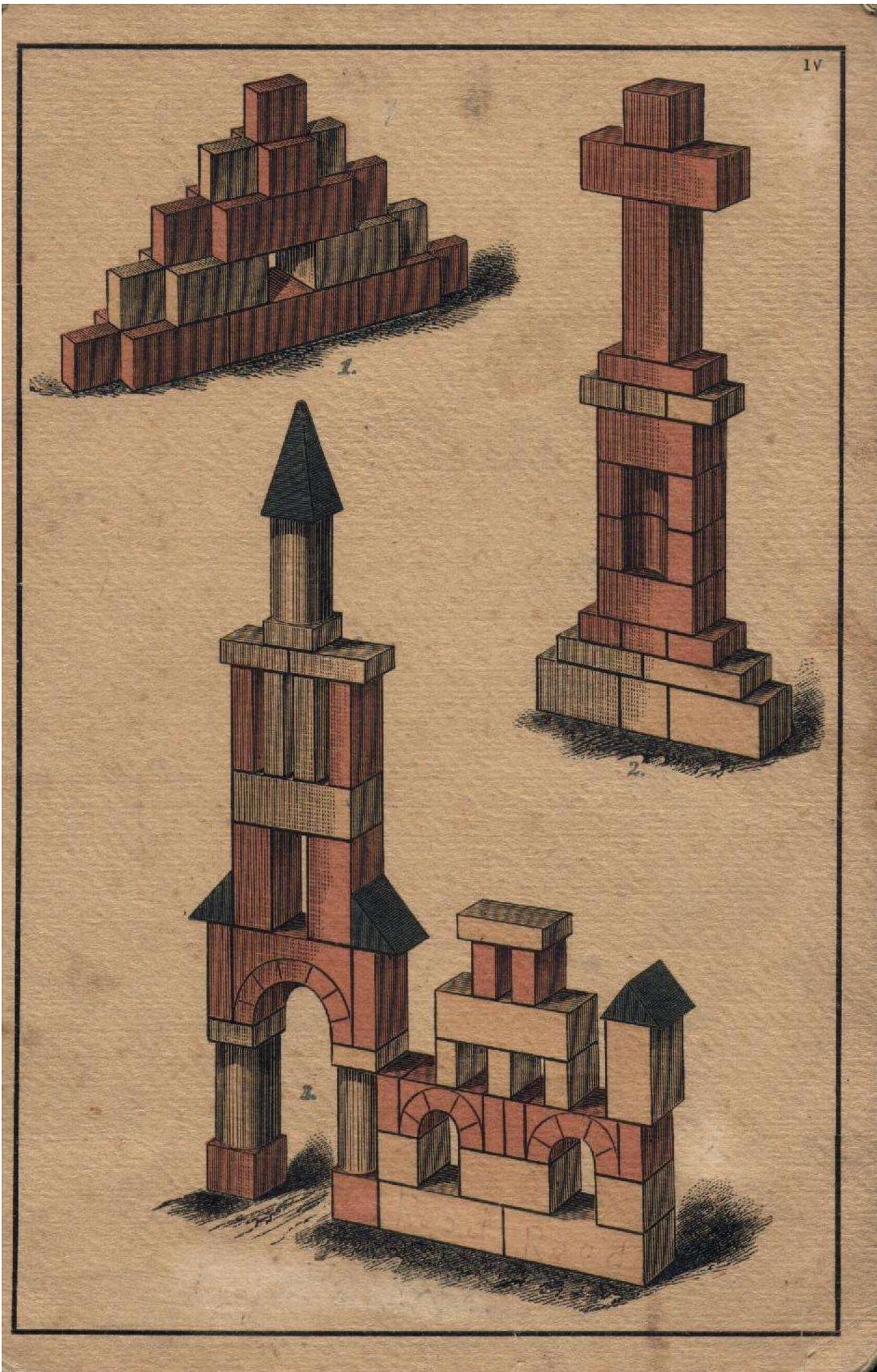


(Typisch sind die dünnen Holzplättchen, die er in diesen Kästen zusätzlich zu den Steinen verwendete.)

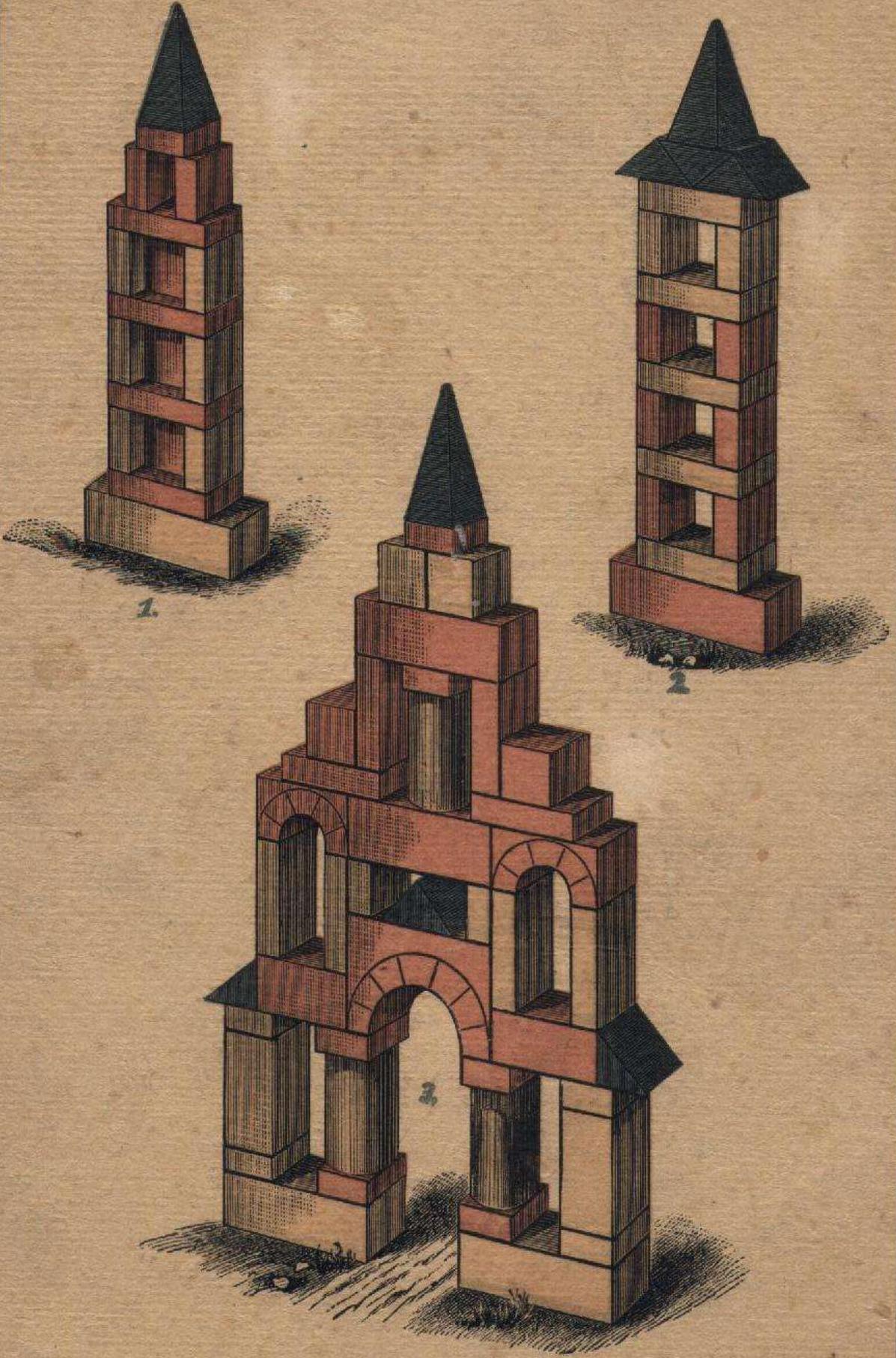


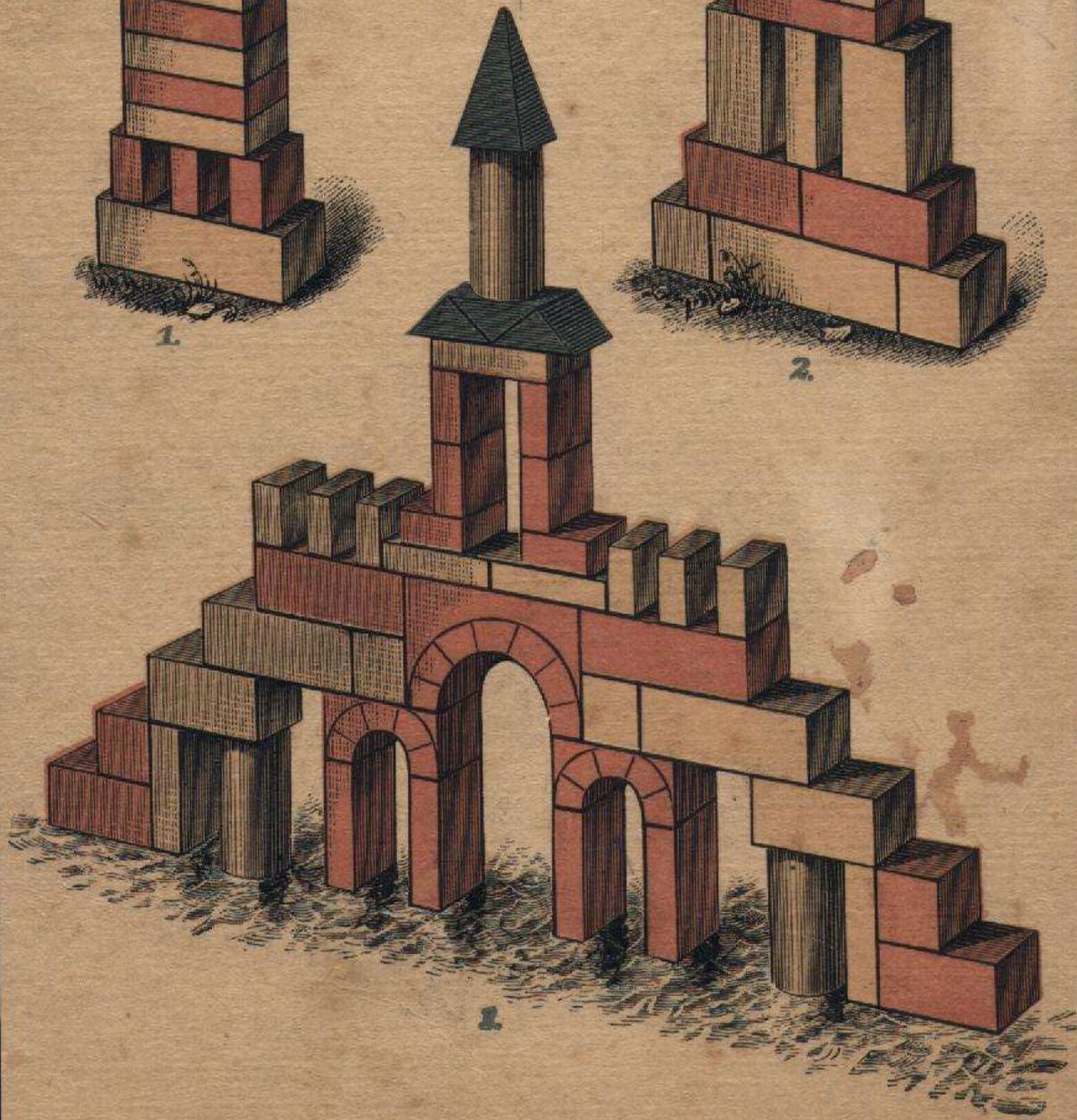
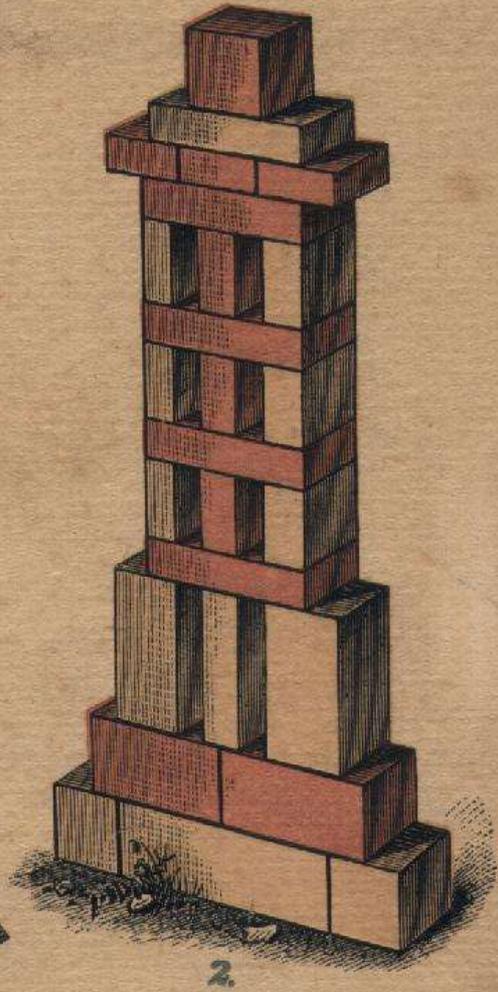
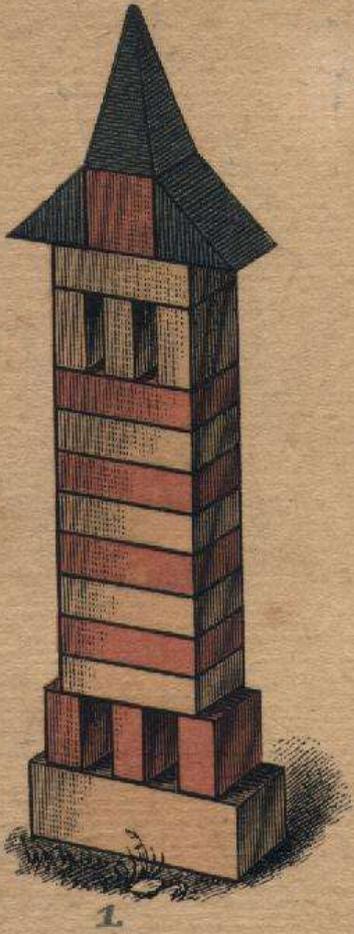


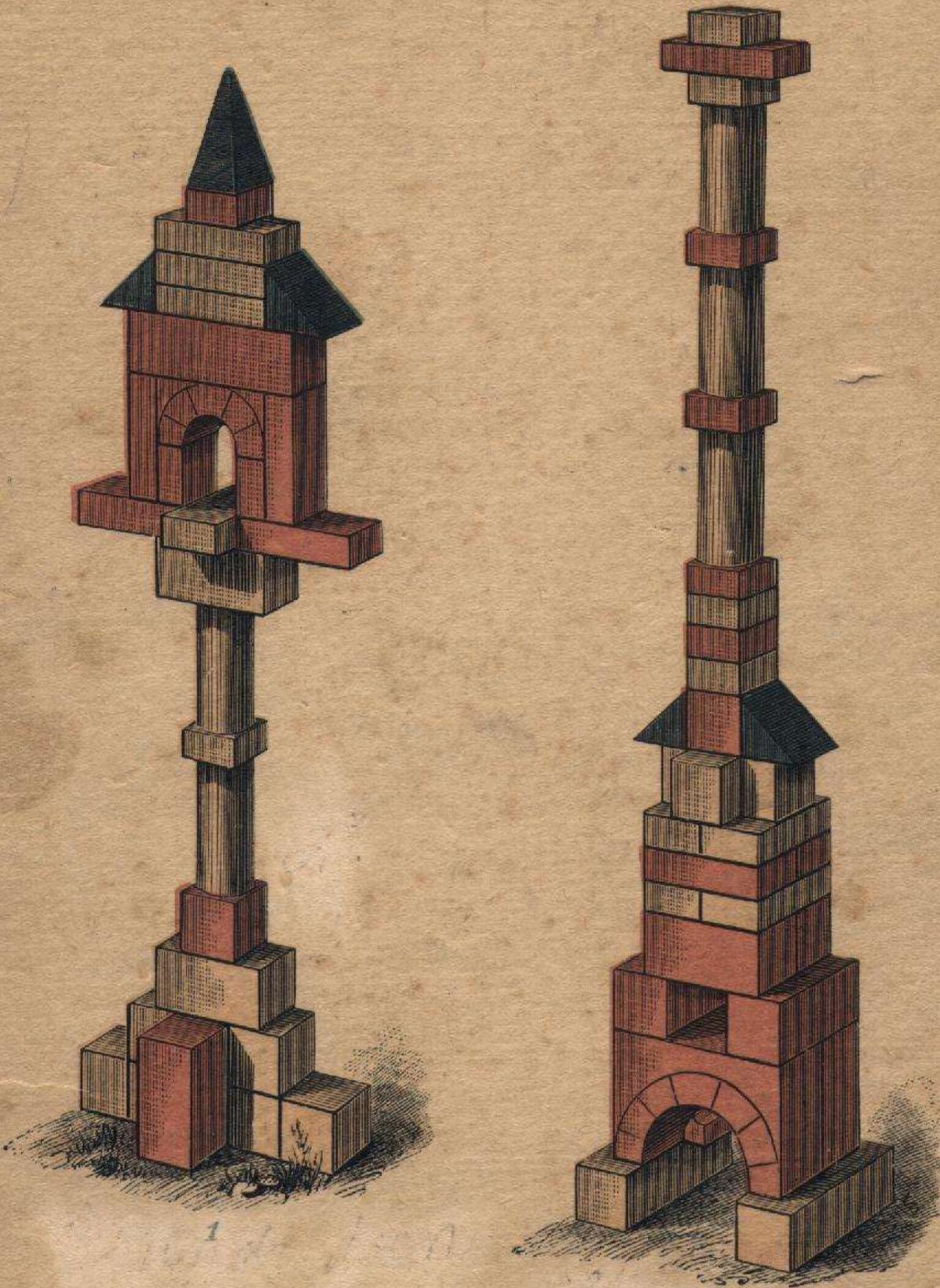


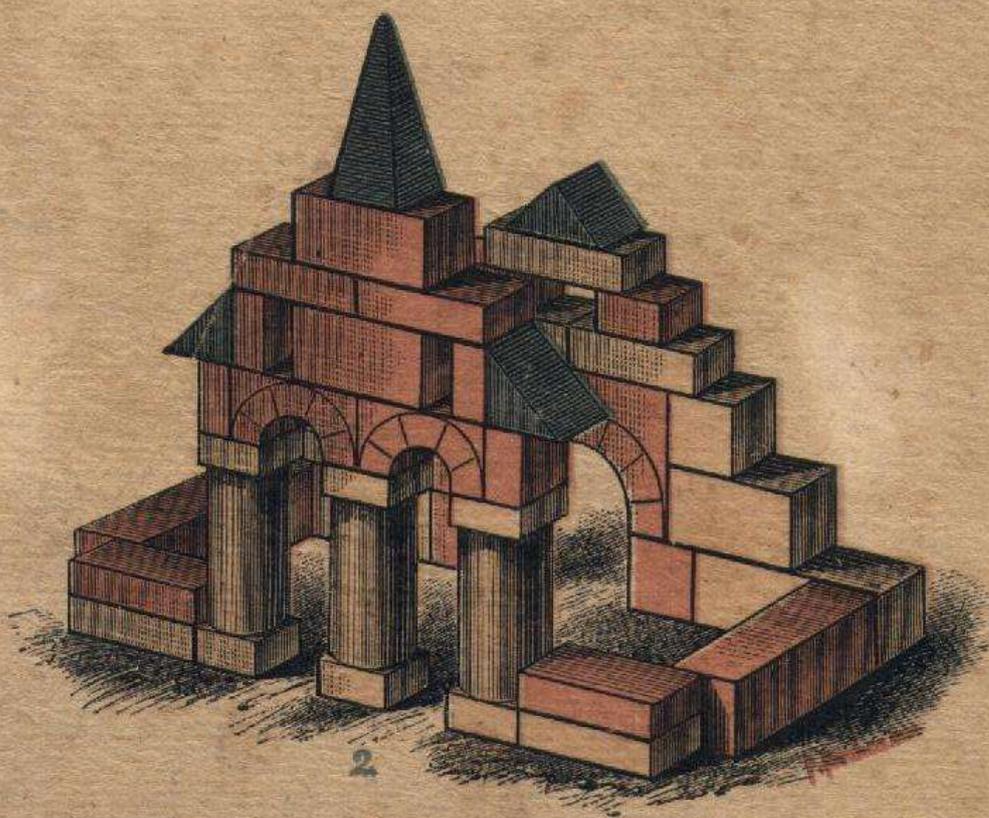
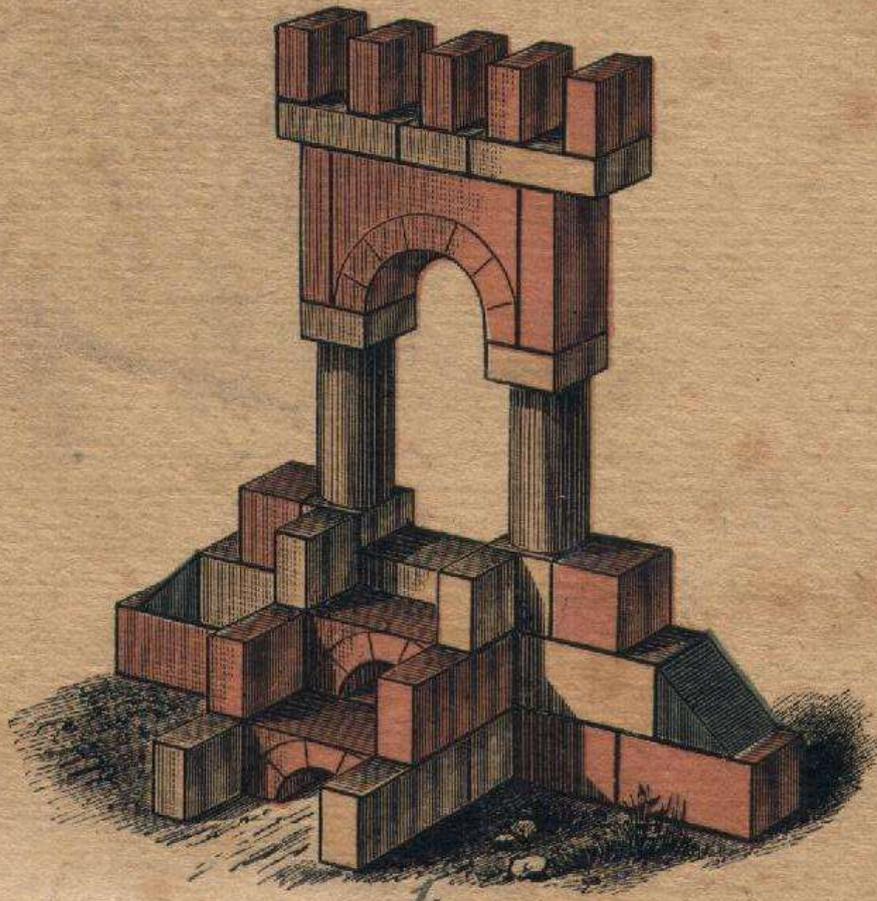


V









D

Taubert, Rische

Nach 1880

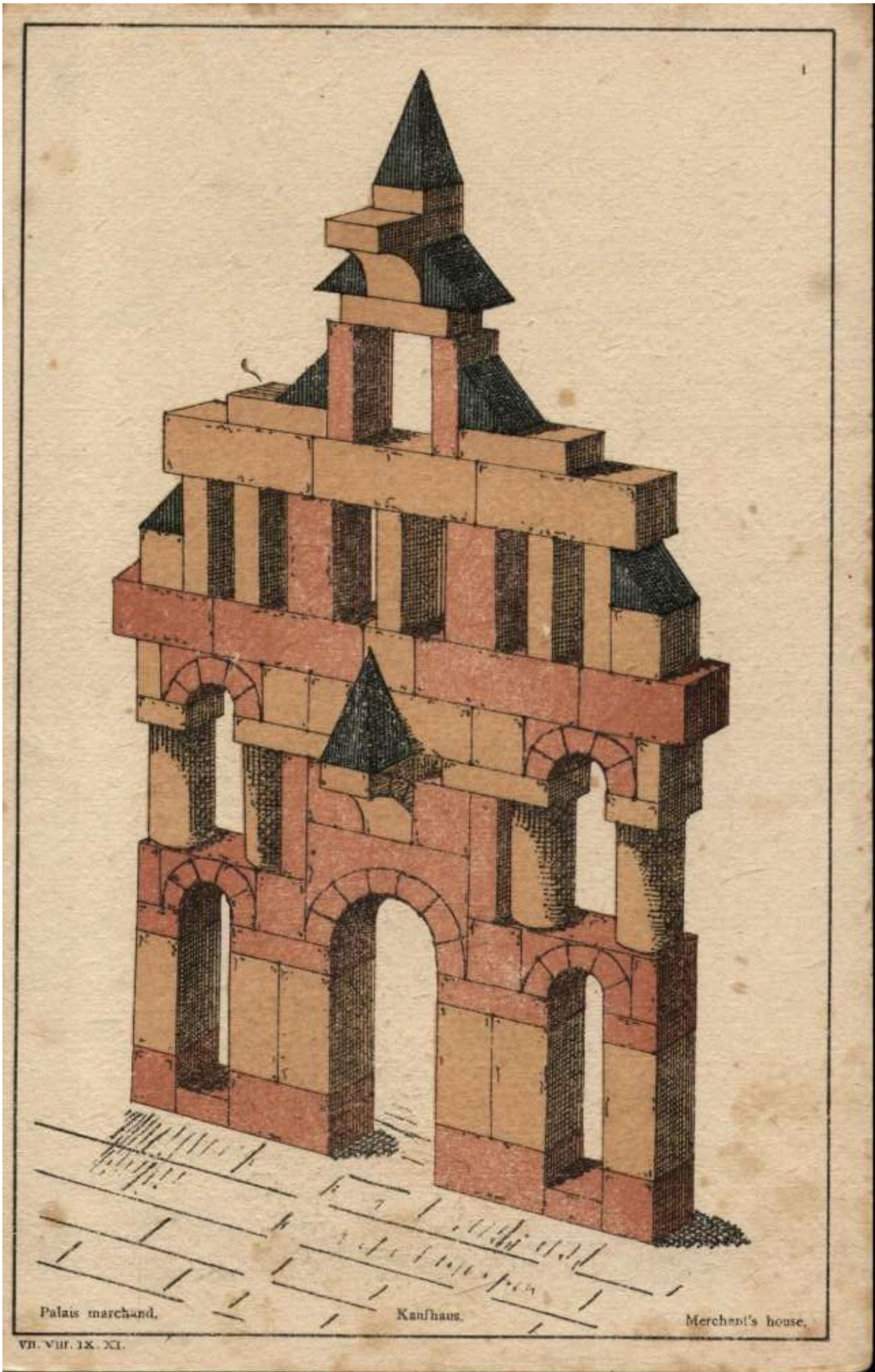
Mit dieser Serie von 16 Bauvorlagen verlassen wir die Zeit der datierbaren Vorlagen. Sie sind teilweise mit H. Taubert und P. Rische signiert. P. Rische war Graveur für Druckstöcke und es gibt einen Bauschreiber H. Taubert zu dieser Zeit in Rudolstadt. Die Bauten werden zum Teil in kleine angedeutete Landschaftsszenen eingebettet. Die Steinformen und –farben sind noch auf die der ersten Kästen beschränkt. In dieser Serie werden einige Gebäude in zwei Ansichten gezeigt, was das Nachbauen erleichtert. Die „Ritterburg“, die wir bereits aus dem Buch von 1882 kennen, gehört mit dazu, jetzt allerdings ohne die zweifarbigen Bögen und mit ein paar Farbänderungen. Es gibt noch Fehler in den Zeichnungen, z.B. ist in den beiden Ansichten des Tempels die Farbe einiger Steine im Dachbereich anders oder im Laternenbereich des Leuchtturms tauchen Steine auf, die es in den Kästen noch nicht gibt, hier hat man wohl vergessen, die Lücke zwischen zwei Halbwürfeln zu zeichnen.

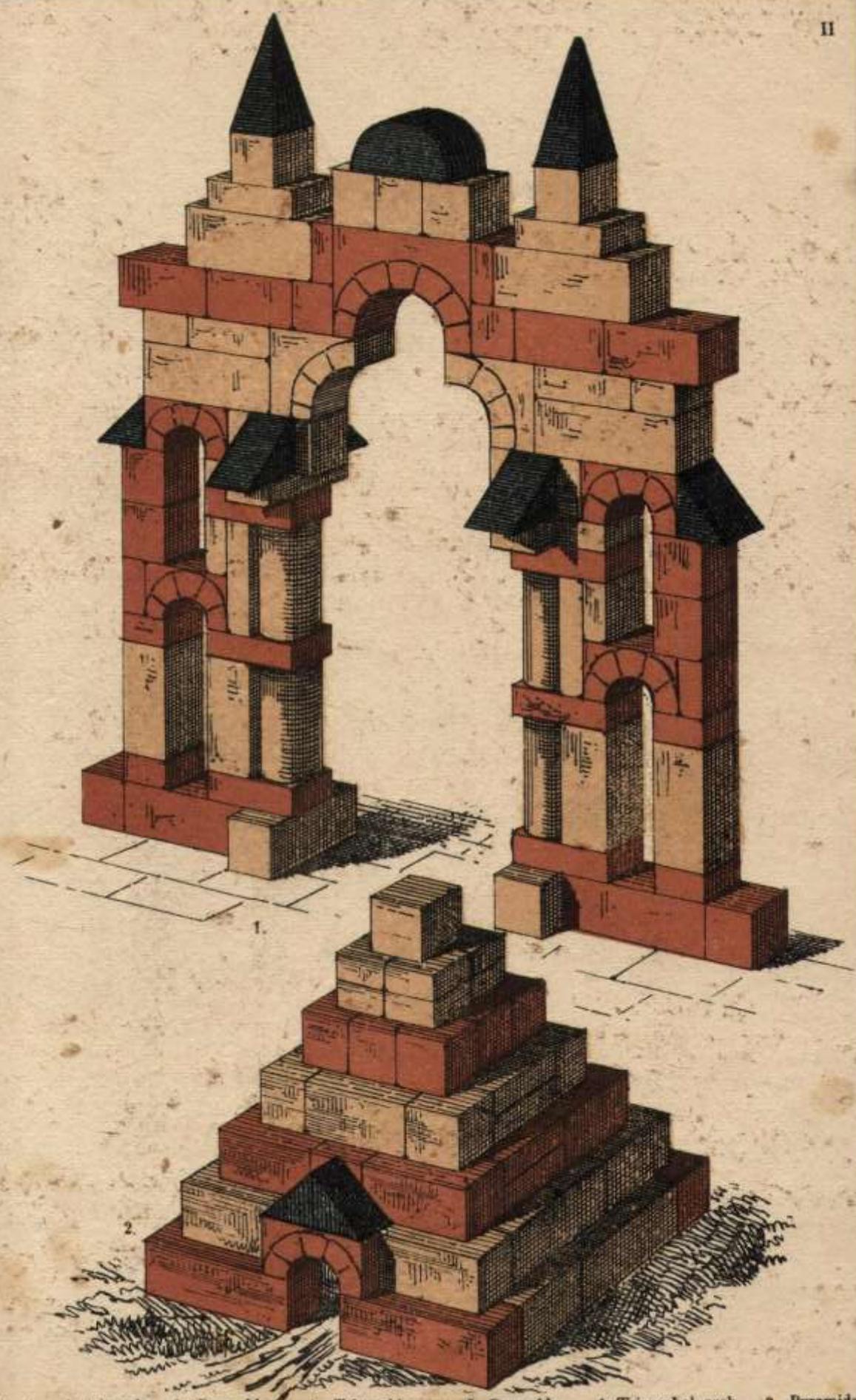
Mit dem beschränkten Steinumfang unseres Kastens lassen sich nur 12 der 21 Vorlagen 1:1 umsetzen. Bei anderen müssen Steine durch andere ersetzt und gelegentlich auch Farben getauscht werden.

Direkt zu bauen sind II-1, V-1, VII-1, VIII-1, XIII-1 bis XIII-5, XIV-1, XV-1 und XVI-1.

Eine besondere Herausforderung stellt das Taubenhaus IX-1 dar. Auszutauschen sind im Sockelbereich 2 rote Doppelwürfel durch 4 rote Einfachwürfel. Es empfiehlt sich, das eigentliche Taubenhaus auf festem Grund zu errichten und erst nachträglich auf die Säule des Sockels aufzusetzen. Dies erfordert allerdings eine sehr ruhige Hand, ein gutes Gefühl für die Balance und einen stabilen Untergrund. Es soll Leute gegeben haben, die es geschafft haben.

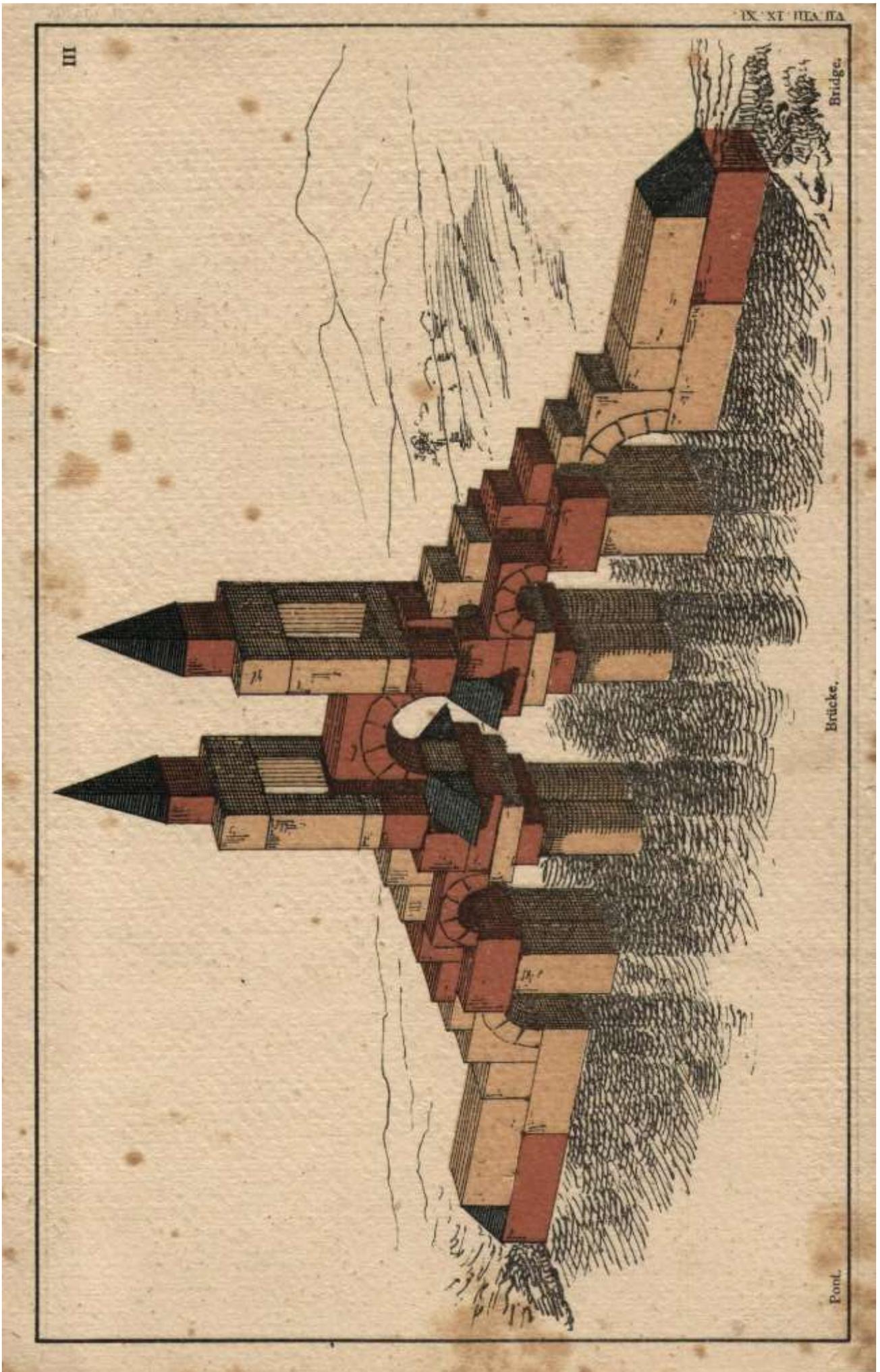


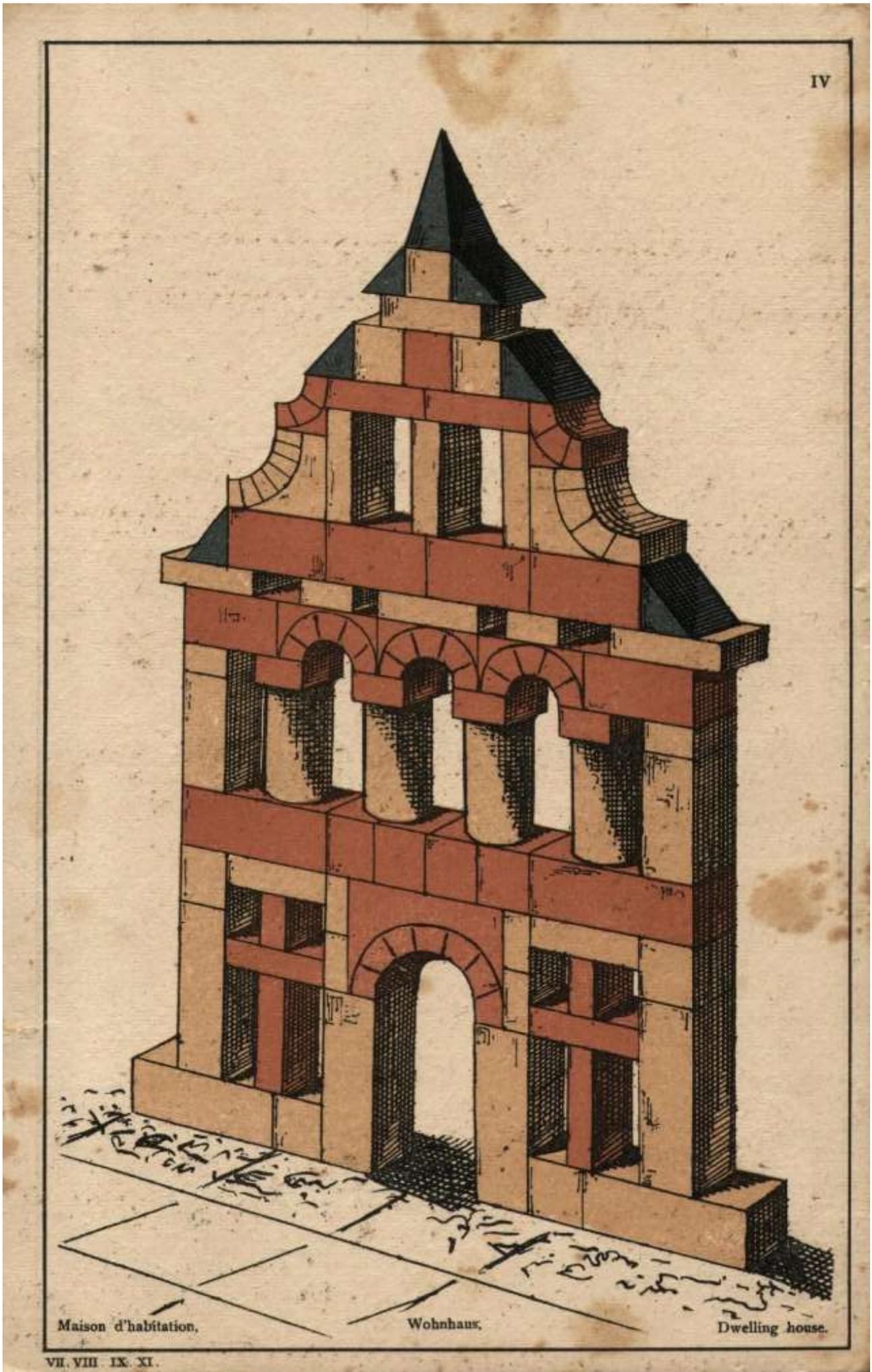




1. Arc de triomphe. 2. Pyramide. 1. Triumphbogen. 2. Pyramide. 1. Triumphal arch. 2 Pyramide.

VII. VIII. IX. XI.





IV

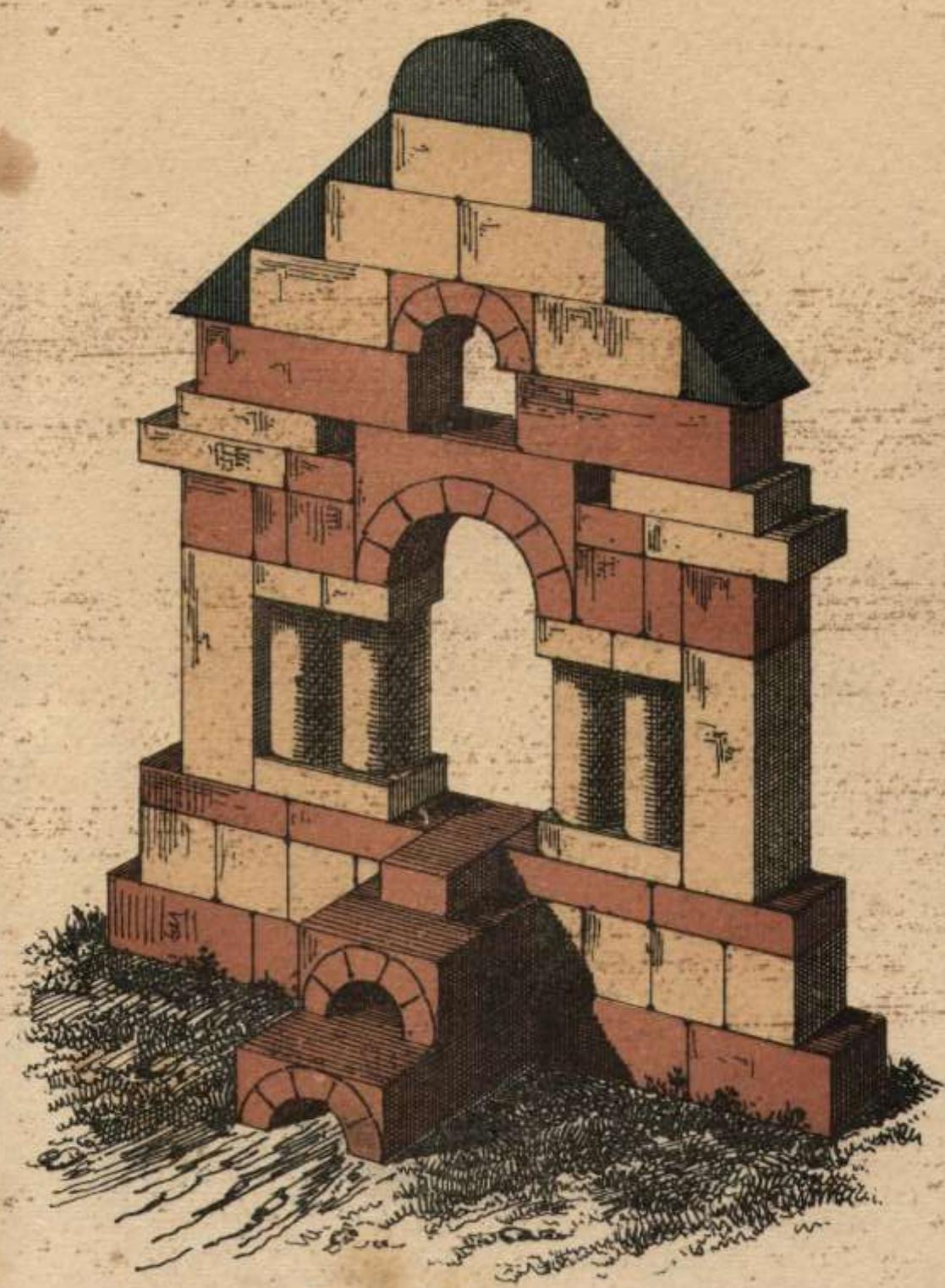
Maison d'habitation,

Wohnhaus,

Dwelling house.

VII. VIII. IX. XI.

V



Pavillon de jardin.

Gartenhaus.

Summer-house.

VII VIII IX XI.

VI



Porte de ville.

Stadthor.

Town-gate.

VII. VIII. IX. XI.

VII



Porte de forteresse.

Festungsthor.

Fortress-gate.

VII. VIII. IX. XI.

VIII

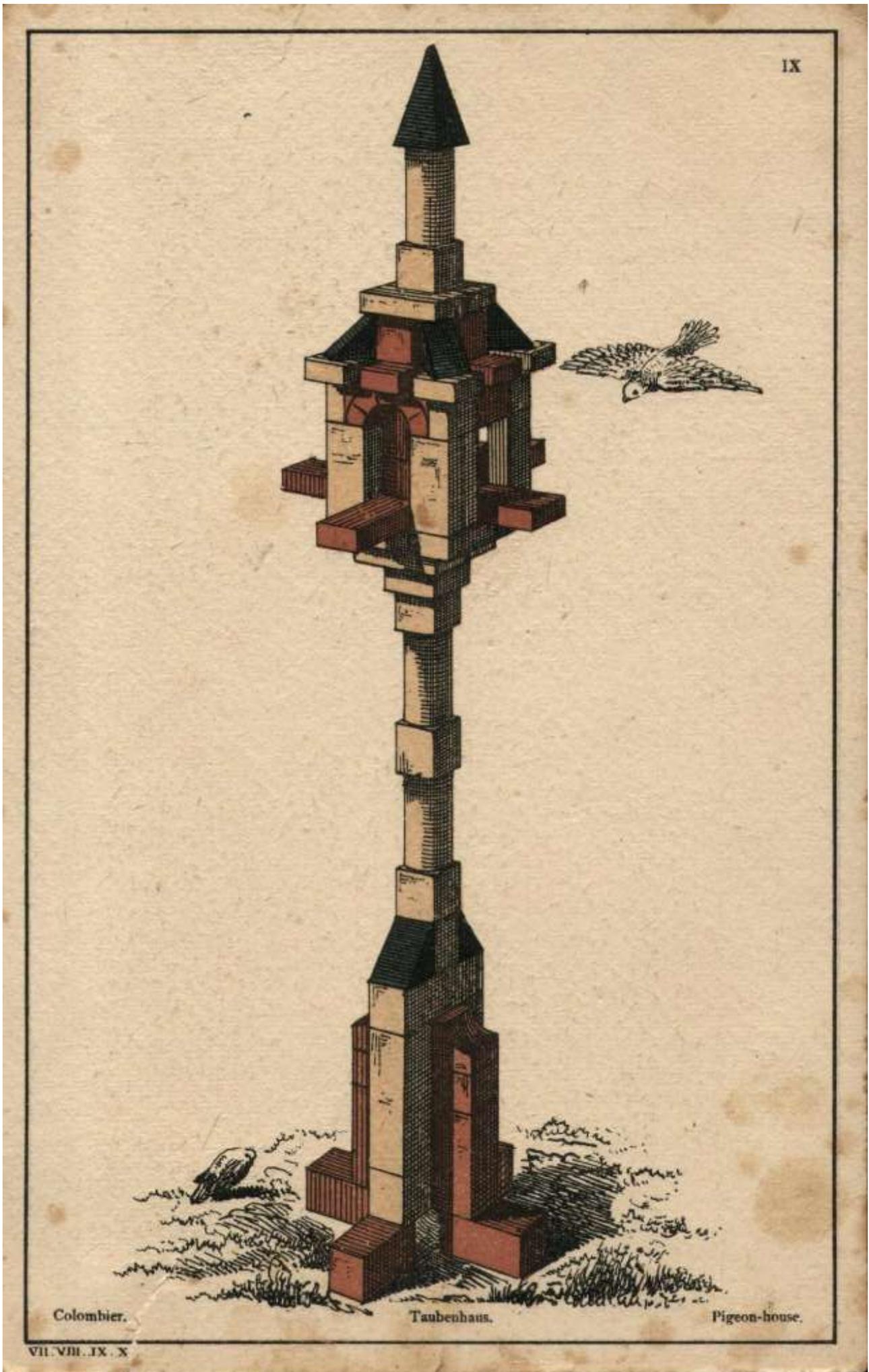


Gradin avec balcon.

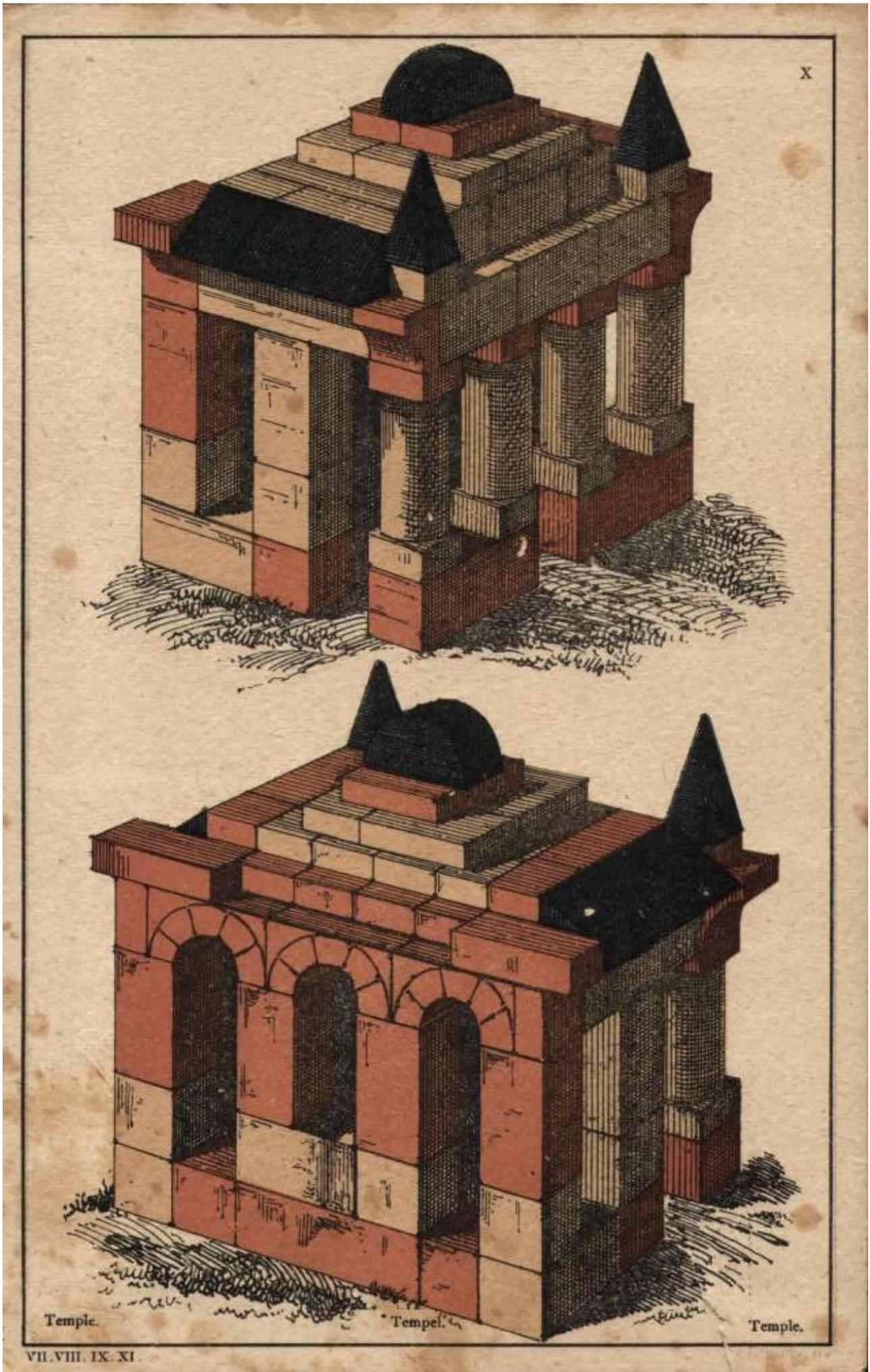
Treppe mit Balcon.

Flight of steps with balcony

VII VIII IX XI

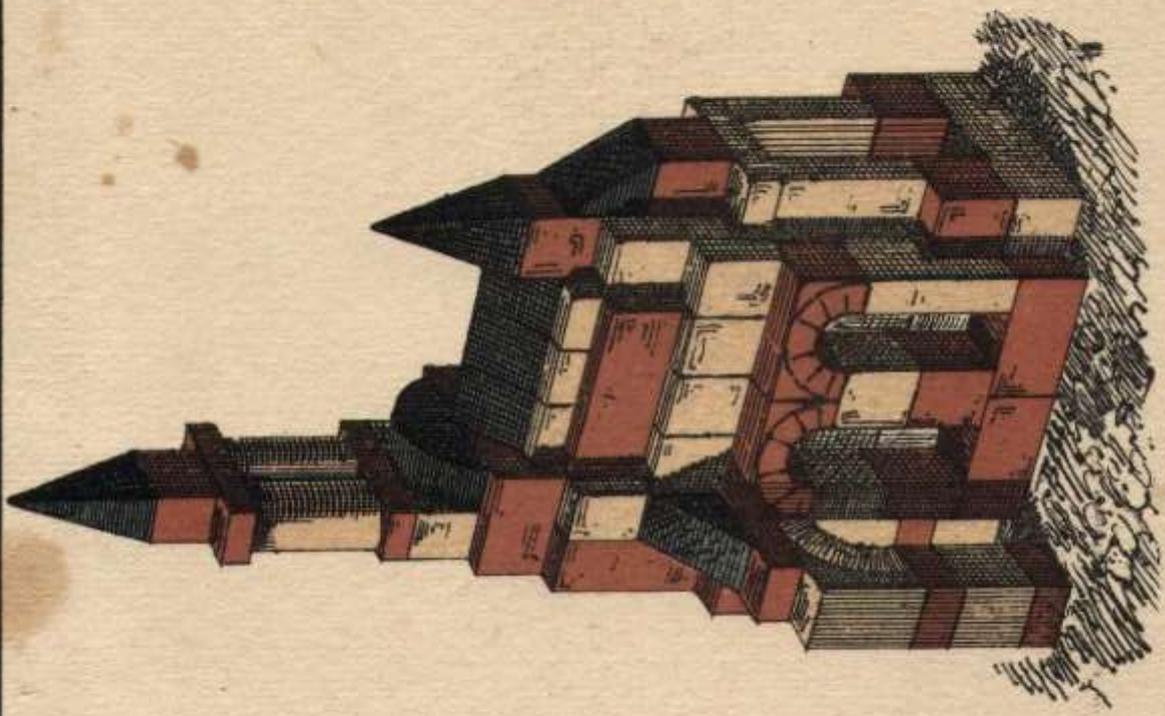


VII. VIII. IX. X

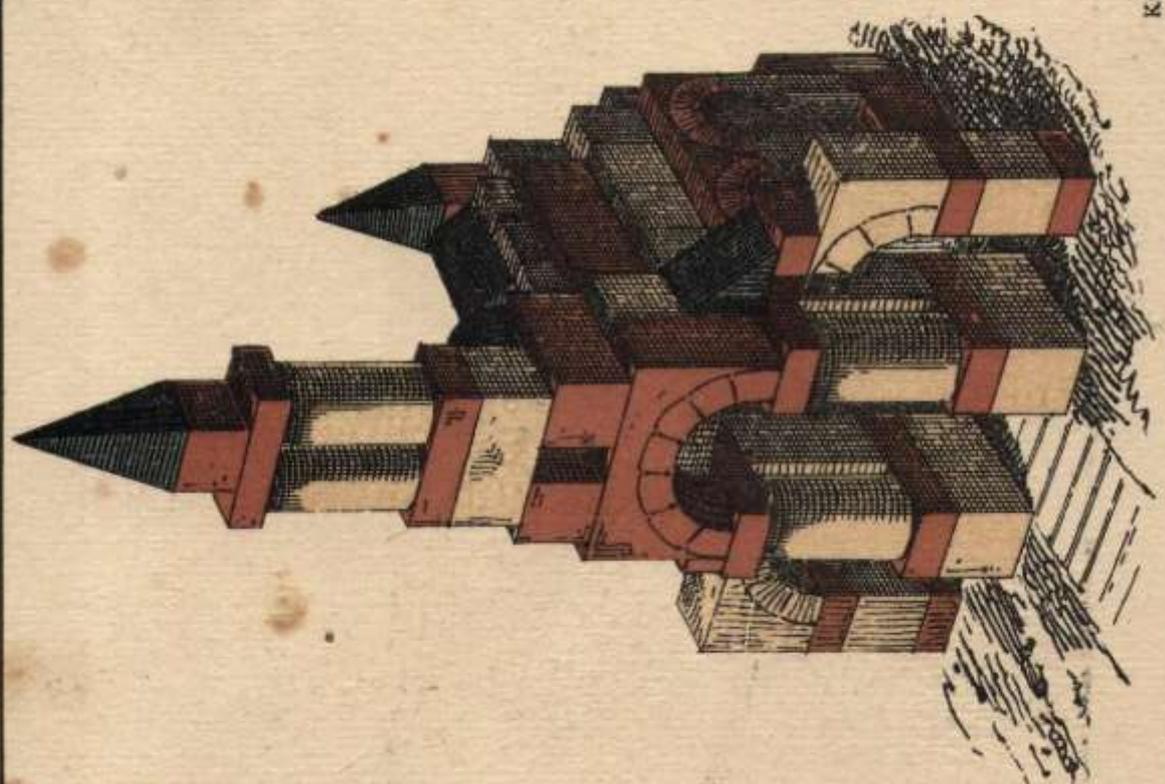


XI

Church.

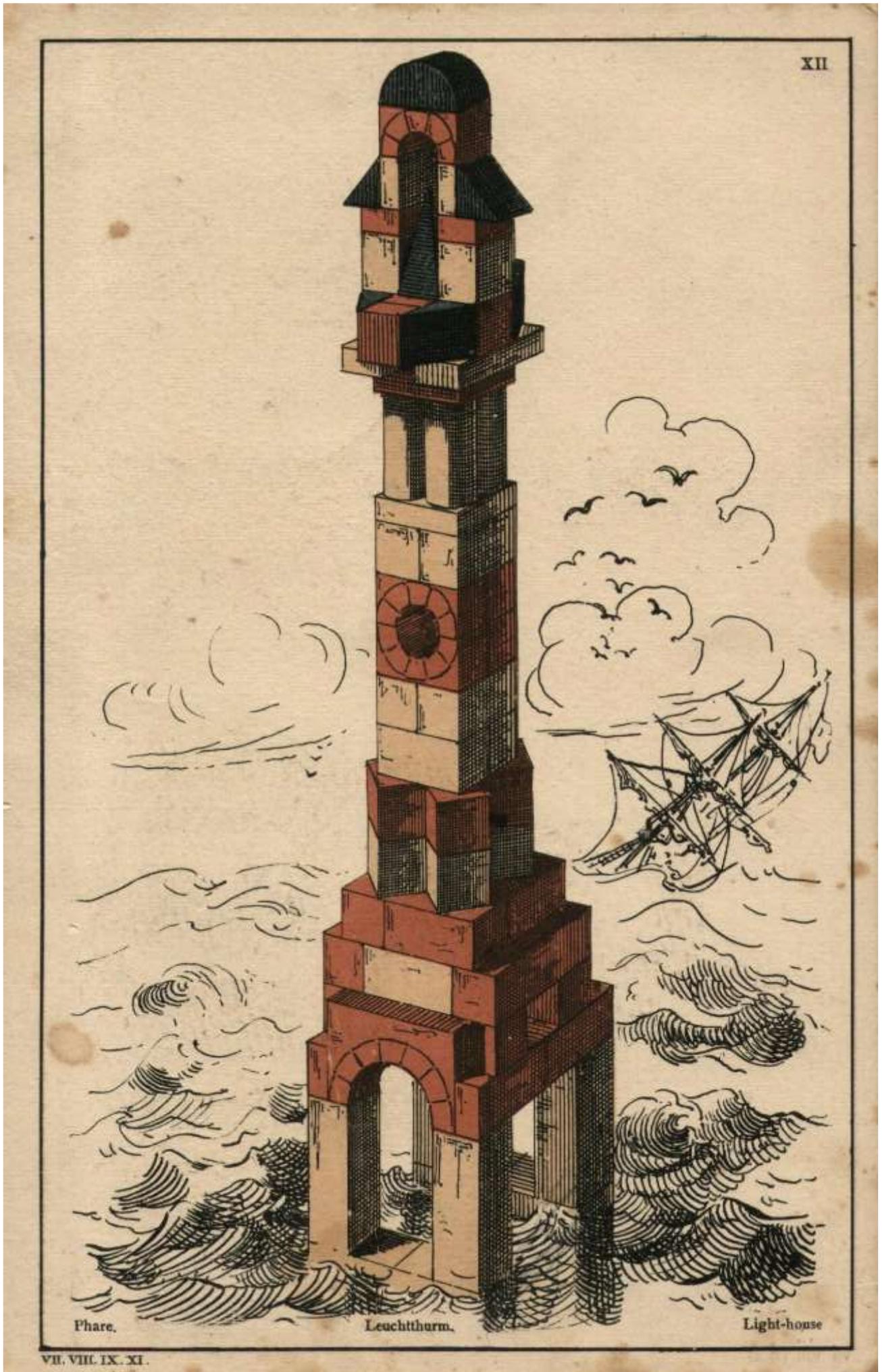


Kirche.

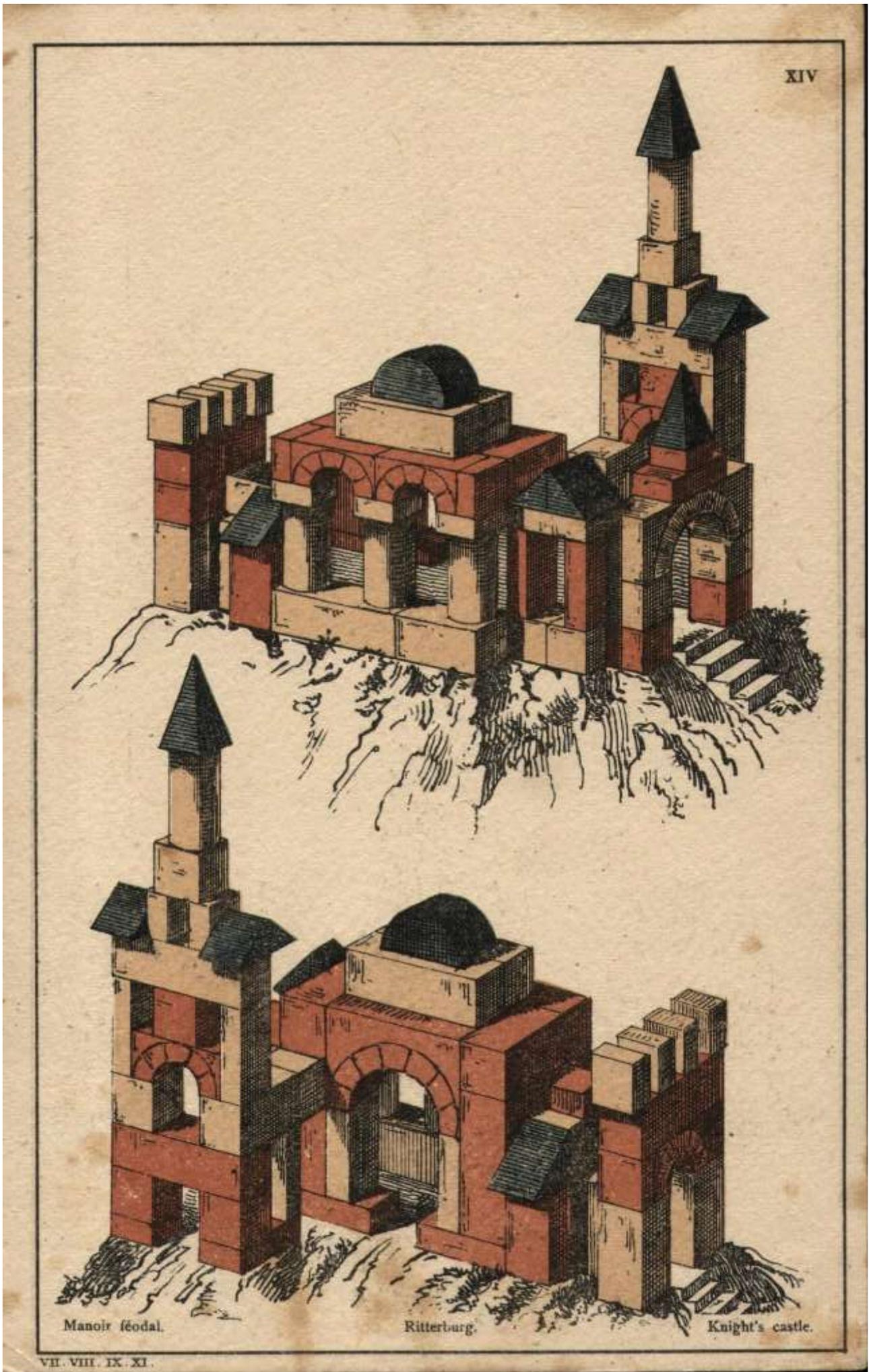


Eglise.

VII. VIII. IX. XI.





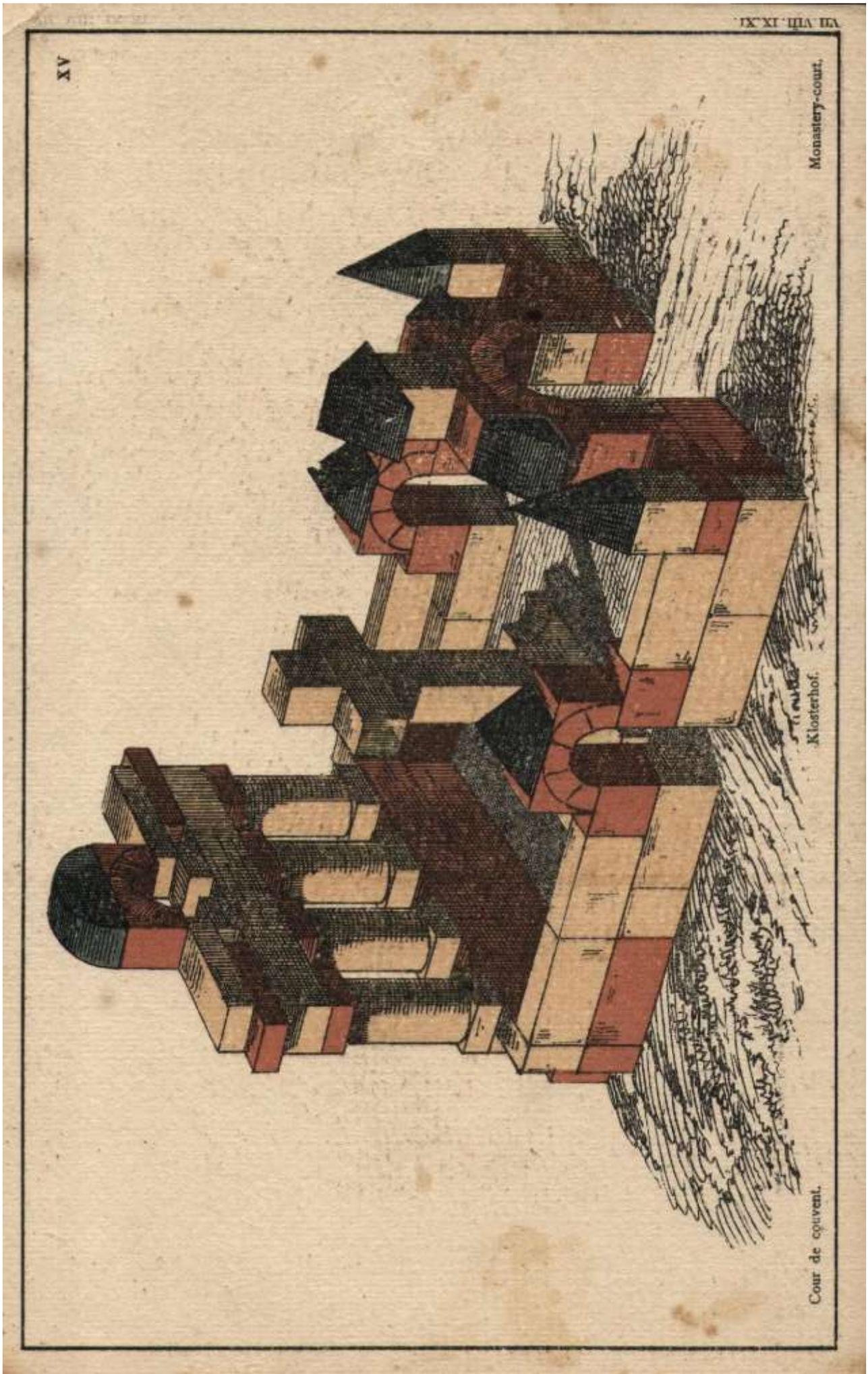


Manoir féodal.

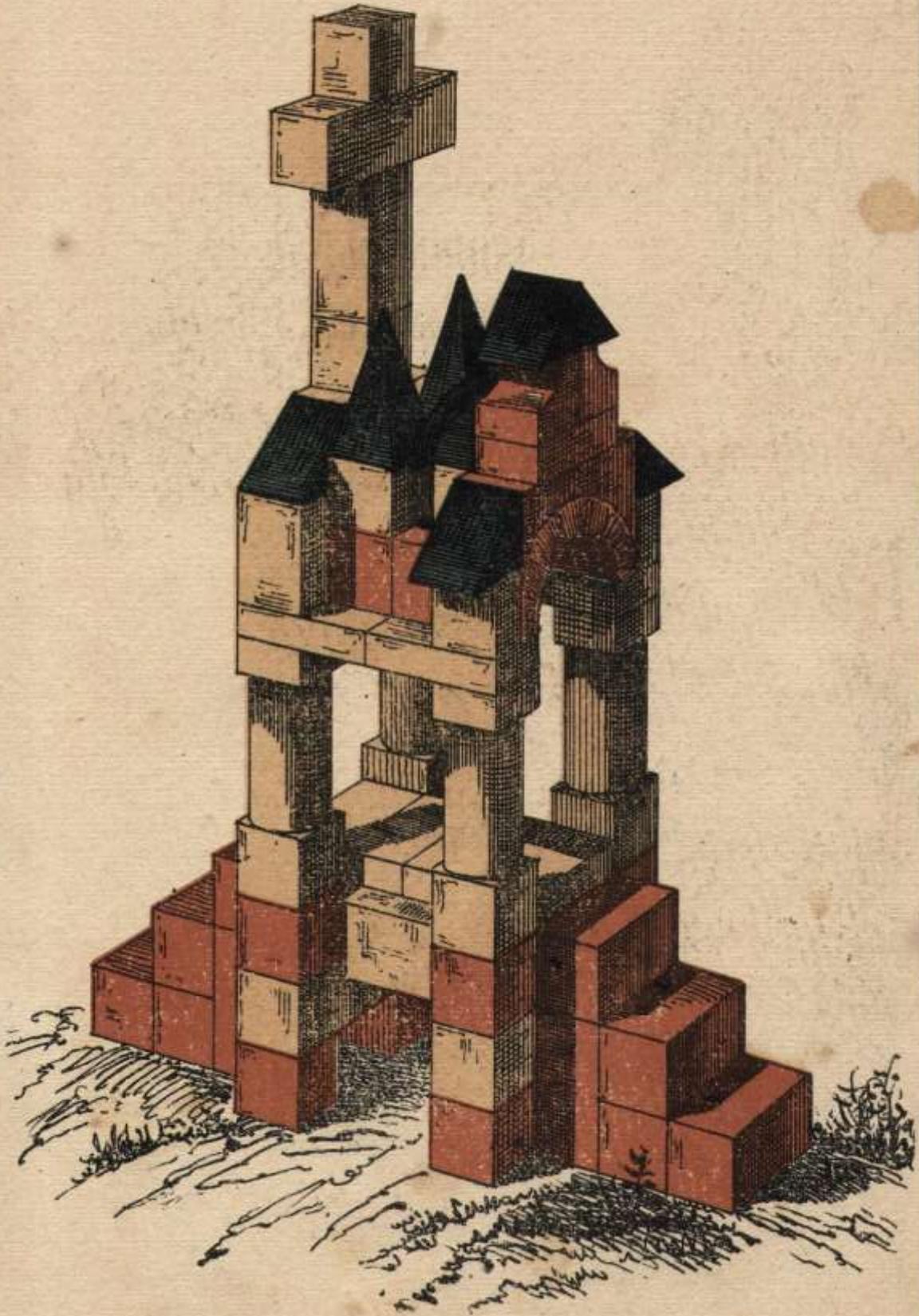
Ritterburg.

Knight's castle.

VII. VIII. IX. XI.



XVI



Chapelle.

Kapelle.

Chapel.

VII. VIII. IX. XI.

E

Weber, RKA

Um 1884

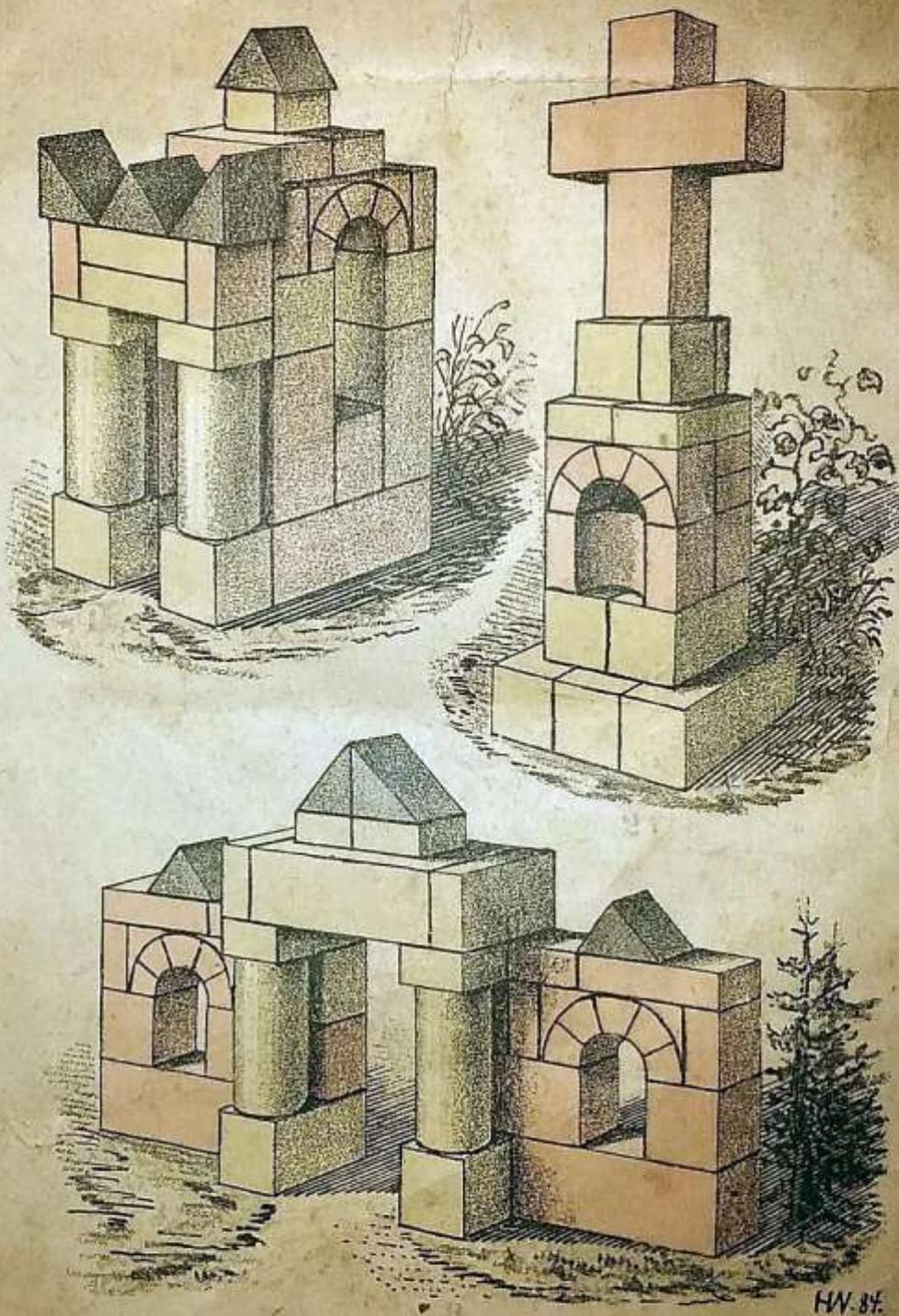
Mit diesen Bauvorlagen, die in Georgens-Kästen gefunden wurden, erreichen wir die Grenze der Anfangsphase der Steinbaukästen. Der Architekt H. Weber wurde ab 1883 der Chefarchitekt der Richter'schen Kunstanstalt – kurz RKA – die für eine Vereinheitlichung der Darstellung der Bauvorlagen sorgte. Einige der Bauvorlagen sind signiert und weisen die Jahreszahl 1884 auf und liegen damit genau auf dem Übergang zur Phase der Patent-Steinbaukästen, dem Beginn der alten Folge. Zum Teil wurden bereits vorhandene Bauvorlagen neu gezeichnet, darunter auch welche von den allerersten aus dem pädagogischen Kunstjournal von 1879.

Zugleich kamen neben der zweiten Ansicht einer Bauvorlage Schnittzeichnungen auf, die das Nachbauen von dreidimensionalen Gebäuden erheblich erleichtert.

Das letzte Gebäude ist ein sogenannter Lockvogel, es kann nur unter Hinzunahme eines Ergänzungskastens oder eines zweiten Kastens gebaut werden.

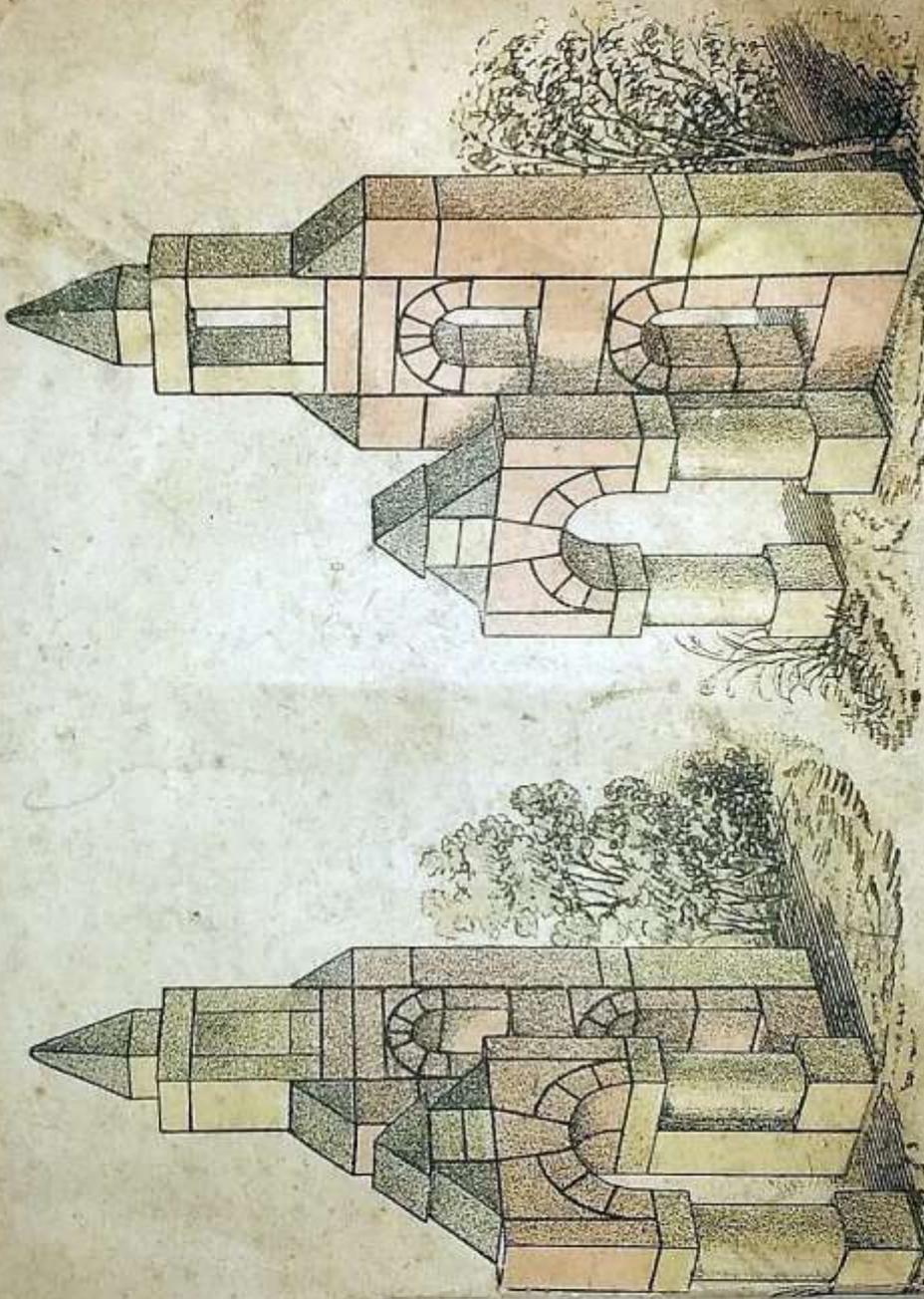
Die neuen Bauvorlagen benutzen teilweise die damals neuen Steinformen 31 (halber Halbwürfel), 69 (viertel Halbwürfel) und 210 (halber Dachstein) und können von daher mit den Steinen der allerersten Kästen nicht gebaut werden. Nötig wären zum Nachbau (bis auf den Lockvogel) noch die Steine 3x 69G, 3x 31G und 2x 210R, die noch Platz in den Bogensteinen unseres Kastens fänden.

Die nachfolgenden Bauvorlagen benötigen 4 einige Steine mehr von bestimmten Farben und Formen wie in unserem Kasten. Zum Teil können diese aber durch andere Steine ersetzt werden. 36 von 54 sind direkt nachbaubar, mit den oben erwähnten neuen Steinformen kommen noch weitere 14 hinzu.

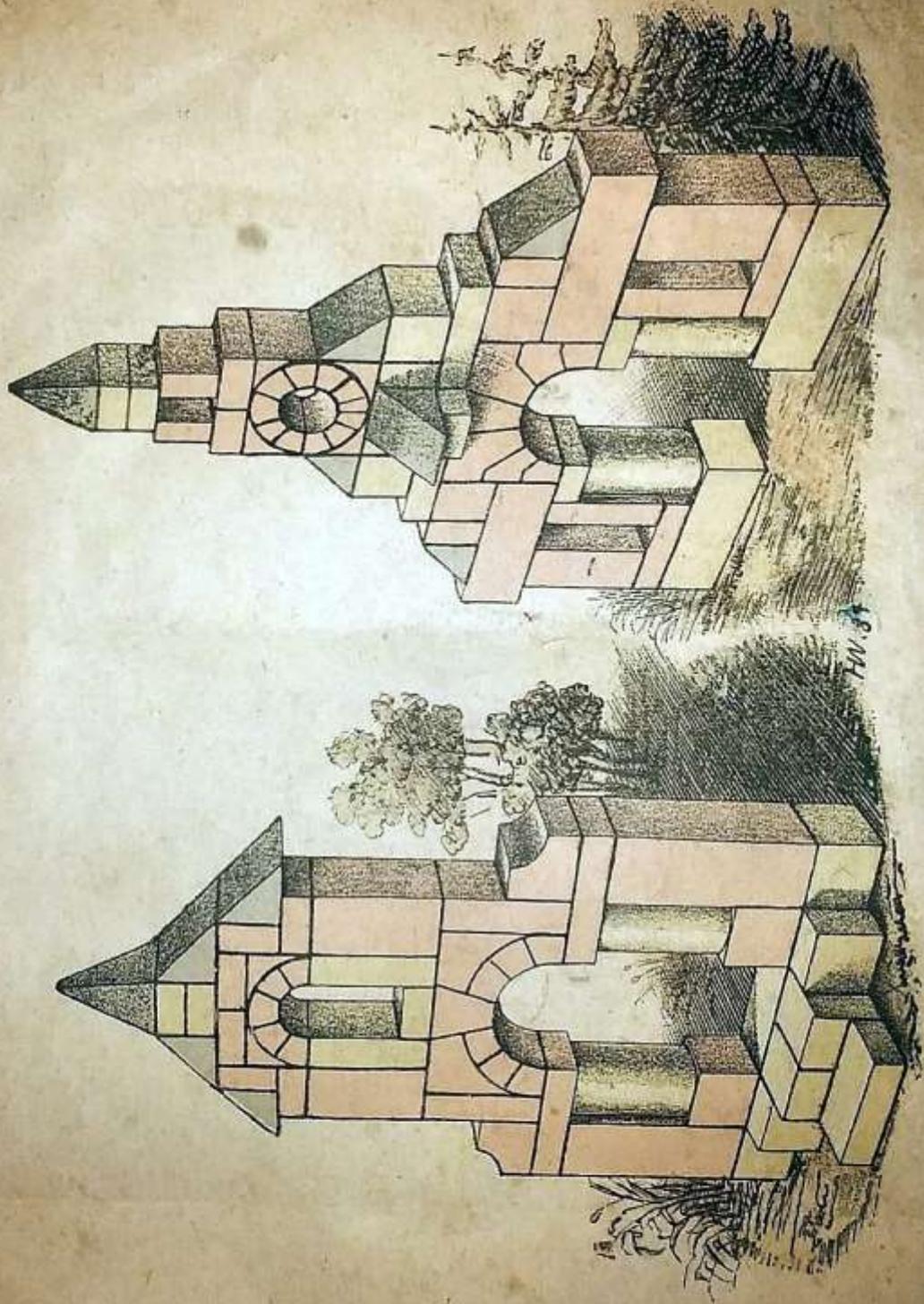


HV. 84

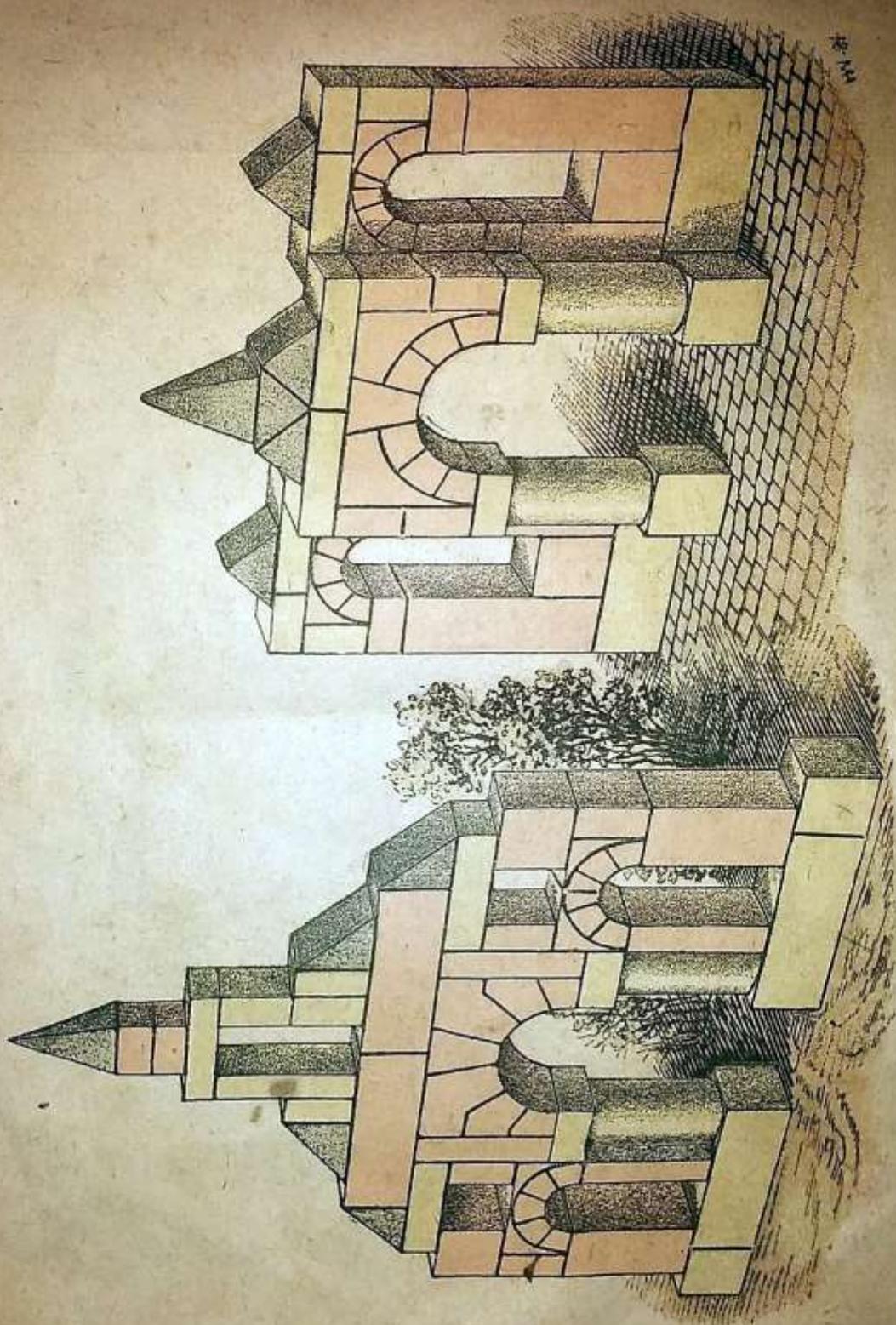
2. Náhrobek. 3. Pevnostní brána. — 1. Sklep grobowy. 2. Grobowiec.
forteczna. — 1. Склепъ. 2. Гробница. 3. Крѣпостныя ворота.
1. Criptă. 2. Mausoleu. 3. Poartă de fortăreță.



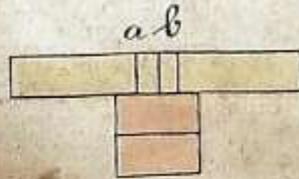
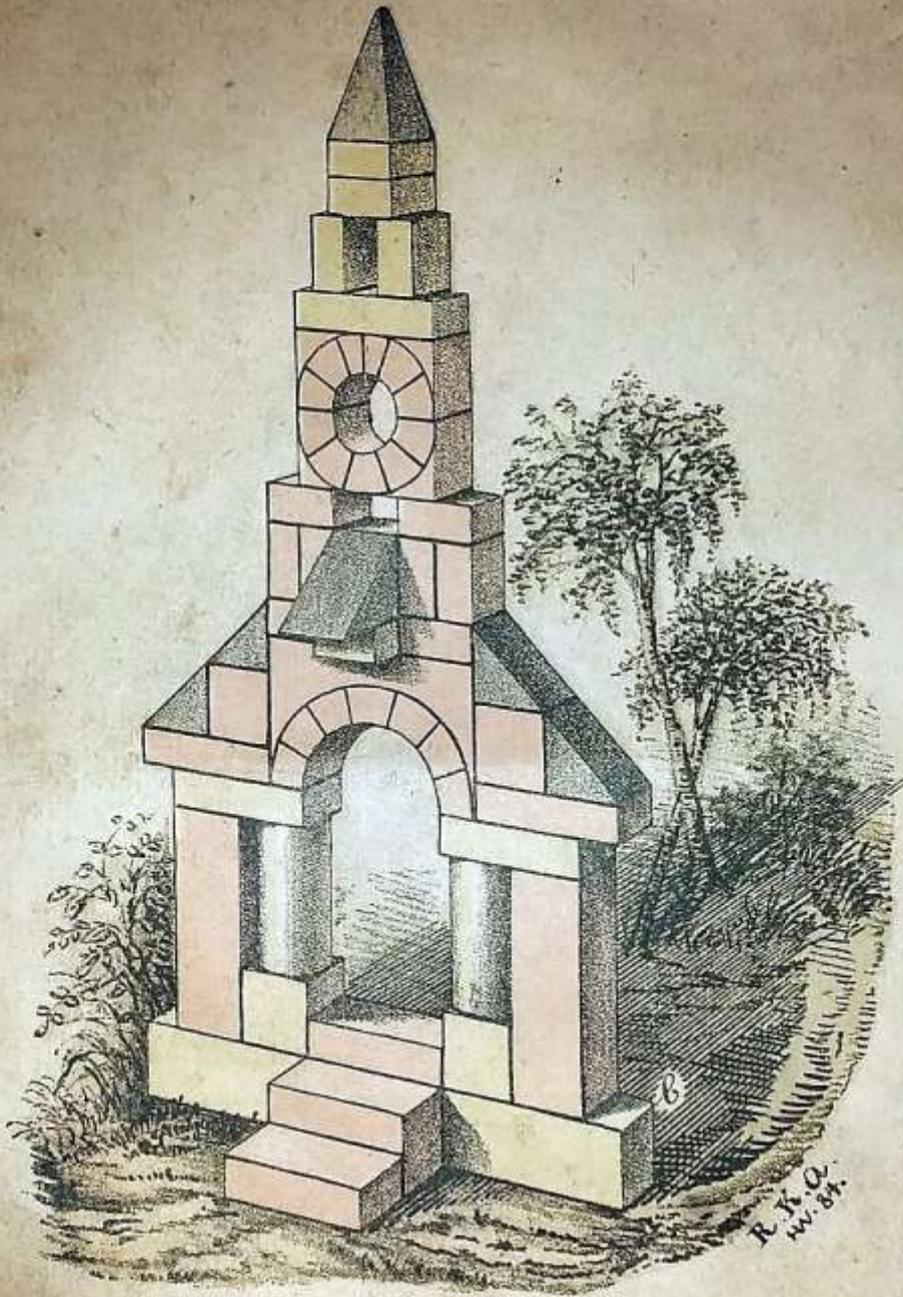
Cloître. — Kloster. — Convento. — Záhda. — Klášter. — Klasztor. — Monastyr.



1. Pavillon. 2. Eglise. — 1. Pavillon. 2. Kirche. — 1. Padiglione. 2. Chiesa. — 1. Pavillon. 2. Templo.
1. Pavillon. 2. Kostel. — 1. Pavillon. 2. Kościół. — 1. Павильонъ. 2. Церковь. — 1. Pavillon. 2. Biserică.



Maison de ville, 2. Salle de concert, — 1. Rathhaus, 2. Tonhalle, — 1. Palazzo municipale, 2. Tonhalle (edifizio di concerti), — 1. Városház, 2. Zenecsarnok, — 1. Radnice, 2. Loubí hudební, — 1. Ratusz, 2. Sala muzyczna, — 1. Paryuz, 2. Музыкальная зала, — 1. Casa sfatului, 2. Sală de muzică.



Chapelle. — Kapelle. — Cappella. — Kápolna. — Kaple. — Kaplica.
Часовня. — Capela.

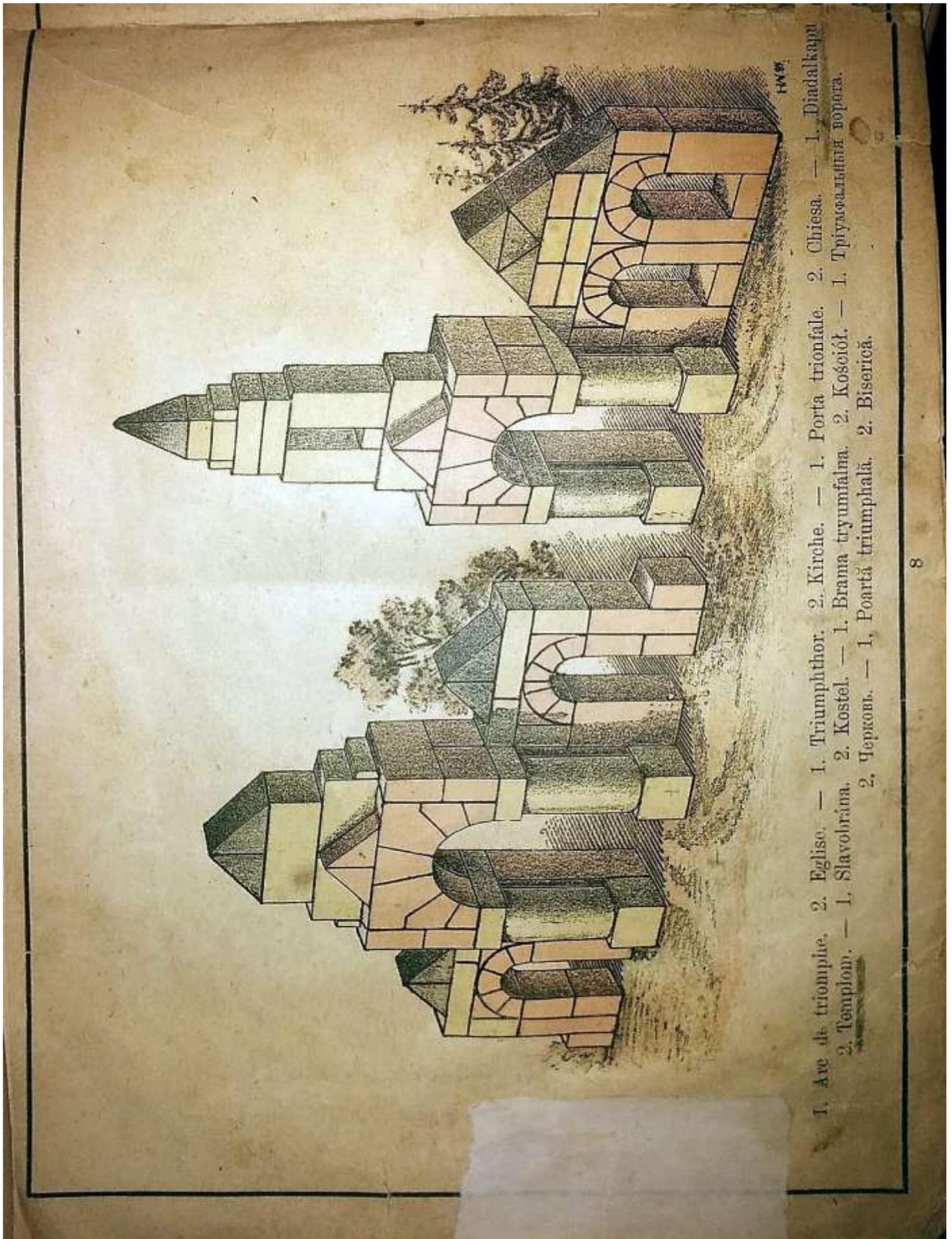
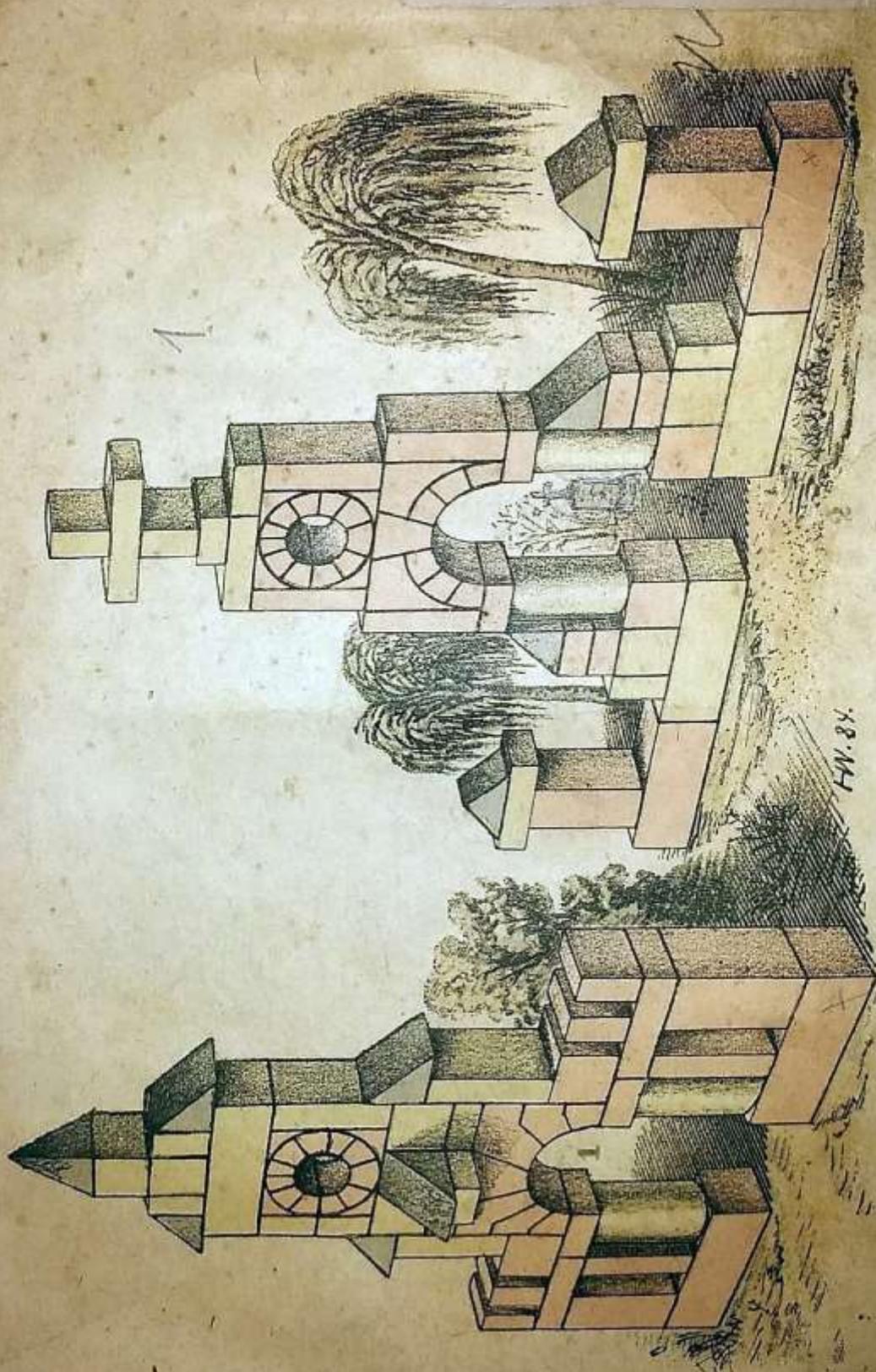
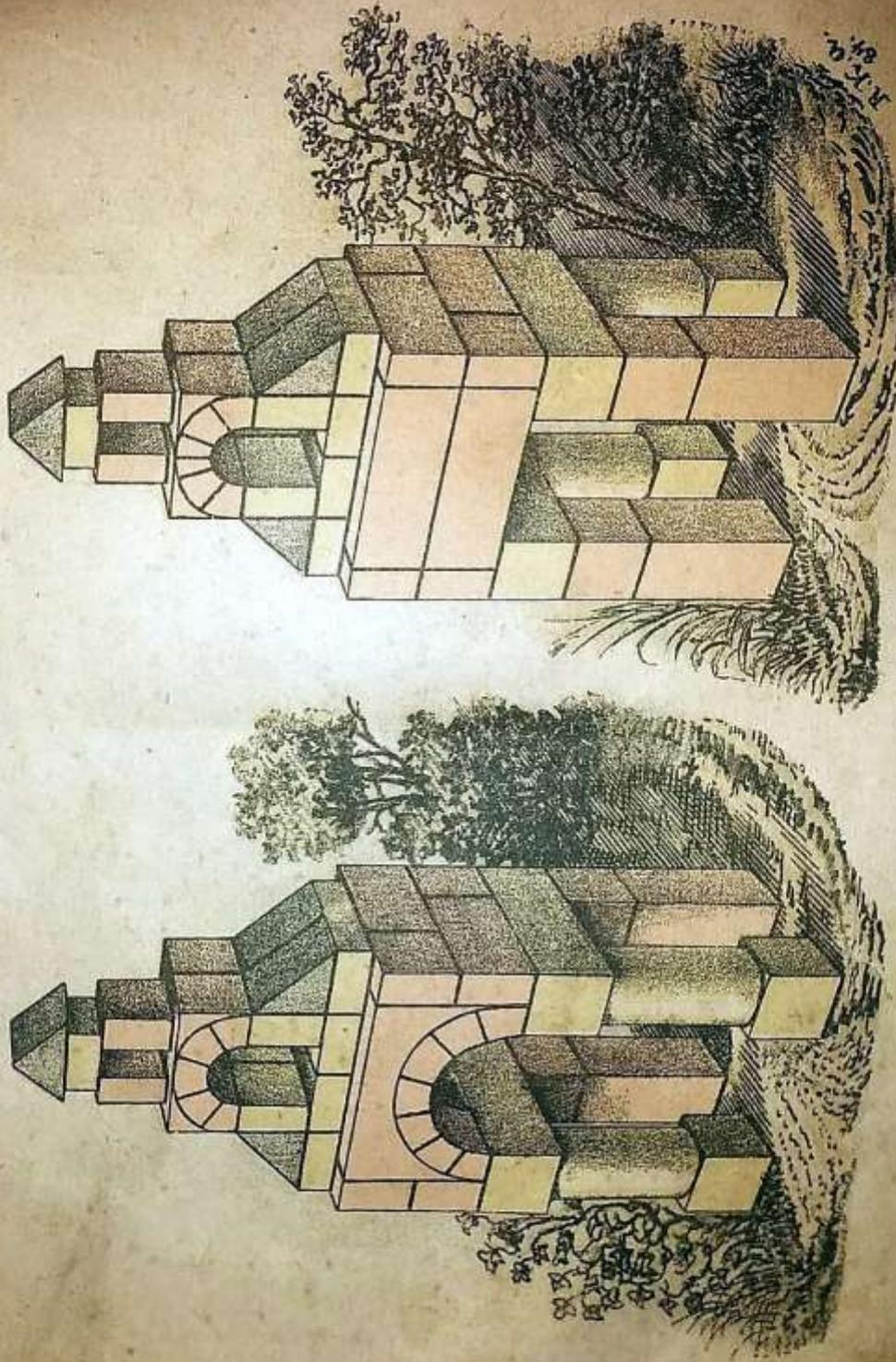


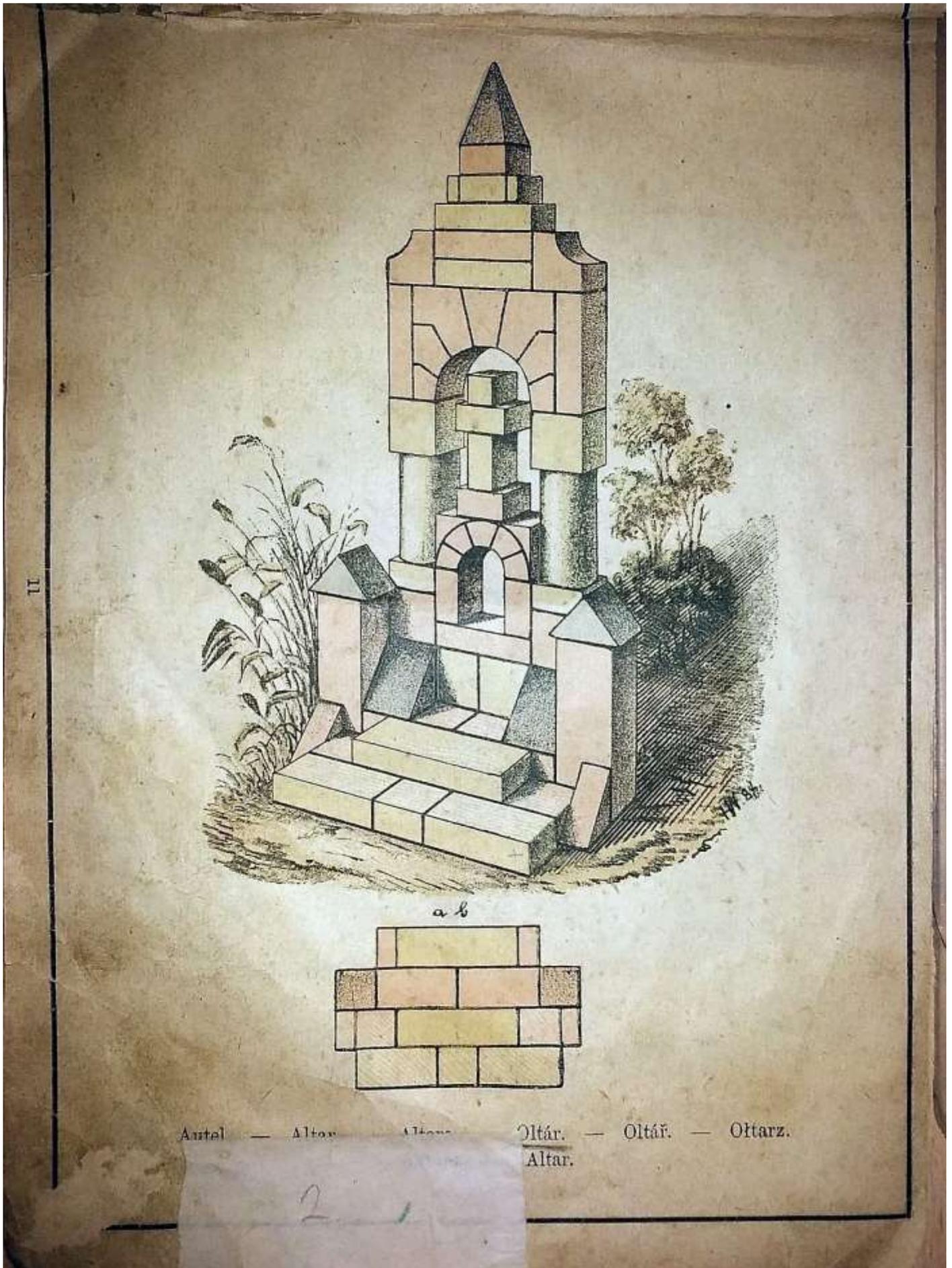
Fig. 1 und 2 Einsatz von 69, 31, 210 – nicht nachbaubar



Porte de ville. 2. Portail de cimetière. — 1. Stadthor. 2. Friedhofsthor. — 1. Porta di città. 2. Porta di cimitero.
 Вѣстѣцѣ. 2. Теметѣцѣ. — 1. Městská brána. 2. Brána hřbitovní. — 1. Brama miej'a. 2. Brama cmentarna.
 1. Городскія ворота. 2. Кладбищенскія ворота. — 1. Poartă de oraș. 2. Poartă de cîntirim.

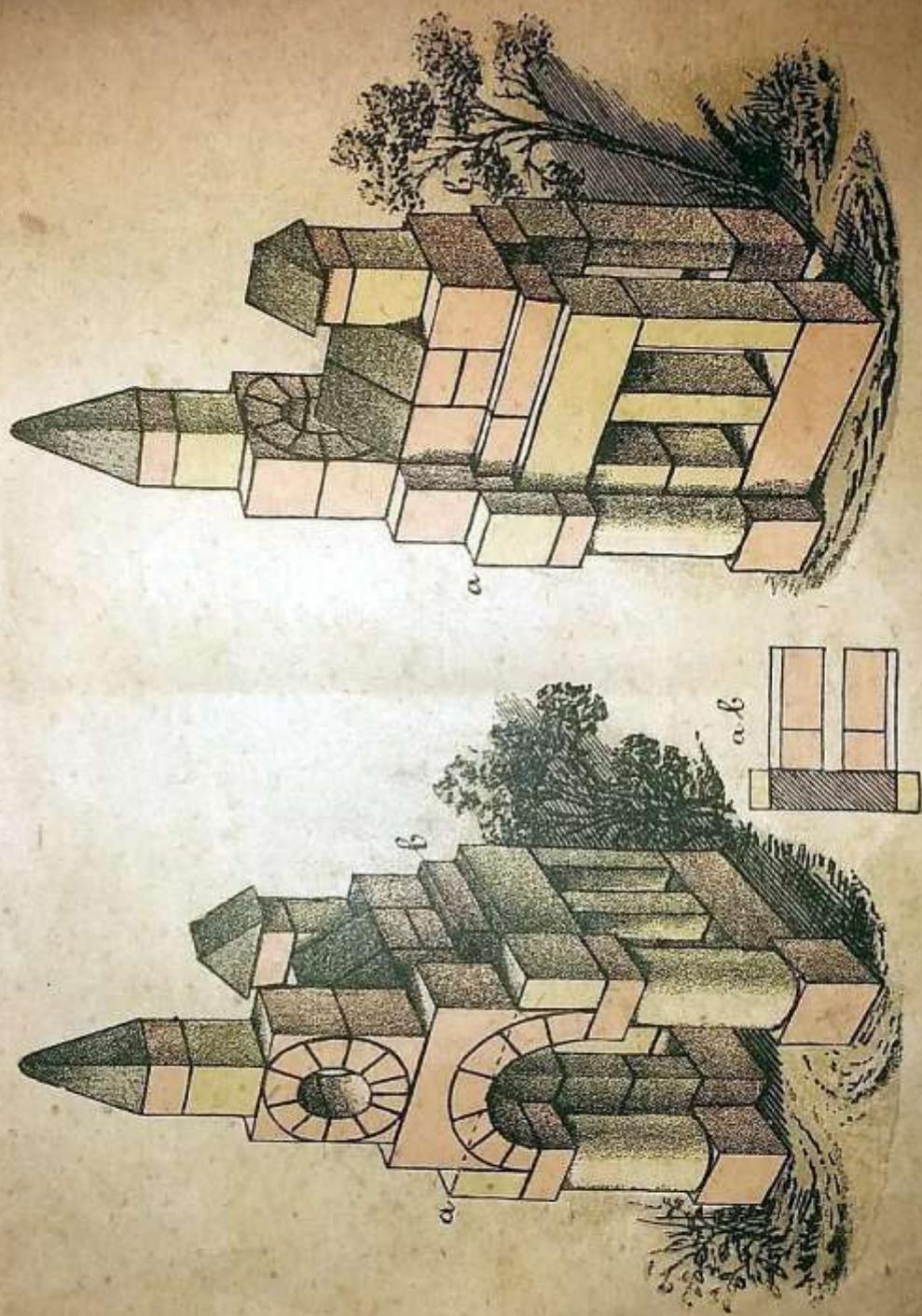


Ermitage. — Ermitage. — Ermitaggio. — Magánylak. — Poustevna. — Pustelnia. — Эрмитажъ. — Эрмитажъ.



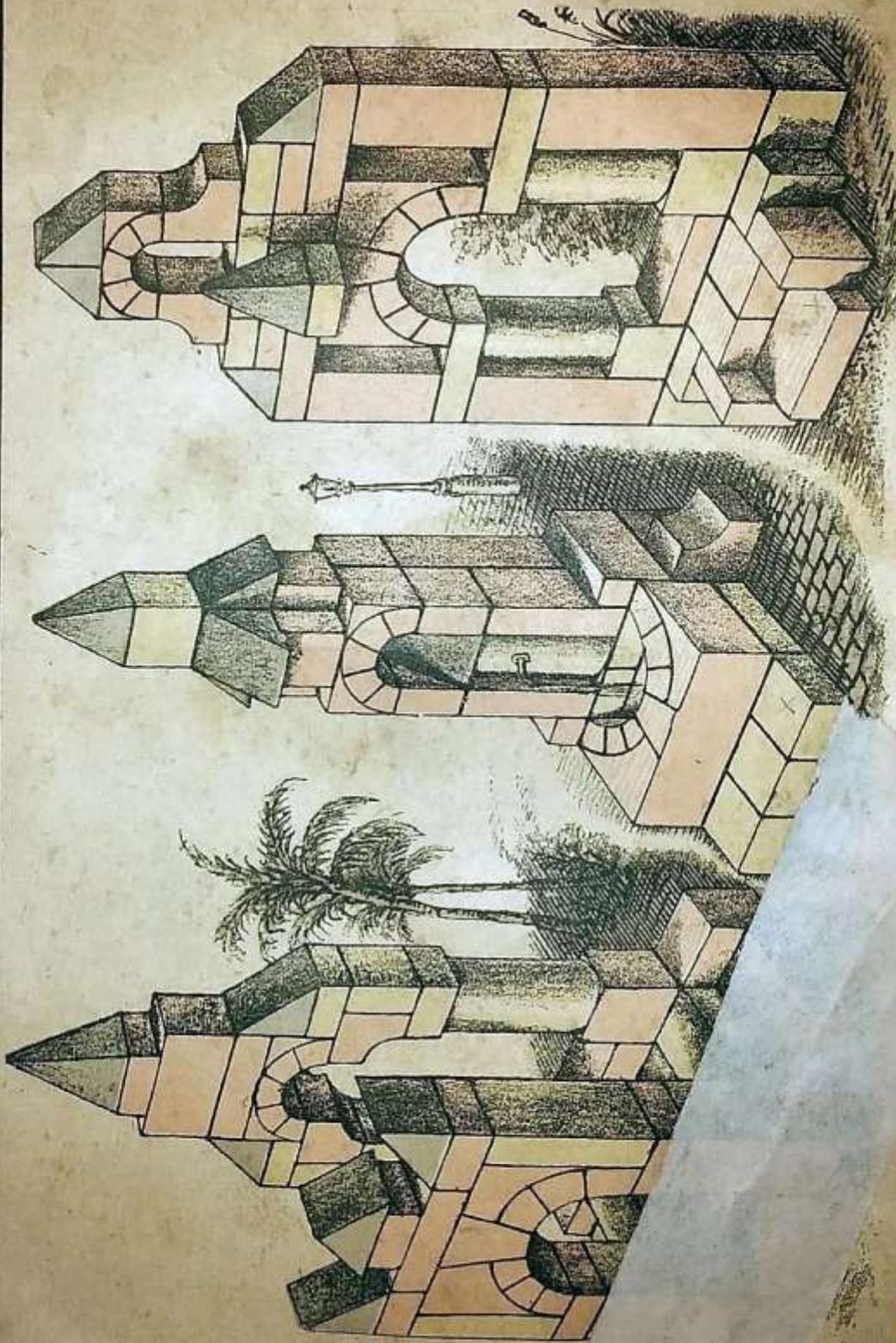
Antel — Altar — Altar — Oltár. — Oltár. — Oltarz.
Altar.

Fig. 1 Einsatz von 69, 31, 210 – nicht nachbaubar

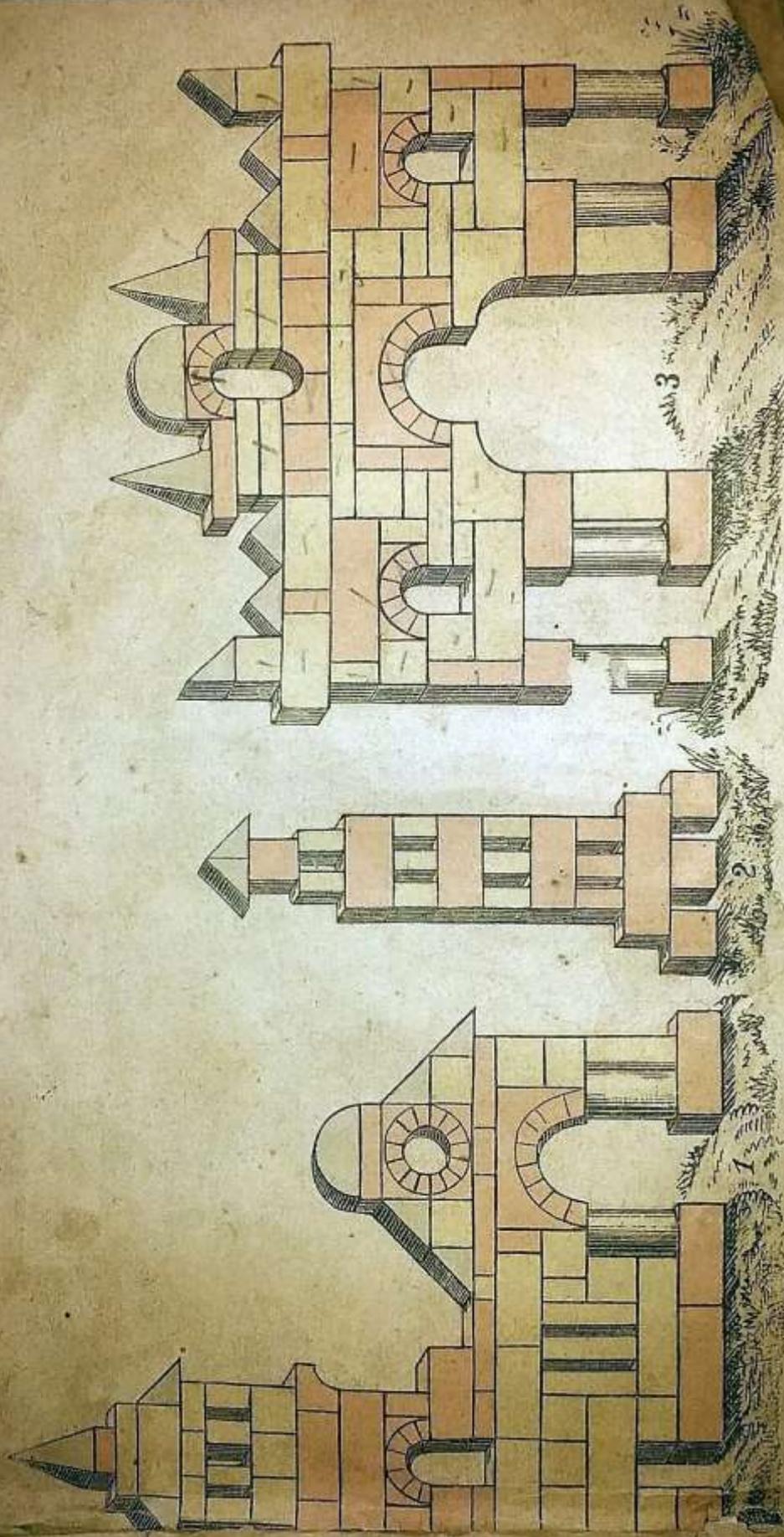


Eglise. — Kirche. — Chiesa. — Templon. — Kostel. — Kościół. — Церковн. — Biserica.

1. Mausolée. 2. Fontaine. 3. Portail de monastère. — 1. Grabmal. 2. Brunnen. 3. Klosterpforte. — 1. Tomba.
2. Fontana. 3. Porta di convento. — 1. Siremlök. 2. Kút. 3. Zárdaajtó.



Náhrobek. 2. Studnice. 3. — 1. Grobowiec. 2. Studnia. 3. Furta klasztorna. — 1. Гробница.
2. Колодезь. 3. Монастырь. — 1. Mausoleu. 2. Fântână. 3. Poartă de mănăstire.



bei de ville. 2. Monument. 3. Arc de triomphe. — 1. Rathaus. 2. Denkmal. 3. Triumphthor. — 1. Palais municipal.
 2. Monumento. 3. Porta trionfale. — 1. Városház. 2. Emlékoszlopok. 3. Diadalkapu. — 1. Radnica. 2. Pomník.
 památník. 3. Slavobrána. — 1. Ratusz. 2. Pomnik. 3. Brana tryumfalna. — 1. Paryua. 2. Памятник.
 3. Триумфальная ворота. — 1. Casa sfatului. 2. Monument. 3. Poarta triumfală

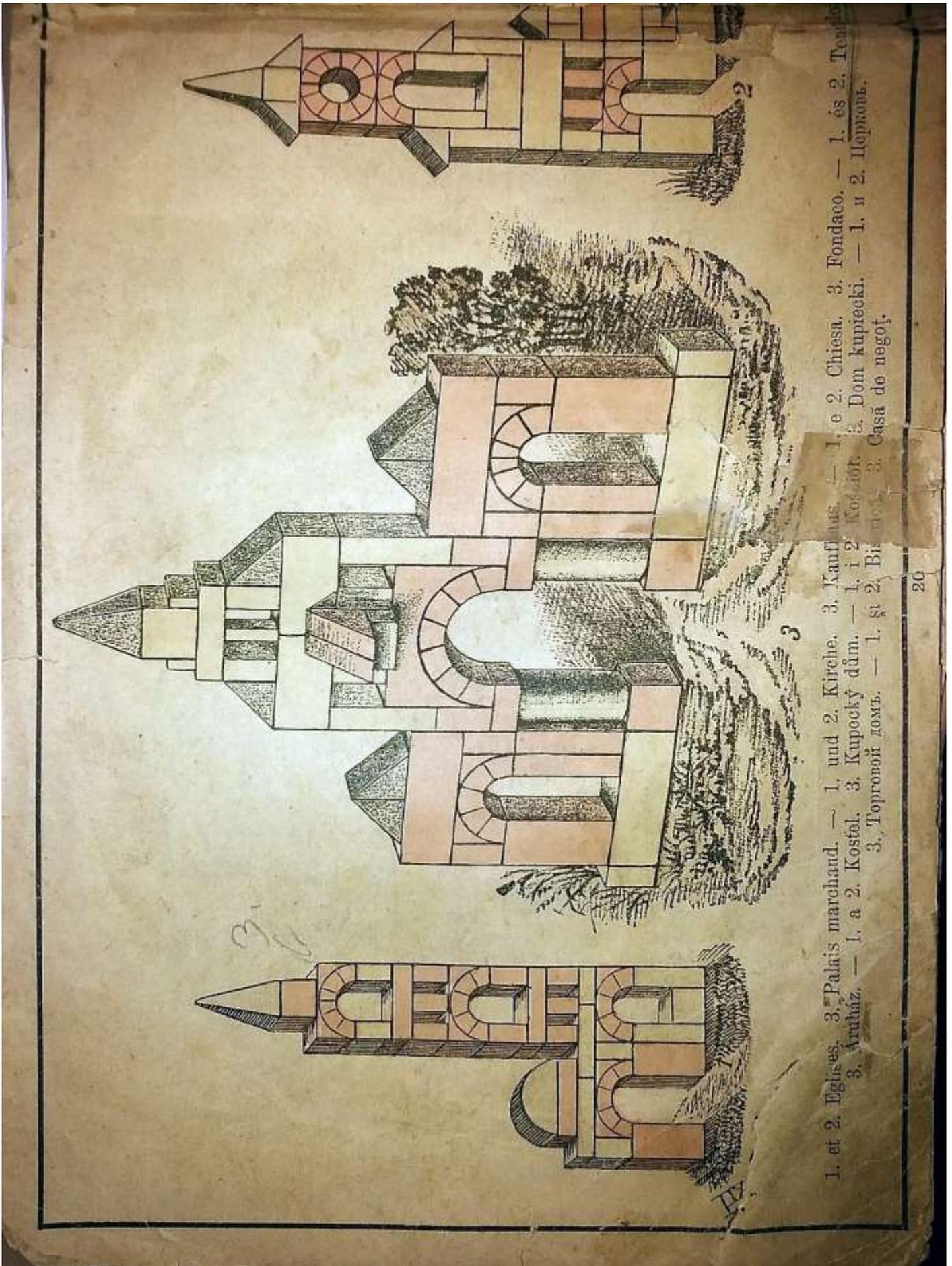


Fig. 3 Einsatz von 69, 210 – nicht nachbaubar

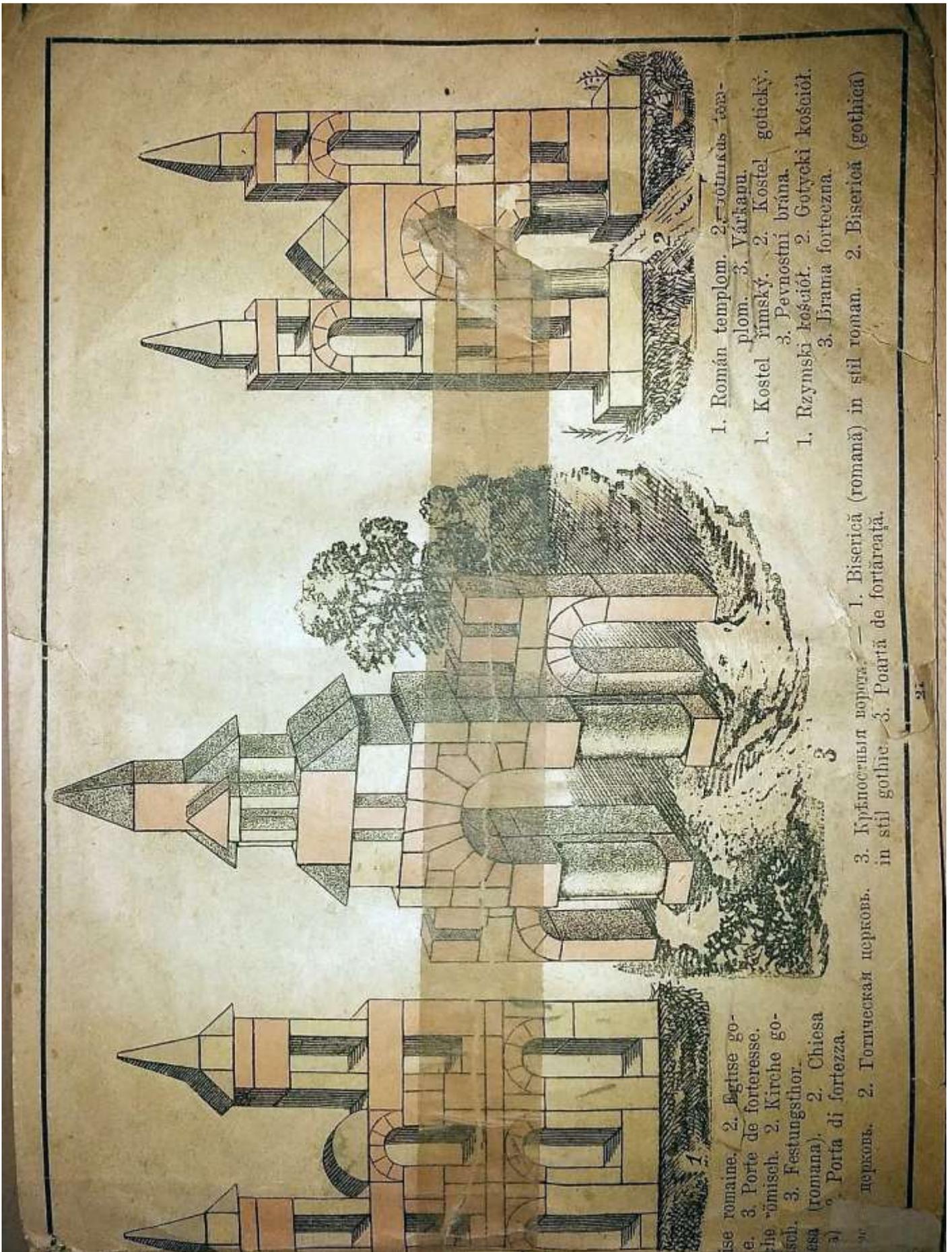
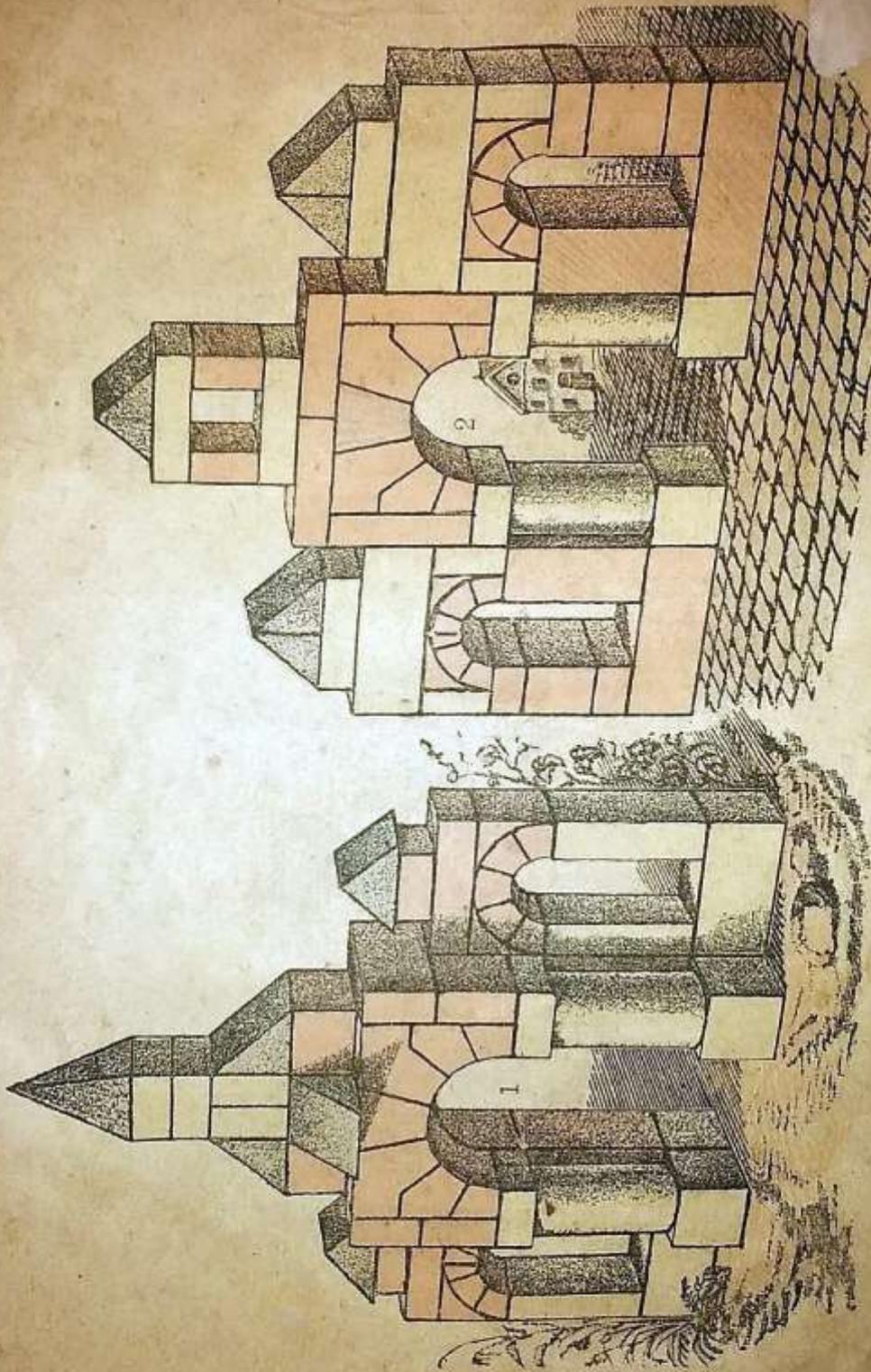
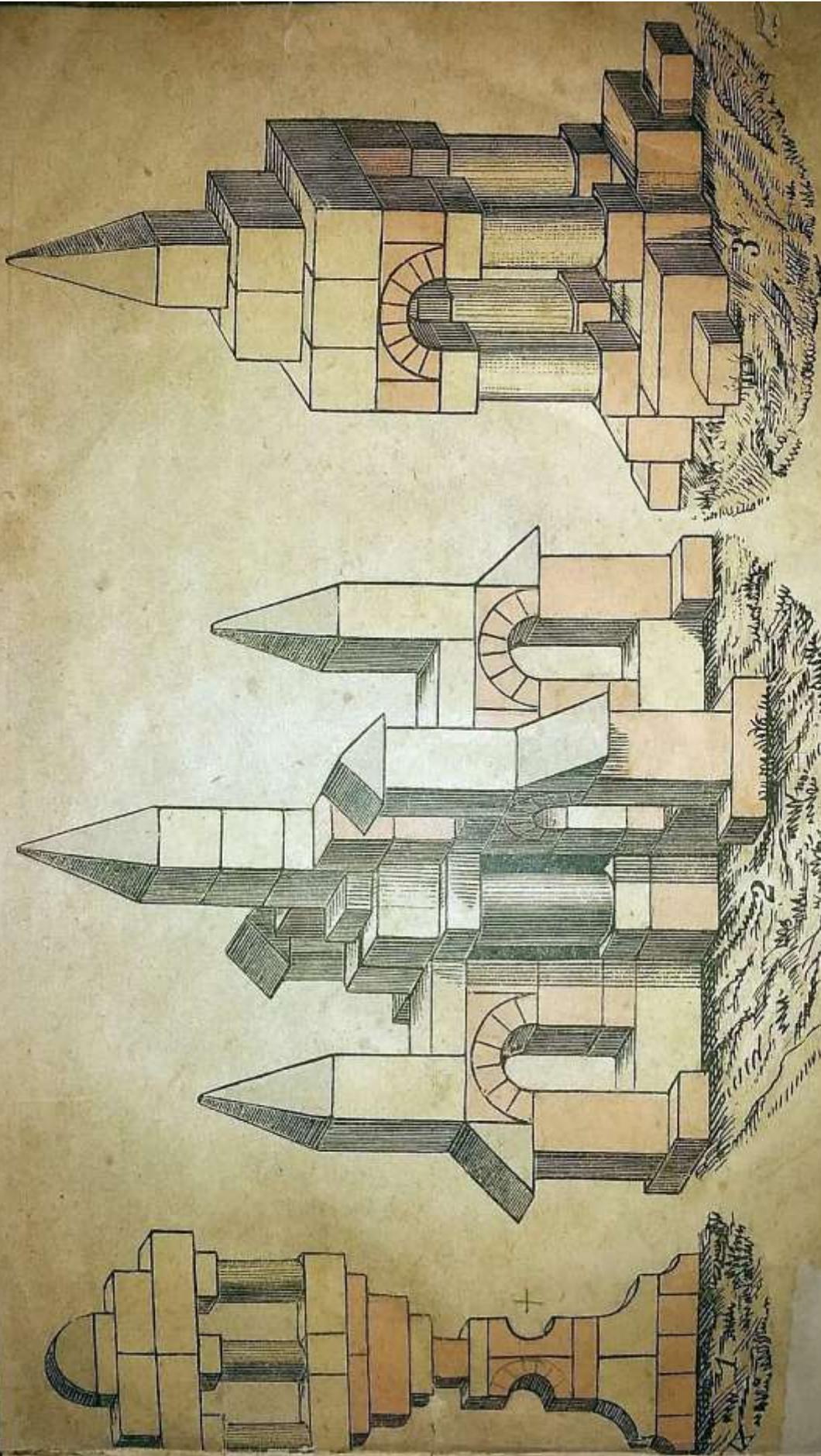


Fig. 3 Einsatz von 69, 210 – nicht nachbaubar



1. et 2. Portes de ville. — 1. u. 2. Stadthore. — 1. e 2. Perta di città. — 1. és 2. Városkap
Městská brána. — 1. i 2. Brama miejska. — 1. u 2. Гopoxeциa noпopa. — 1. și 2. Poarta



Monuments. 2. Château. — 1. und 3. Denkmäler. 2. Schloss. — 1. e 3. Monumenti. 2. Castello.
 2. Zamek. — 1. a 3. Pommniky, pamácniky. 2. Zámek. — 1. i 3. Pommiki.
 2. Zamek. — 1. и 3. Памятники. 2. Замокъ. — 1. și 3. Monumento. 2. Castel.

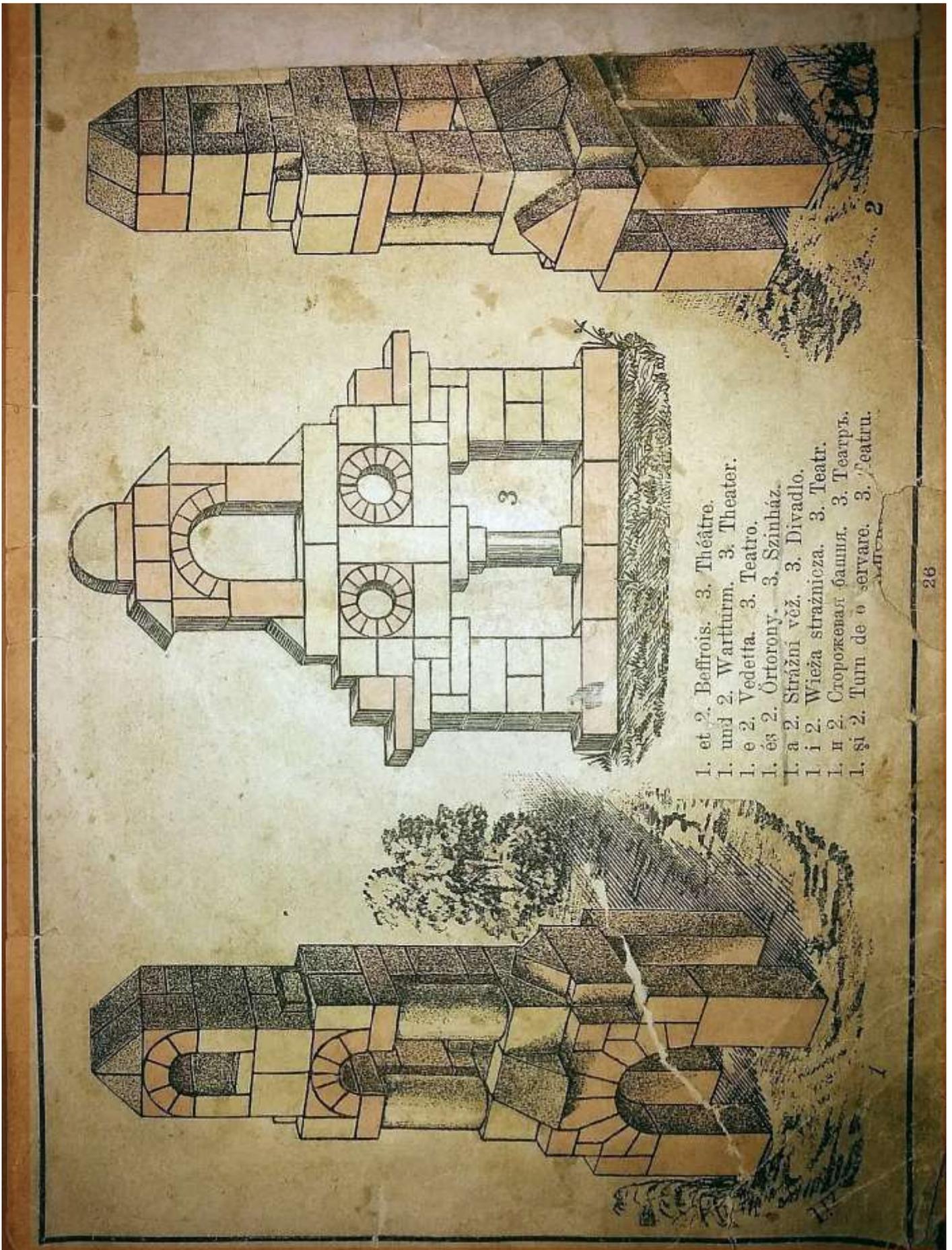
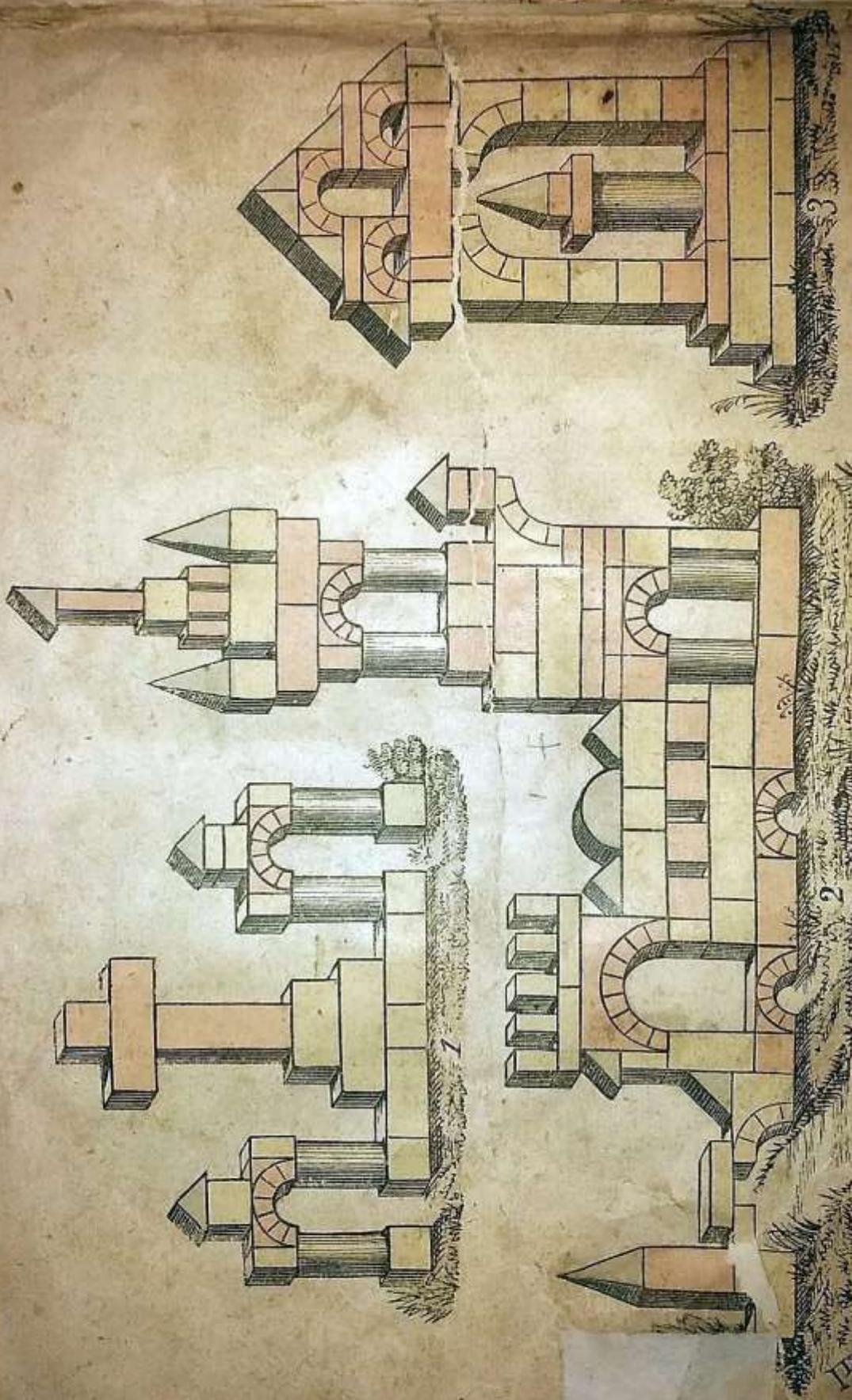
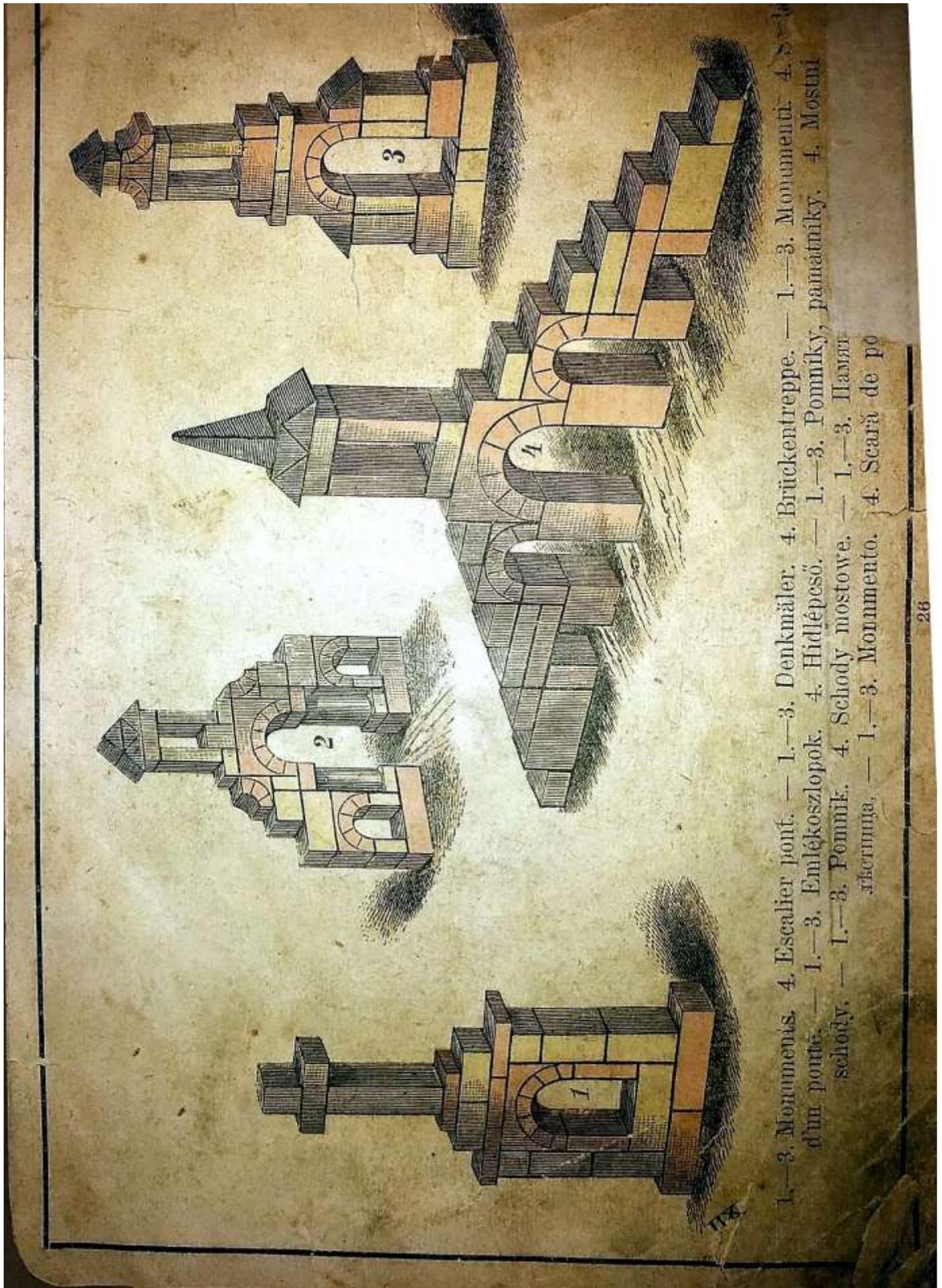


Fig. 1 und 2 Einsatz von 69, 210 – nicht nachbaubar



1. et 3. Croix. 2. Maaoir feodal. — 1. und 3. Grabmäler. 2. Ritterburg. — 1. e 3. Cröce. 2. Castello feudale. — 1. és 3. Siremlék. 2. Lovagyár. — 1. a 3. Nábrobek. 2. Rytířský hrad. — 1. i 3. Grobowce 2. Zamek rycerski. — 1. i 3. Grobница. 2. Пынаповіц замчысц. — 1. și 3. Mormént. 2. Castel cavaleresc



1.—3. Monuments. 4. Escalier pont. — 1.—3. Denkmäler. 4. Brückentreppe. — 1.—3. Monumenti. 4. Scario
 d'un ponté. — 1.—3. Emlékoszlopok. 4. Hidlépeső. — 1.—3. Ponníky, památníky. 4. Mostní
 schody. — 1.—3. Ponnik. 4. Schody mostove. — 1.—3. Памят
 ники. — 1.—3. Monumento. 4. Scară de po

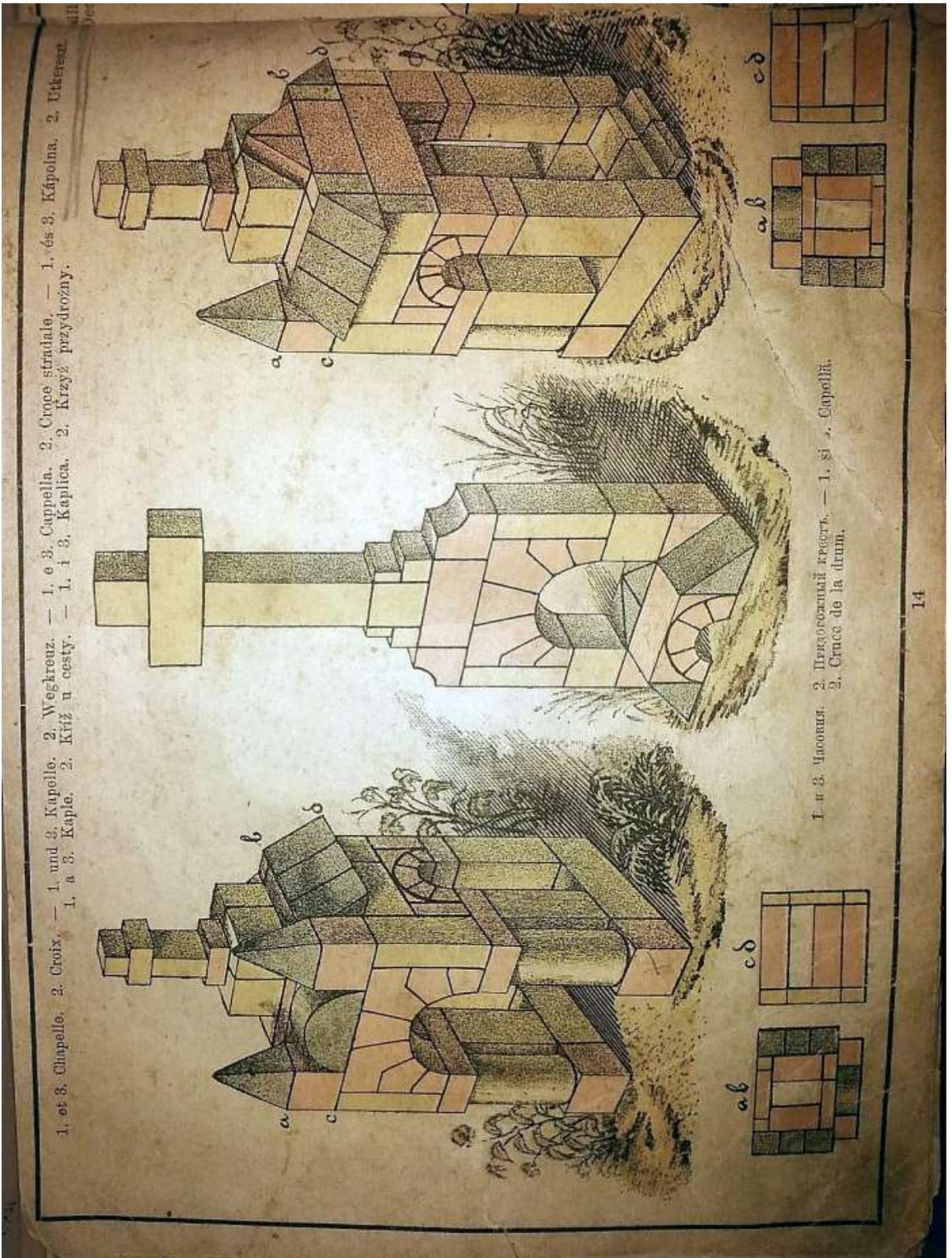


Fig. 1, 2 und 3 Einsatz von 69, 31, 210 – nicht nachbaubar

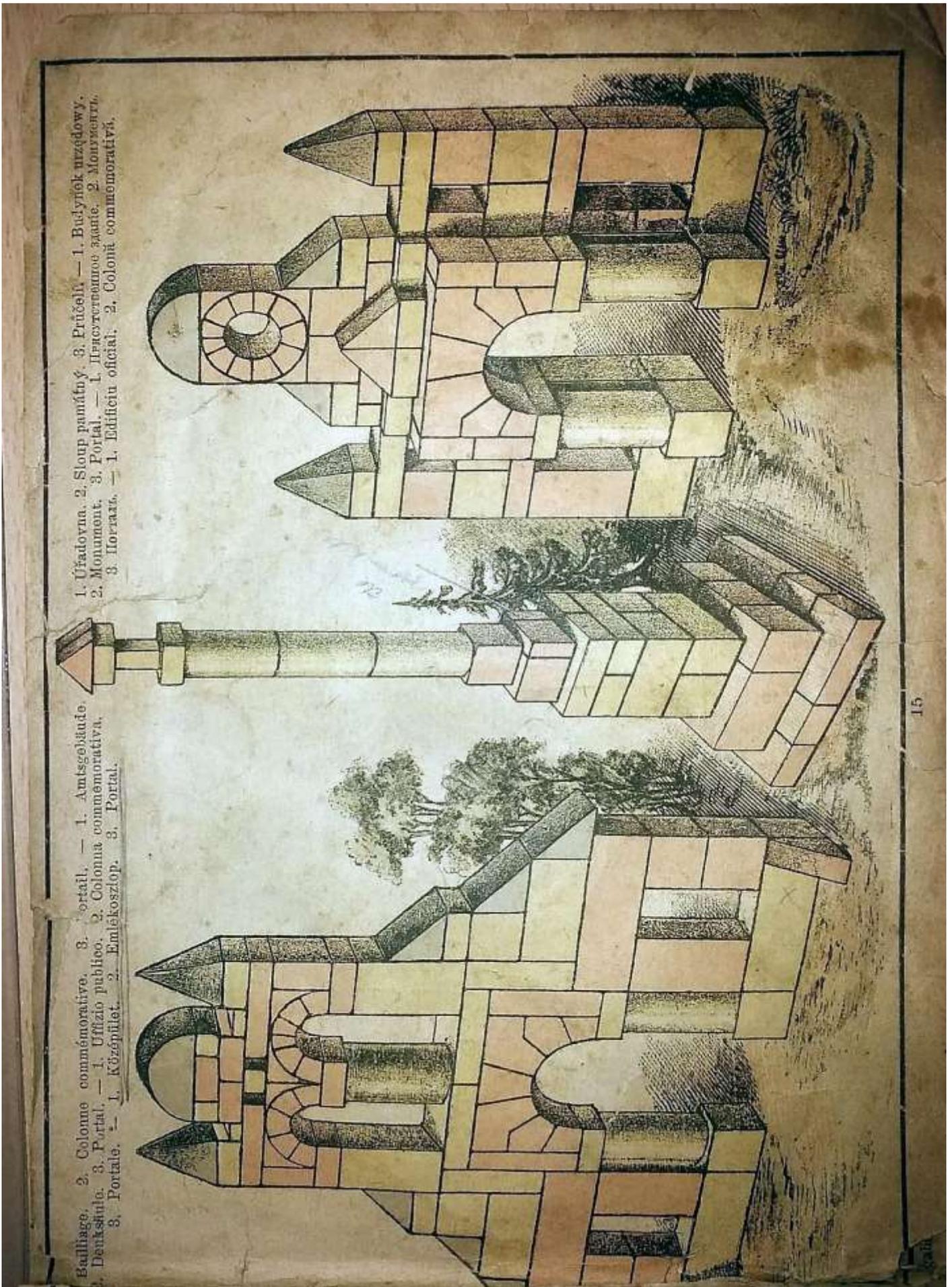


Fig. 1, 2 und 3 Einsatz von 69, 31, 210 – nicht nachbaubar

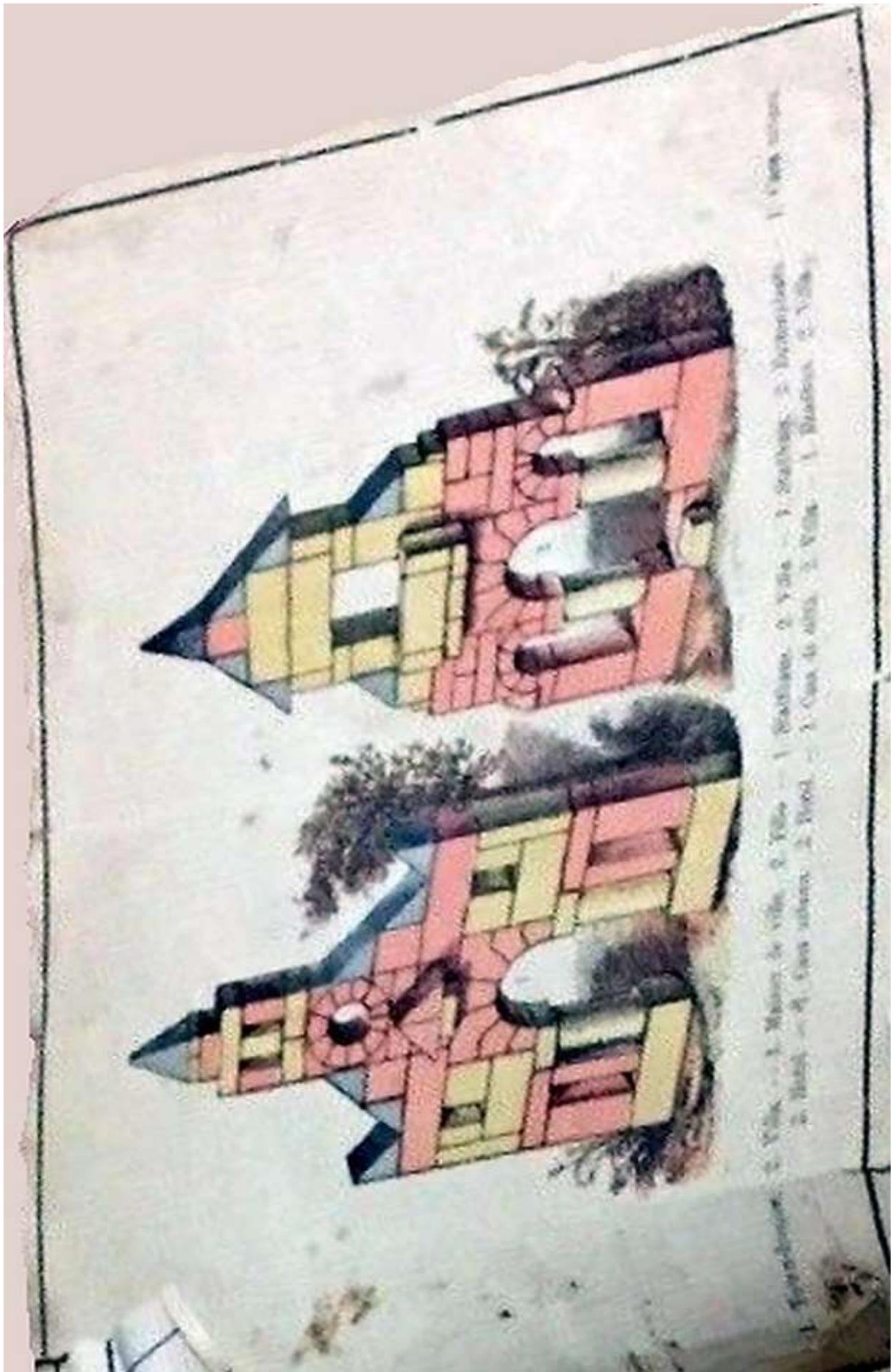


Fig. 1 und 2 Einsatz von 69, 31, 210 – nicht nachbaubar

Und zum Abschluss:

Die 10 Gebote des Bauens
Bausprüche von Jan Daniel Georgens

1. (1.)

Jeder baut nach seinem Sinn / Aber Regel sei darin.

2. (2.)

Beim Beginne denk und schau / Zu welchem Zwecke sei der Bau.

3. (5.)

Bau, ob eckig, ob rund / Doch immer auf festem Grund.

4. (4.)

Baue Neues nach dem Alten, / Lern Dich an ein Vorbild halten!

5. (6.)

Merke: baust Du himmelhoch, / Schau nach Unten immer doch!

6. (7.)

Beim Bauen sei auf Deiner Hut, / Bau immer schön, bau immer gut!

7.

Füge auch den kleinsten Stein / In die rechte Lücke ein.

8. (9.)

Baust Du als ein Mann von Fach, / Denk an Fenster Tür und Dach.

9.

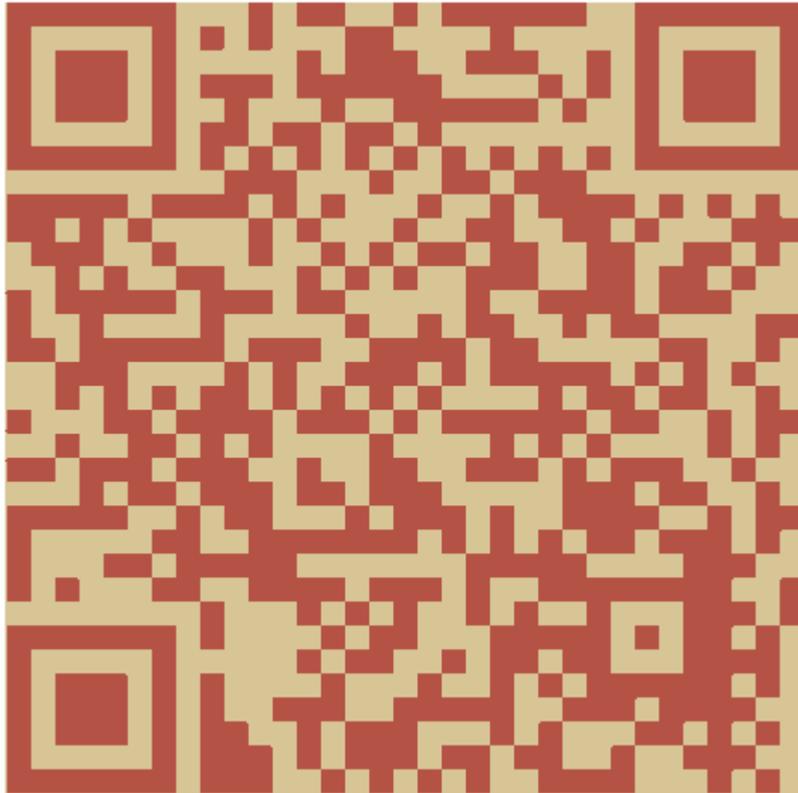
Will es langsam immer gehen, / Lass nichts unvollendet stehen!

10. (10.)

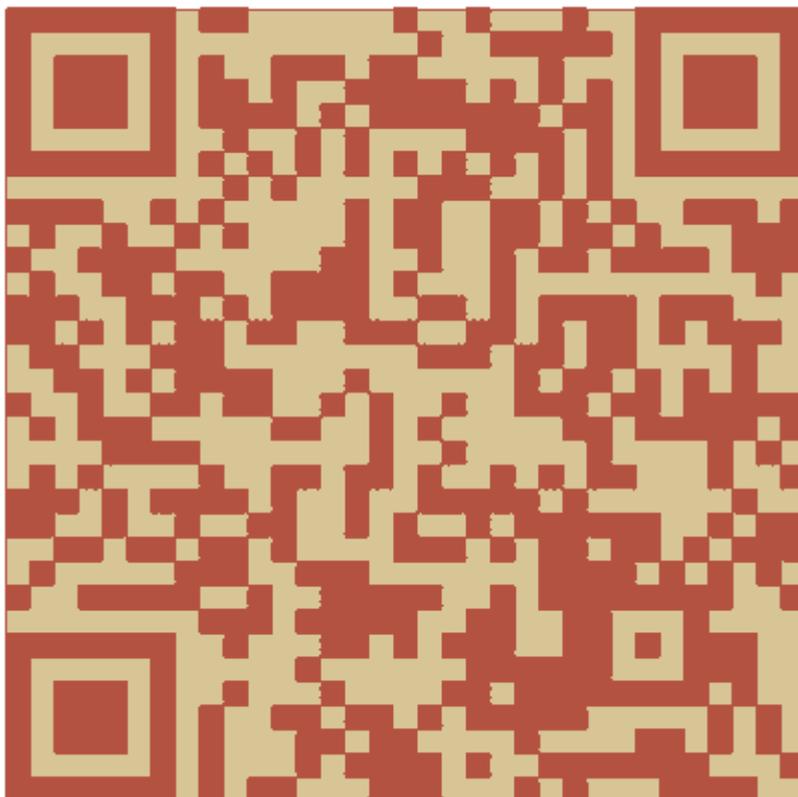
Wenn der Bau zu End' gebracht, / Sei ein frohes Fest gemacht!

Nummern in Klammern () sind die der 10 Gebote des Bauens mit den Holzbaukästen der Firma S. F. Fischer, die nach 1910 eine Kastenserie ‚Orbis laboris‘ herausgab. Es gibt leichte Textabweichungen, die Gebote haben teilweise eine abweichende Reihenfolge und zwei der Gebote wurden ausgetauscht: „(3.) Eh Du beginnst aufzubauen. / Musst Du den Bau als Ganzes Schauen.“ und „(8.) Füge Stein an Stein. / Und teile richtig ein“.

Weitere Informationen zur Steinbaukastengeschichte und Burkhard Schulz



<https://www.ankerstein.ch/archiv/doku/GeorgensZeitleiste.html#1863-01>



https://www.ankerstein.ch/Ankerstein_2006_2018/html/burkhard_schulz.html

– Der Steinbaukasten –

Er wurde in der 1856 bei Wien gegründeten heilpädagogischen Anstalt Levana von Jan Daniel Georgens entwickelt, in den Werkstätten der Anstalt durch Gießen und Pressen einer Steinmasse produziert und 1863 erstmalig zusammen mit anderen Beschäftigungsmitteln unter dem Namen „Orbis laboris – Der Kindergarten“ dem Publikum angeboten. Nach der Auflösung der Levana 1865 wurden die Beschäftigungsmittel ab 1866 in Nürnberg hergestellt, wobei der Baukasten ohne die Ressourcen der Levana wohl in Holz ausgeführt wurde, auch wenn ein Buch von 1869 das Pressen und Gießen der Steine für „Das Bauen“ und „Das Täfelchenlegen“ durch Georgens bestätigt. Im Rahmen einer geplanten Neuauflage des Steinbaukastens im eigens Anfang 1878 gegründeten Central-Verlag von Friedrich Adolph Richter mit der Schutzmarke eines Eichhörnchens entdeckten die Brüder Gustav und Otto Lilienthal im gleichen Jahr eine besser geeignete Steinmasse und entwickelten dafür ein Produktionsverfahren, das von Richter aufgekauft wurde. Dabei erwarb er auch das Recht zur Patentierung, welches er wahrnahm. Die ersten Kästen aus seinem Werk in Rudolstadt erschienen von 1880 bis 1884 unter dem Namen „Georgens – Das Bauen“ und enthielten die Steinformen in den drei Farben Gelb Rot Blau, wie sie bereits 1858 beschrieben wurden. Aus „Der Kindergarten“ wurde „Neuer Kindergarten“, wie eine Entwurfszeichnung von Gustav Lilienthal zu einem Deckeletikett zeigt. Ab 1884 endete diese Einführungsphase und die weiteren Kästen erschienen unter dem geänderten Namen „Patent-Steinbaukasten“ in einem von Richter entwickelten Ergänzungssystem. Auf Betreiben von Gustav Lilienthal, der einen eigenen Steinbaukasten herstellen wollte, wurde das Patent 1887 wegen mangelnder Erfindungshöhe für nichtig erklärt. Richter änderte daraufhin den Namen von Patent- in Anker-Steinbaukasten, benannt nach seiner Hauptschutzmarke Anker und dem Namen seiner Fabrik, dem Ankerwerk in Rudolstadt. Unter dieser Bezeichnung wird er heute wieder in Rudolstadt im Rahmen eines Integrationsbetriebes der AWO hergestellt und nicht nur als Beschäftigungsmaterial für Groß und Klein eingesetzt, sondern auch wieder für Therapiezwecke, so wie es am Anfang seiner Geschichte der Fall war. Ein Kreis schließt sich.

Zur Erinnerung an die Pioniertage des Steinbaukastens haben wir einen Steinbaukasten zusammengestellt, mit dem sich die bisher bekannten Entwürfe der Einführungsphase nachbauen lassen. Wir haben keine reine Wiederauflage eines der damaligen „Das Bauen“ Steinbaukästen gewählt, denn einige dieser Vorlagen lassen sich nur mit mehreren Kästen nachbauen. J. D. Georgens stellte sich im Vorgriff auf das spätere Ergänzungssystem vor, dass sich eine Gruppe von Kindern gemeinsam mit ihren Steinbaukästen beschäftigt und sie dann diese Vorlagen nachbauen. Von daher haben wir für unseren Steinbaukasten an dem Georgens-Kasten aus dem Museum in Soltau orientiert und zum Nachbau aller Vorlagen den Steinbestand passend erweitert.

Zugleich soll dieser Kasten an den 10ten Todestag unseres Ankerfreundes Burkhard Schulz (* 23. März 1953; † 26. Oktober 2011) erinnern, einem der Pioniere der Nutzung von Digitalisierung und Internet für die Ankersteinwelt. Er betreute neben seiner eigenen Internetseite auch die erste Homepage der neuen Fabrik, brachte das Archiv des CVA (Club van Ankervrienden) ins Internet, gründete das Ankerstein Forum auf ankerstein.ch mit, digitalisierte den CVA-Steinkatalog und das MLB-Archiv, indem er sie komplett dreisprachig neu setzte, stellte uns das erste allgemein nutzbare Anker-CAD Programm zur Verfügung, bereitete damit viele Entwürfe von Ankerbauten auf und bot sie auf seiner Webseite oder der der Fabrik zum Download an. Vieles mehr hat er angestoßen und auch realisiert. Auf seine Anregung hin wurde der letzte Kastenentwurf für die klassische Serie – der sogenannte Lufsky Kasten 18A – in einer limitierten Auflage realisiert. Nun widmen wir ihm diesen Kasten, der für den Beginn der Steinbaukästen steht. Ehre sei seinem Andenken.